





# Präventionskonzept gegen sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

Herausgeber Landkreis Hameln-Pyrmont

Landkreis Hameln-Pyrmont
Dezernat Jugend
Jugendhilfeplanung und Projektleitung (Magdalena König-Waldek)
Koordination und Prävention im Kinderschutz (Sabrina Döhlinger)

Süntelstraße 9 31785 Hameln

Telefon: 05151/903-3427 (König-Waldek)/05151/903-3482 (Döhlinger)

# Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3 -
2. Kinderschutz im Landkreis Hameln-Pyrmont	3 -
2.1 Folgen aus dem "Fall Lügde" für den Landkreis Hameln-Pyrmont	4 -
2.2 Konzeptaufbau	4 -
3. Ausgangslage	5 -
3.1 Sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche	5 -
3.2 Prävention sexualisierter Gewalt als gesamtgesellschaftliche Aufgabe	7 -
4. Konzeptgedanke und Zielsetzungen	8 -
5. Zielgruppen	9 -
5.1 Direkte Zielgruppe	9 -
5.2 Indirekte Zielgruppe	9 -
6. Entstehungsprozess	9 -
6.1 Steuerungsgruppe	9 -
6.2 Methodik Konzepterstellung	10 -
6.3 Zeitlicher Verlauf Konzepterstellung	10 -
6.4 Erarbeitungsmethode, Ergebnisauswertung und Analyse	12 -
7. Ergebnisdarstellung per Handlungsfeld	13 -
7.1 Elementarbetreuung	13 -
7.2 Schule	15 -
7.3 Vereine, Verbände/Ehrenamt	
7.4 Erziehungshilfen	19 -
7.5 Medizinischer/therapeutischer/beraterischer Kontext	22 -
8. Maßnahmen und Handlungsempfehlungen	24 -
8.1 Rahmenbedingungen	25 -
8.2 Kommunikation und Schnittstellenarbeit	29 -
8.3 Berufliches Selbstverständnis und fachspezifische Kompetenz	31 -
8.4 Zielgruppenspezifische Instrumente und Materialien	33 -
8.5 Kinder, Jugendliche und Familien	34 -
8.6 Priorisierung durch den Jugendhilfeausschuss	38 -
9. Fazit: Zusammenfassung zentraler Erkenntnisse	40 -
10. Konzeptfortschreibung und Evaluation.	40 -
11. Danksagung	43 -
12. Literaturverweise	46 -



# Präventionskonzept gegen sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

13 Anlagenverzeichnis	48
14. Kontaktdaten	- 87



# 1. Einleitung

Das vorliegende Präventionskonzept bezieht sich in seinem Handlungsstrang auf den Bereich der Prävention sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Es handelt sich um ein Struktur- und Rahmenkonzept (siehe Kapitel 4).

Kinder und Jugendliche vor (sexualisierter) Gewalt adäquat zu schützen ist eine grundlegende Aufgabe des Staates und erfordert eine gesellschaftliche Grundhaltung, die sich an den Kinderrechten orientiert<sup>1</sup>. Der Missbrauchsbeauftragte Rörig hat zuletzt Anfang Oktober 2020 mit einem Positionspapier alle politisch Verantwortlichen dazu aufgerufen, sich mit konkreten Maßnahmen deutlich stärker gegen Missbrauch einzusetzen.<sup>2</sup> Auch die Kinderschutzzentren sprechen sich deutlich dafür aus, dass Kinderschutz, Hilfen und strafrechtliches Handeln gleichermaßen gewährleistet sein und sich am Kindeswohl orientieren müssen.<sup>3</sup> Dieser Grundgedanke findet sich durchgängig in diesem Struktur- und Rahmenkonzept wieder.

Im Mittelpunkt dieses Präventionskonzepts steht das Kindeswohl und dessen Schutz. Spätestens seit Einführung des Bundeskinderschutzgesetzes 2012 hat der Kinderschutz eine multidisziplinäre Ausrichtung erhalten,<sup>4</sup> die praktische Herausforderung besteht darin, die beiden Säulen Prävention und Intervention so zu gestalten, dass sie ineinandergreifen und für die beteiligten Akteure somit ein aktiver Kinderschutz aufgebaut werden kann. Auch dieser Ansatz stellt einen wesentlichen Eckpfeiler des vorliegenden Konzeptes dar.

Sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche lässt sich niemals vollständig beseitigen oder verhindern, aber wir können durch den Aufbau eines effektiven und nachhaltigen Kinderschutzsystems dazu beitragen, dass Risikofaktoren minimiert werden.<sup>5</sup> Dies ist ein weiterer Grundgedanke, der leitend für die Konzeptentwicklung war.

# 2. Kinderschutz im Landkreis Hameln-Pyrmont

Die Herausforderungen, die mit dem Aufbau eines nachhaltigen und präventiv ausgerichteten Kinderschutzsystems verbunden sind, sind vielfältig. Betrachtet man allein den Bereich der Frühen Hilfen, so könnten damit unzählige Seiten gefüllt werden.

An dieser Stelle sei zusammengefasst und vereinfacht dargestellt: Ein Kinderschutzsystem, das multidisziplinär aufgebaut und getragen wird, ist die einzig sinnvolle Perspektive auf den jungen Menschen und sein System. Dieser Ansatz ist jedoch mit der Herausforderung der Vernetzung zahlreicher Akteure aus unterschiedlichen Disziplinen und Professionen verbunden, die zunächst einmal eine gemeinsame Sprache finden müssen.<sup>6</sup>

Der Landkreis Hameln-Pyrmont hat seit vielen Jahren das *Netzwerk Kinderschutz* etabliert, wo genau diese Abstimmungsprozesse zwischen Trägern, Institutionen und Personen laufen. Darüber hinaus bestehen zahlreiche Kooperationsvereinbarungen zwischen dem Jugendamt

<sup>&</sup>lt;sup>6</sup> Vgl. https://www.fruehehilfen.de/fileadmin/user\_upload/fruehehilfen.de/pdf/Publikation-NZFH-kompakt07-FH-und-praeventiver-Kinderschutz-Unterstuetzung-fuer-Familien-Empfehlungen-NZFH-Beirat.pdf; letzter Zugriff am 20.10.2020



[- 3 -]

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Vgl. https://www.bmfsfj.de/blob/93140/78b9572c1bffdda3345d8d393acbbfe8/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes-data.pdf; letzter Zugriff am 18.10.2020

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Vgl. https://beauftragter-missbrauch.de/presse/pressemitteilungen/detail/roerig-ruft-mit-positionspapier-2020-die-bundes-und-landespolitik-zum-resoluten-handeln-auf; letzter Zugriff am 18.10.2020

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> Vgl. https://www.jugendhilfeportal.de/fokus/kinderschutz/artikel/kinderschutz-zentren-kinder-vor-gewalt-zu-schuetzen-heisst-hilfeprozesse-zu-staerken/; letzter Zugriff am 20.10.2020

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> Vgl. https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/kinder-und-jugendschutz/bundeskinderschutzgesetz/das-bundeskinderschutzgesetz/86268; letzter Zugriff am 18.10.2020

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> Vgl. https://www.dji.de/fileadmin/user\_upload/bulletin/d\_bull\_d/bull116\_d/DJI\_2\_17\_Web.pdf; letzter Zugriff am 18.10.2020

und Akteuren innerhalb sowie außerhalb der Jugendhilfe<sup>7</sup>, die die Zusammenarbeit und Schnittstellen im präventiven und reaktiven Kinderschutz regeln. Zudem werden regelmäßig Fachtage und Veranstaltungen organisiert, die im Zusammenwirken der Fachkräfte aus unterschiedlichen Gremien geplant und durchgeführt werden - auch hierüber wird seit vielen Jahren an einem gemeinsamen, multidisziplinären Verständnis und somit dem Ausbau des Kinderschutzsystems, gearbeitet.

Über die seit mehr als zehn Jahren bestehende Förderung des Kinderschutzbundes, Ortsverband Hameln, stellt der Landkreis zwei externe *Insoweit erfahrene Fachkräfte* (InSoFa) für Träger, Institutionen und Personen im Kreisgebiet zur Verfügung, die für Beratungen nach § 8b SGB VIII hinzugezogen werden können. Hierüber erfolgt ebenfalls seit vielen Jahren die Weiterbildung von Fachkräften des Landkreises im Bereich "*Kindeswohlgefährdung erkennen, beurteilen, handeln*"<sup>8</sup>. Weiterhin steht unter anderem die Gewaltberatungsstelle des Kinderschutzbundes Ortsverband Hameln für Kinder, Jugendliche und Familien als niedrigschwellige Anlaufstelle zur Verfügung.

# 2.1 Folgen aus dem "Fall Lügde" für den Landkreis Hameln-Pyrmont

Ein besonders tragischer Fall, in dem unterschiedliche Institutionen und Personen involviert waren, ist der "Fall Lügde".

Die Ereignisse haben zu einer Überprüfung der bestehenden Strukturen und Abläufe des Jugendamtes geführt. Sämtliche Prozesse im Kinderschutz wurden bzw. werden erneut analysiert und Standards und Abläufe überprüft, beginnend mit dem internen Bereich des Jugendamtes und von dort ausgehend die Schnittstellen zu Institutionen nach außen. Ziel ist die Schaffung einer sog. § 8a-Revision, die den Umgang mit der Mitteilung von Kindeswohlgefährdungen im Nachhinein überprüfen soll. <sup>9</sup>

Der "Fall Lügde" hat neben der Bestandsaufnahme der Strukturen und Abläufe des Jugendamtes auch den Prozess einer Konzeptentwicklung angestoßen, der sich auf den externen Bereich bezieht, also ausgehend vom Zusammenwirken der Lebensorte junger Menschen, mit Schnittstellen in das Jugendamt hinein. Das vorliegende Präventionskonzept ist das Ergebnis dieser Entwicklung, das gemeinsam mit zahlreichen Institutionen<sup>10</sup> über einen Zeitraum von anderthalb Jahren erfolgt ist (siehe Kapitel 6).

Um die Inhalte des Präventionskonzeptes in eine gute Umsetzung zu bringen, hat der Landkreis Hameln-Pyrmont zusätzliche, personelle Ressourcen geschaffen: Neben einer Fachberatung für den Kinderschutz, die für die fachliche Beratung von allen Mitarbeitenden der Kreisverwaltung angefragt werden kann, wurde die Stelle Koordination & Prävention im Kinderschutz etabliert, die die Konzeptumsetzung steuert.

## 2.2 Konzeptaufbau

Zur inhaltlichen Eingrenzung des Konzeptschwerpunktes wird im Kapitel 3 zunächst ein kurzer, theoretischer Einstieg gegeben. Das vorliegende Struktur- und Rahmenkonzept beinhaltet keine direkten, pädagogischen Maßnahmen, sondern formuliert richtungsweisende Handlungsempfehlungen, die umgesetzt werden sollen. Diese Funktion des Konzeptes ist in



[-4-]

 $<sup>^7</sup>$  Z.B. Gesundheitsamt, Kliniken, Therapeut\*innen, Beratungsstellen, Kindertagesstätten, Schulen, ...

<sup>&</sup>lt;sup>8</sup> Der entsprechende Mehrbedarf, der von Fachkräften formuliert wurde, ist in den Kapiteln 7 und 8 formuliert und wird als entsprechende Maßnahme dargestellt.

<sup>&</sup>lt;sup>9</sup> Der Landkreis Hameln-Pyrmont arbeitet in diesem Zusammenhang mit Prof. Dr. Dirk Nüsken, Professor an der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe, zusammen. Die aktuelle Überarbeitung der Prozesse und Dokumente erfolgt durch Herrn Peter Lukasczyk und Frau Prof. Dr. Brigitta Goldberg

 $<sup>^{10}</sup>$  Eine Auflistung der mitwirkenden Institutionen findet sich im Kapitel 11

Kapitel 4 erläutert. Kapitel 5 beschreibt die Zielgruppen des Konzeptes und in Kapitel 6 wird der gesamte Entstehungsprozess, der sich über gut anderthalb Jahre erstreckte, dargestellt. In diesem Kapitel wird ebenfalls das methodische Vorgehen transparent gemacht.

Die Darstellung der gemeinsam mit Trägern und Institutionen erarbeiteten Ergebnisse erfolgt in Kapitel 7, hier wird nach Handlungsfeldern differenziert, und die Inhalte somit übersichtlich gebündelt. Kapitel 8 ist der "Fahrplan" für die Konzeptumsetzung und beinhaltet die Maßnahmen und Handlungsempfehlungen, welche für die Konzeptumsetzung notwendig bzw. hilfreich sind. Hier wird direkt Bezug zur Evaluation der einzelnen Bereiche hergestellt. Im Kapitel 9 wird eine abschließende Zusammenfassung der zentralen Erkenntnisse für den Bereich des Kinderschutzes vorgenommen. Kapitel 10 erläutert den Bereich der Konzeptfortschreibung und Evaluation.

In der Anlage des Konzeptes befinden sich neben einer Übersicht der an der Konzeptentwicklung beteiligten Akteure unter anderem die Auswertungsergebnisse der Workshops/Fragebogenerhebungen<sup>11</sup> Die letzte Seite des Dokuments enthält die Kontaktdaten für Rückfragen zur Konzepterstellung/-umsetzung sowie die Kontaktdaten des Jugendamtes (Erstberatung und Information) und des Kinderschutzbundes Hameln. 12

# 3. Ausgangslage

Wie bereits einleitend beschrieben, bezieht sich das vorliegende Präventionskonzept in seinem Hauptstrang auf den Bereich der Prävention sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Natürlich werden an einigen Stellen auch Bezüge zum Bereich der Intervention hergestellt, da die beiden Stränge miteinander verbunden sind und sein müssen. Ebenso gibt es an einigen Stellen auch Überschneidungen zu anderen direkten und indirekten Gewaltformen, die sich gegen Kinder und Jugendliche richten können<sup>13</sup>. An dieser Stelle sei deutlich gesagt, dass sich die Gewaltformen in der Realität häufig vermischen und zusammen auftreten, bei Fällen sexualisierter Gewalt handelt es sich meistens um komplexe Zusammenhänge und Vermischung von Formen psychischer, seelischer und physischer Gewalt und/oder Vernachlässigungen.<sup>14</sup>

Das vorliegende Konzept ist als dynamisches Konzept zu verstehen, das in den kommenden Jahren erweitert werden soll (siehe Kapitel 4) und das einen wichtigen Baustein im "Gesamtkonzept Kinderschutz" im Landkreis Hameln-Pyrmont bildet. Im Präventionskonzept werden die bereits bestehenden Strukturen, Ansätze und Rahmenbedingungen (siehe Kapitel 2.1) mit Bedarfen, die im Rahmen der Konzepterarbeitung formuliert wurden (siehe Kapitel 6), zusammengeführt.

# 3.1 Sexualisierte Gewalt<sup>15</sup> gegen Kinder und Jugendliche

"Sexueller Missbrauch oder sexuelle Gewalt an Kindern ist jede sexuelle Handlung, die an oder vor Mädchen und Jungen gegen deren Willen vorgenommen wird oder der sie aufgrund

<sup>15 &</sup>quot;Fachpraxis und Wissenschaft sprechen häufig von "sexueller Gewalt an Kindern bzw. Jugendlichen". Diese Formulierung stellt heraus, dass es sich um Gewalt handelt, die mit sexuellen Mitteln ausgeübt wird. Der ebenfalls verwendete Begriff "sexualisierte Gewalt" aeht noch einen Schritt weiter und verdeutlicht, dass bei den Taten Sexualität funktionalisiert, also benutzt wird, um



 $<sup>^{11}</sup>$  In der Anlage wird eine Zusammenfassung der ausgewerteten Cluster zur Verfügung gestellt, die komplette Auswertungsmatrix ist aufgrund ihrer Größe nicht versendbar. Die Datei kann bei Bedarf per Cloud-Link zur Verfügung gestellt werden, wenden Sie sich hierzu an die entsprechende Ansprechperson (siehe Kapitel 14).

<sup>&</sup>lt;sup>12</sup> Die beiden Adressen wurden im Rahmen der Workshops sehr oft nachgefragt und werden hier mit aufgenommen

 $<sup>^{13} \ \</sup>text{Vgl. z.B. https://www.dksb.de/fileadmin/user\_upload/download/ksa-pdf/ksa-3-2018-web.pdf; letzter Zugriff am 18.10.2020}$ 

 $<sup>^{14}\,\</sup>text{Vgl. https://www.jugendhilfeportal.de/fokus/kinderschutz/artikel/kinderschutz-zentren-kinder-vor-gewalt-zu-schuetzen-heisst-weg.}$ hilfeprozesse-zu-staerken/; letzter Zugriff am 20.10.2020

körperlicher, seelischer, geistiger oder sprachlicher Unterlegenheit nicht wissentlich zustimmen können. Der Täter oder die Täterin nutzt dabei seine/ihre Macht- und Autoritätsposition aus, um eigene Bedürfnisse auf Kosten des Kindes zu befriedigen"<sup>16</sup>. Die Definition bezieht sich grundsätzlich auf alle Minderjährigen, bei unter-14-Jährigen wird angenommen, dass sie sexuellen Handlungen nicht zustimmen können, somit liegt immer sexualisierte Gewalt vor. Die Abgrenzung sexualisierter Gewalt bzw. sexuellen Missbrauchs ist schwierig, nicht jede Art sexualisierter Gewalt ist strafbar, aber jegliche Ausübung sexualisierter Gewalt verletzt Kinder und Jugendliche und kann massive Auswirkungen auf ihre weitere Entwicklung haben.

"Sexuelle Gewalt beginnt bei sexuellen Übergriffen wie verbaler Belästigung, voyeuristischem Taxieren des kindlichen Körpers, aber auch flüchtigen Berührungen des Genitalbereichs oder der Brust über der Kleidung. Passiert die Berührung aus Versehen, spricht man nur von einer Grenzverletzung, die mit einer Entschuldigung aus der Welt geschafft werden kann. Um strafbaren Missbrauch handelt es sich, wenn sexuelle Handlungen am Körper des Kindes stattfinden oder der Erwachsene bzw. Jugendliche sich entsprechend anfassen lässt, z.B. die Genitalien des Kindes manipuliert, ihm Zungenküsse gibt, sich vom Kind befriedigen lässt. Zu den schweren Formen zählen Vergewaltigungen aller Art: vaginal, oral, anal. Es gibt auch Missbrauchshandlungen, die den Körper des Kindes nicht direkt einbeziehen, z.B. wenn jemand vor einem Kind masturbiert, sich exhibitioniert, dem Kind gezielt pornografische Darstellungen zeigt oder es zu sexuellen Handlungen an sich selbst - beispielsweise auch vor der Webcam-auffordert. Das Fotografieren oder Filmen von Missbrauchshandlungen ist eine besondere Form sexuellen Missbrauchs."<sup>17</sup>

Sexualisierte Gewalt ist keine Seltenheit und kommt in allen Kulturen und sozialen Schichten vor, sie betrifft Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen<sup>18</sup>. 2019 wurden den Ermittlungsbehörden 13.000 Fälle sexuellen Kindesmissbrauchs gemeldet, das sind pro Tag 35 Fälle sexuellen Missbrauchs. Hinzu kommen über 1.000 Fälle sexuellen Missbrauchs von Schutzbefohlenen und über 12.000 Fälle von Abbildungen sexualisierter Gewalt an Kindern (Kinderpornografie), die zur Anzeige gebracht wurden. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Fälle von Kinderpornografie um 65% gestiegen.<sup>19</sup>

In allen Bereichen sexualisierter Gewalt liegt die Dunkelziffer weit höher, die Weltgesundheitsorganisation (WHO) geht davon aus, dass in Deutschland eine Million Kinder und Jugendliche von sexualisierter Gewalt betroffen sind oder waren – das sind pro Schulklasse ein bis zwei Schüler\*innen.<sup>20</sup>

Ein deutlicher Anstieg ist bundesweit für alle Arten von Kindeswohlgefährdungen zu verzeichnen: 2019 haben die Jugendämter bei rund 55.500 Kindern und Jugendlichen eine Kindeswohlgefährdung festgestellt, das waren 10% mehr Fälle als 2018. Damit ist die Anzahl an Fällen das zweite Jahr in Folge auf einen neuen Höchststand angestiegen<sup>21</sup>. Ein Grund hierfür

<sup>&</sup>lt;sup>21</sup> Vgl. https://www.jugendhilfeportal.de/andereaufgaben/inobhutnahme/artikel/jugendaemter-melden-erneut-10-mehr-kindeswohlgefaehrdungen/; letzter Zugriff am 20.10.2020



 $Gewalt\ auszu\"{u}ben. ``https://beauftragter-missbrauch.de/praevention/was-ist-sexueller-missbrauch/definition-von-sexuellem-missbrauch; letzter\ Zugriff\ am\ 18.10.2020$ 

<sup>&</sup>lt;sup>16</sup> https://beauftragter-missbrauch.de/praevention/was-ist-sexueller-missbrauch/definition-von-sexuellem-missbrauch; letzter Zugriff am 18.10.2020

<sup>&</sup>lt;sup>17</sup> https://beauftragter-missbrauch.de/praevention/was-ist-sexueller-missbrauch/definition-von-sexuellem-missbrauch; letzter Zugriff am 18.10.2020

<sup>18</sup> Vgl. https://www.fachstelle-

kinderschutz.de/files/01\_Fachstelle\_Kinderschutz/Publikationen/Fachartikel/Sexualisierte%20Gewalt%20%E2%80%93%20Erkennen%20und%20Handeln.pdf; letzter Zugriff am 18.10.2020

<sup>&</sup>lt;sup>19</sup> Vgl. https://beauftragter-missbrauch.de/presse/pressemitteilungen/detail/roerig-ruft-mit-positionspapier-2020-die-bundes-und-landespolitik-zum-resoluten-handeln-auf; letzter Zugriff am 18.10.2020

<sup>&</sup>lt;sup>20</sup> Vgl. https://beauftragter-missbrauch.de/presse/pressemitteilungen/detail/roerig-ruft-mit-positionspapier-2020-die-bundes-und-landespolitik-zum-resoluten-handeln-auf; letzter Zugriff am 18.10.2020

könnte eine Verschiebung von "Fällen aus der Dunkelziffer" sein: Die zunehmende Berichterstattung über Missbrauchsfälle in den vergangenen zwei Jahren kann zu einer höheren Sensibilität der Öffentlichkeit und der Behörden geführt haben $^{22}$ .

# 3.2 Prävention sexualisierter Gewalt als gesamtgesellschaftliche Aufgabe

In der Bewältigung und Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt ist eines der Hauptziele, Kinder und Jugendliche zu schützen, und sie "...(wieder) zu Subjekten und Gestalter(inne)n ihres eigenen Lebens werden zu lassen, nicht zu Objekten<sup>23</sup>". Ein entscheidender Faktor dabei ist, junge Menschen zu beteiligen und in Veränderungs- und Hilfeprozesse altersentsprechend einzubeziehen. Ein weiterer, wesentlicher Punkt ist die Stärkung der Position von Kindern und Jugendlichen, dies kann NUR durch ein gutes, präventives Angebot, das im Zusammenwirken aller regionalen Akteure aufgebaut wird, erreicht werden<sup>24</sup>. Die höhere Beteiligung von jungen Menschen und ihren Familien findet sich auch im aktuellen Referentenentwurf eines Gesetzes zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen wieder und wird von der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) deutlich befürwortet<sup>25</sup>.

Im Bereich sexualisierter Gewalt muss es in der präventiven Arbeit darum gehen, Kinder in Bezug auf Sexualität sprachfähig zu machen und in ihren Kompetenzen zu stärken. Zudem sollten Eltern gestärkt und für die Thematik sensibilisiert werden. Fachkräfte und ehrenamtlich Tätige, die mit Kindern und Jugendlichen zusammenarbeiten, müssen zwingend für den Umgang mit der Thematik geschult und damit handlungsfähiger gemacht werden.

Der Referentenentwurf eines Gesetzes zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen sieht Veränderungen im präventiven Bereich vor. Junge Menschen brauchen kontinuierliche Ansprechpartner\*innen, die ihnen niedrigschwellig zur Verfügung stehen. Sie benötigen professionelle Ansprechpersonen, die ihnen mit entsprechenden Kompetenzen beraterisch unterstützend zur Seite stehen können. Zudem werden gezielt therapeutische Angebote und ein an den Adressat\*innen orientierter Hilfeverlauf benötigt. Bei alledem müssen sie Beteiligung erfahren<sup>26</sup>.

Nicht zuletzt bildet die gesamtgesellschaftliche Sensibilisierung die Basis dafür, dass Kinder und Jugendliche sich in einem sexualfreundlichen Klima bewegen können, das Sexualität als einen selbstverständlichen Teil des Mensch-Sein begreift und es ermöglicht, sich mitzuteilen, wenn etwas nicht richtig läuft. Die Prävention sexualisierter Gewalt als politische und gesamtgesellschaftliche Aufgabe stellt auch der Missbrauchsbeauftragte Rörig deutlich heraus und mahnt an, dass es keinesfalls ausreiche, Strafen für Täter zu verstärken. <sup>27</sup> Jeder einzelne Bürger ist in der Pflicht! Die Strukturen müssen zudem politisch gewollt sein und geschaffen werden.

Die oben aufgeführten Punkte finden sich ALLE in den Ergebnissen der Workshops wieder (siehe Kapitel 7) und sind somit in die Konzeptentwicklung eingeflossen.

<sup>&</sup>lt;sup>27</sup> Vgl. https://beauftragter-missbrauch.de/presse/pressemitteilungen/detail/roerig-ruft-mit-positionspapier-2020-die-bundes-und-landespolitik-zum-resoluten-handeln-auf; letzter Zugriff am 18.10.2020



[-7-]

<sup>&</sup>lt;sup>22</sup> Vgl. https://www.jugendhilfeportal.de/andereaufgaben/inobhutnahme/artikel/jugendaemter-melden-erneut-10-mehr-kindeswohlgefaehrdungen/; letzter Zugriff am 20.10.2020

<sup>&</sup>lt;sup>23</sup> https://www.jugendhilfeportal.de/fokus/kinderschutz/artikel/kinderschutz-zentren-kinder-vor-gewalt-zu-schuetzen-heisst-hilfeprozesse-zu-staerken/; letzter Zugriff am 20.10.2020

<sup>&</sup>lt;sup>24</sup> Vgl. https://www.jugendhilfeportal.de/fokus/kinderschutz/artikel/kinderschutz-zentren-kinder-vor-gewalt-zu-schuetzen-heisst-hilfeprozesse-zu-staerken/; letzter Zugriff am 20.10.2020

<sup>&</sup>lt;sup>25</sup> Vgl. https://www.agj.de/fileadmin/files/positionen/2020/AGJ-Stellungnahme\_zum\_KJSG-RefE\_2020.pdf; letzter Zugriff am 20.10.2020

<sup>&</sup>lt;sup>26</sup> Vgl. https://www.jugendhilfeportal.de/fokus/kinderschutz/artikel/stellungnahme-der-kinderschutz-zentren-zum-entwurf-eines-gesetzes-zur-bekaempfung-sexualisierter-gew/; letzter Zugriff am 20.10.2020

# 4. Konzeptgedanke und Zielsetzungen

Der Landkreis Hameln-Pyrmont hat sich im März 2019 auf den Weg gemacht, ein nachhaltiges und für die Strukturen des Kreisgebietes passgenaues Präventionskonzept zu entwickeln. Das nun vorliegende Konzept stellt die vorhandenen Strukturen, Rahmenbedingungen und Angebote im Kreisgebiet dar und benennt Bedarfe und notwendige Maßnahmen, die zur Prävention sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche von Trägern und Institutionen formuliert wurden.

Die hohe Beteiligung der Träger und Institutionen, die Lebensorte für Kinder und Jugendliche sind, war Grundgedanke der Konzeptentwicklung, denn nur wenn die unterschiedlichen Perspektiven berücksichtigt werden, können Passgenauigkeit und somit Nachhaltigkeit erreicht werden (siehe Kapitel 6).

Bei dem vorliegenden Konzept handelt es sich um ein Struktur- und Rahmenkonzept: Ein strategisches Konzept, das notwendige Strukturen aufzeigt und daraus Handlungsempfehlungen ableitet. Im Zuge der schrittweisen Umsetzung ist es in der Steuerung Aufgabe des örtlichen Jugendhilfeträgers, die formulierten Ansätze mit konkreten, (pädagogischen) Inhalten zu füllen.

Das Konzept erfüllt somit eine rahmensetzende Funktion und ist für die Weiterentwicklung der Jugendhilfelandschaft des Landkreises richtungsweisend. Es trägt ebenfalls einen Beitrag zur Qualitätssicherung bei, da eine wissenschaftliche Begleitung im Rahmen eines Forschungsprojektes, das an der Fachhochschule Bielefeld angebunden ist, erfolgen soll (Evaluation siehe Kapitel 10).

Eine weitere, wesentliche Funktion des Konzeptes ist die gesamtgesellschaftliche Sensibilisierung, nicht nur für den Bereich der sexualisierten Gewalt, sondern für Sexualität und den Umgang mit dieser insgesamt (siehe Kapitel 3). Die Aufgabe dieser Sensibilisierung kann nur mit der Zeit über die verschiedenen Angebote und Veränderungen im Zuge der Konzeptumsetzung bearbeitet werden.

Das Konzept ist zudem ein "Fahrplan", der Fachkräften und Ehrenamtlichen Handlungssicherheit gibt. Sexualität ist ein sensibles Thema, der Umgang damit ruft an sich schon Unsicherheiten im Kontext beruflichen Handelns hervor. Sexualisierte Gewalt ist ein Thema, das, bei aller Professionalität von Fachkräften, ohnmächtig macht und ein angemessenes Handeln häufig behindert - diese Tatsache wird im Konzept offen benannt und Maßnahmen, die beim Umgang mit der Thematik unterstützen sollen (siehe Kapitel 8), werden abgeleitet.

Der Fokus des Konzeptes liegt zunächst auf nur einer Gewaltform, nämlich der sexualisierten Gewalt. Zielsetzung ist es, das Konzept stetig bedarfsorientiert und nach Grundlage aktueller, gesetzlicher Regelungen weiter zu entwickeln, langfristig auszubauen und partizipativ<sup>28</sup> (weiter) zu entwickeln. Es handelt sich also bei der Konzeptentwicklung und weiteren Konzeptfortschreibung um einen dynamischen Prozess.

Die Umsetzung des Konzeptes erfolgt unter Federführung des Jugendamtes des Landkreises Hameln-Pyrmont, kann aber nur mit der aktiven Beteiligung und Mitwirkung aller Institutionen des Landkreises, die Lebensorte für Kinder und Jugendliche sind, gelingen. Es muss verbindliche



<sup>&</sup>lt;sup>28</sup> Das beinhaltet die Mitwirkung aller Institutionen, in denen sich Kinder und Jugendliche aufhalten, bzw. die mit jungen Menschen zu tun haben, aber auch Kinder und Jugendliche selbst.

Standards und transparente Abläufe geben, die allen Akteuren klar sind und von allen mitgetragen werden.

# 5. Zielgruppen

Als Zielgruppe des vorliegenden Konzeptes sind zwei Kreise zu benennen, die auf verschiedenen Ebenen betroffen bzw. angesprochen sind:

# 5.1 Direkte Zielgruppe

Die direkte Zielgruppe ist unmittelbar von den Auswirkungen einzelner Umsetzungsschritte betroffen. Hierzu zählen Kinder sowie Jugendliche jeden Alters und junge Erwachsene. Das gesamte Familiensystem ist ebenfalls als Zielgruppe zu bezeichnen. Von sexualisierter Gewalt betroffene Menschen werden im Sinne des Präventionskonzeptes als Querschnittsgruppe stets mitgedacht. Bei der direkten Zielgruppe müssen im Zuge der Konzeptumsetzung die vielfältigen kulturellen und religiösen Hintergründe stets berücksichtigt werden, diese nehmen beim Thema Sexualität und Erziehung (Sozialisierung) häufig großen Einfluss.

Ebenfalls als Querschnittsgruppe mitzudenken sind Menschen mit pädophilen Neigungen und Menschen, die bereits zu Täter\*innen sexualisierter Gewalt geworden sind.

Fachkräfte, Berufsgeheimnisträger und ehrenamtlich Tätige in allen Lebensbereichen von Kindern und Jugendlichen sind als weitere, direkte Zielgruppe zu benennen. Hierbei sind Institutionen der gesamten Kinder- und Jugendhilfe (Kindertagesbetreuung, Jugendarbeit, familienunterstützende Hilfen, Erziehungshilfen, ...) angesprochen, aber auch des (in)formellen Bildungssystems, des therapeutischen/medizinischen Kontextes sowie weitere Einrichtungen, die Berührungspunkte mit jungen Menschen haben (z.B. Polizei, Familiengericht...).

Die jeweiligen Bedarfe für die direkten Zielgruppen sind in den Kapiteln 7 und 8 dargestellt.

# 5.2 Indirekte Zielgruppe

Die indirekte Zielgruppe ist vor dem Hintergrund der (sozialpolitischen) Handlungsempfehlungen gefordert. Angesprochen sind politische Entscheidungsträger\*innen, die mitverantwortlich sind für die Ausgestaltung der örtlichen Strukturen im Landkreis Hameln-Pyrmont. Angesprochen sind aber auch überregional verantwortliche Entscheidungsträger\*innen/-gremien auf Landesebene und/oder Bundesebene. Neben dem Sozialministerium (MS) für den Bereich Jugendhilfe ist auch das Kultusministerium (MK) für den Bereich Bildungspolitik angesprochen.

Die jeweiligen notwendigen Rahmenbedingungen und Strukturen und entsprechende Handlungsempfehlungen sind in den Kapiteln 7 und 8 dargestellt.

# 6. Entstehungsprozess

In diesem Kapitel wird die Steuerungsgruppe, die den Prozess die gesamte Zeit über begleitet hat, vorgestellt. Anschließend werden die Methodik der Konzepterstellung sowie der zeitliche Verlauf transparent gemacht. Zudem wird kurz die Ergebnisauswertung erläutert.

# 6.1 Steuerungsgruppe

Die Berücksichtigung möglichst unterschiedlicher Perspektiven auf die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen hat zu der Zusammensetzung folgender Steuerungsgruppe geführt:



Institution	Funktion	Vertreter*in
Landkreis Hameln-Pyrmont,	Jugendhilfeplanung,	Magdalena
Jugendamt	Projektleitung der	König-Waldek
	Konzeptentwicklung	
Landkreis Hameln-Pyrmont,	Koordination & Prävention	Sabrina Döhlinger
Jugendamt	Im Kinderschutz,	
	Federführung der	
	Konzeptumsetzung	
Deutsches Rotes Kreuz	Fachberatung	Lieselotte Sievert
(DRK), Kreisverband	Kindertagesstätten	
Weserbergland e.V.		
Kirchenkreis Hameln-Pyrmont,	Fachberatung	Doris Volkmer
Evangelisch-lutherischer	Kindertagesstätten	
Kindertagesstätten-Verband		
Grundschule am Rosenbusch	Schulleitung	Monika Rehberger
Hessisch Oldendorf	li con con alua fa un cal	A dialogo I France
Kreisjugendring	Jugendreferent	Michael Frey
Hameln-Pyrmont	\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\	
Deutscher Kinderschutzbund	Vorstand (1. Vorsitzende),	Elisabeth Beerbom-Schönig,
Ortsverband Hameln e.V.	Mitarbeiterin	Monique Grupe
Detreffere	Gewaltberatungsstelle	Kartia, Claide a va
Betroffene	Von sexualisierter Gewalt	Katja Gleisberg
loitietive	Betroffene Vertretung der hitigtive	Higher Little grow Egic C
Initiative Kinder ven Lünde	Vertretung der Initiative	Ulrike Lüthgen-Frieß
Kinder von Lügde		

Der Auftrag der Steuerungsgruppe ist mit Fertigstellung des Konzeptes abgeschlossen. Die Konzeptumsetzung/-fortschreibung läuft unter der Federführung der Stelle "Koordination & Prävention im Kinderschutz".

# 6.2 Methodik Konzepterstellung

Die Beteiligung der Träger und Institutionen, die Lebensorte für Kinder und Jugendliche sind, stand von Anfang an im Vordergrund des Entwicklungsprozesses, methodische Ausgangslage war die Bündelung des beruflichen Alltagswissens.

Um dieses Ziel erreichen zu können, wurde zunächst eine Zukunftswerkstatt mit rund 60 Teilnehmer\*innen durchgeführt, hier wurden die Zielrichtung und Ausrichtung des Konzeptes festgelegt. In folgenden 7 Workshops mit insgesamt über 150 Teilnehmer\*innen aus allen Handlungsfeldern, wurden Fachkräfte und ehrenamtlich Tätige dazu befragt, welche Strukturen und Rahmenbedingungen in der Praxis benötigt werden und welche Bedarfe bestehen. Zudem wurde parallel eine Befragung mittels Fragebögen (s. Anlage) angeboten, da sich die Teilnahme an den Workshops Mitte 2020 aufgrund der Corona-Situation schwieriger gestaltete.

Der partizipative Grundsatz zieht sich durch den gesamten Prozess der Konzeptentwicklung und wird auch bei der Fortschreibung des Konzeptes weiterhin elementar sein, denn nur gemeinsam kann ein effektives und nachhaltiges Kinderschutzsystem regional aufgebaut werden.

# 6.3 Zeitlicher Verlauf Konzepterstellung

Im Folgenden werden die einzelnen Arbeitsschritte in ihrem zeitlichen Verlauf dargestellt:



Mär- 0010	Auftraga antalluna ar	A plain dung und Drainkhaitus au
März 2019	Auftragserteilung zur	Anbindung und Projektleitung:
	Konzeptentwicklung	Jugendamt, Jugendhilfeplanung
	Ressourcenanalyse	Analyse bestehender Kooperationsstrukturen,
	Ressource farialyse	Netzwerke und Akteure sowie der vorhandenen
		Angebotslandschaft (themenbezogen:
		Prävention im Kinderschutz)
April	Bildung der	Einrichtung einer Projektgruppe, die den
2019	Steuerungsgruppe	Prozess der Konzeptentwicklung begleitet hat
Mai	Planung und Vorbereitung	Zielsetzung: Erfassen der tatsächlich
2019	einer Zukunftswerkstatt	in der Praxis bestehenden Bedarfe
Juni	Durchführung einer	Beteiligung von Akteuren aus den Bereichen:
2019	Zukunftswerkstatt	Frühförderung, Kindertagesbetreuung in
		Institutionen, Kindertagesbetreuung in
		Kindertagespflege, Schule Primarbereich/Sek I
		Bereich Schulleitungen, Lehrkräfte,
		pädagogische Mitarbeiter*innen, Schnittstelle
		Jugendhilfe-Schule: Zentrum für Beratung und
		Erziehung (ZBE), Erziehungshilfeträger,
		Jugendarbeit, Vereinsarbeit/Ehrenamt,
		Kirche/religiöse Gemeinschaften, Berufliche
		Ausbildung von Fachkräften (Fachschule für
		Sozialpädagogik, ESS Hameln), Polizei, Gericht,
		Kinder-/Jugendpsychiatrische Klinik,
		Krankenhaus, Beratungsstellen im Bereich
		sexualisierter Gewalt (Täterarbeit,
		Opferberatung), Fachstellen für Frühe Hilfen
		und Jugendpflege, Soziale Dienste des Jugendamtes, Vertreter*innen aus Politik
		(örtlicher Jugendhilfeausschuss, MS, MK)
August-	Auswertung der	Grundlage für die Workshops waren die
Dezember	Zukunftswerkstatt	zentralen Erkenntnisse aus der Zukunftswerkstatt
2019	und Erarbeitung der Inhalte	(Doku: s. Anlage)
2017	für Workshops	
	Erarbeitung des	Erstellung des Konzeptes: Ausrichtung der
	Evaluationskonzeptes	Evaluation bezüglich Zielsetzung und Ebenen (s.
	·	Kapitel 10) und Suche eines geeigneten
		externen Kooperationspartners
September	Stellenbesetzungsverfahren	Einrichtung und Konzipierung der Stellen
2019	für die	"Koordination & Prävention im Kinderschutz"
	beiden Fachstellen	und
		"Interne Fachberatung Kinderschutz".
		Ausrichtung der Stellen auf Grundlage der
		Erkenntnisse hinsichtlich der bestehenden
		Bedarfe intern (Jugendamt, Kreisverwaltung)
		und extern (Netzwerke mit
		Kooperationspartnern)
Januar-	Durchführung der	Zielsetzung: Erfassung der notwendigen
Juli 2020	Workshops in den	Strukturen, Rahmenbedingungen und Bedarfe
	Handlungsfeldern	aus Sicht der Fachkräfte/ehrenamtlich Tätigen.
		Corona-bedingte Unterbrechung, ersatzweise:
		Fragebogenerhebung (s. Anlage)



August- September 2020	Auswertungsphase	Zusammenführung der Erkenntnisse aller Workshops und Fragebögen, Definition bestehender Strukturen und Prozesse (s. Kapitel 7)
Oktober 2020	Workshop mit dem Jugendhilfeausschuss	Gemeinsame Erörterung der Ergebnisse sowie Priorisierung von Arbeitspaketen (s. Kapitel 8)
Oktober- November 2020	Konzepterstellung	Verschriftlichung aller Ergebnisse
November 2020	Konzeptvorstellung im Jugendhilfeausschuss	Beschluss der Konzeptumsetzung
Dezember 2020	Konzeptvorstellung für Träger/Institutionen	Vorstellung des Konzeptes für alle mitwirkenden Akteure sowie Akteure, die von der Umsetzung betroffen sind
Ab Januar 2021	Beginn Umsetzungsphase	Offizieller "Startschuss", Beginn der wissenschaftlichen Begleitung (Evaluation); Kontinuierliche Weiterentwicklung und Fortschreibung. Federführung: "Koordination & Prävention im Kinderschutz"

# 6.4 Erarbeitungsmethode, Ergebnisauswertung und Analyse

Um bei der Erarbeitung der Inhalte einen ähnlichen Kontext als Grundlage zu haben, wurde in Workshops gearbeitet, die Menschen aus demselben bzw. ähnlichen Handlungsfeldern zusammengefasst haben. In allen Workshops und Fragebögen wurde mit folgenden, identischen Fragestellungen gearbeitet<sup>29</sup>:

- Damit eine wirksame netzwerkartige Zusammenarbeit auf Augenhöhe möglich ist Wie muss ein Netzwerk gestaltet sein, damit es funktioniert?
   (Vertiefungsfragen: Wer sind aus Ihrer Sicht relevante Beteiligte? Wie sehen die zeitlichen Faktoren aus? Und welche Themen sollten hier behandelt werden?)
- Welche Projekte/Formate braucht es, um präventiv und auch schnittstellenübergreifend gut arbeiten zu können?
   (Vertiefungsfrage: Welche Themen, Beteiligte und Adressat\*innen wären aus Ihrer Sicht relevant?)
- Welche Fortbildungen brauchen Sie als Fachkräfte zum Thema Kinderschutz/sexualisierte Gewalt?
  - (Vertiefungsfragen: Welche Inhalte sollten die Fortbildungen konkret behandeln? Wer sollte konkret daran teilnehmen? Und durch wen sollten diese angeboten werden?)
- Was brauchen Sie, um im Bereich des sexuellen Missbrauchs an Kindern bzw. Kindeswohlgefährdung (emotional und fachlich) handlungsfähig zu bleiben?
- Damit Sie sich als Fachkräfte in möglichen Kinderschutzfragen/im Kinderschutz gut orientieren können: wie sollte ein Leitfaden/Infomaterial gestaltet sein? (Vertiefungsfrage: Welche Punkte sollte dieser beinhalten?)
- Damit sich Kinder und Jugendliche gut orientieren und informieren können: welche Materialien sollte es geben?
   (Vertiefungsfrage: Mit welchem Inhalt?)
- Welche Angebote brauchen Eltern, um sich über das Thema der sexualisierten Gewalt zu informieren?
  - (Vertiefungsfrage: Und wer sollte diese anbieten?)

-



<sup>&</sup>lt;sup>29</sup> Die Fragestellungen wurden auf Grundlage der Ergebnisse der Zukunftswerkstatt entwickelt.

 Wie kann in Ihrem Bereich den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen angemessen begegnet werden?

(Vertiefungsfrage: Was brauchen Sie hierzu und von wem?)

Bei der Auswertung der Ergebnisse zeigte sich, dass es unabhängig vom beruflichen Hintergrund (Arbeitsfeld, Berufsausbildung) oder der Zielgruppe, mit der die Fachkräfte arbeiten (Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene) dieselben Kategorien waren, zu denen sich Aussagen zuordnen ließen. Diese Kategorien wurden als Auswertungscluster zugrunde gelegt. Es wurden vier Hauptkategorien (Cluster) gebildet:

Kommunikation und Schnittstellenarbeit
Berufliches Selbstverständnis und fachspezifische Kompetenz
Instrumente und Materialien
Kinder, Jugendliche und Familien

Sämtliche Aussagen in den Workshops bzw. aus den Fragebögen wurden diesen Clustern zugeordnet. Untergruppierungen, die sich während der Auswertung herausgebildet haben, sind der jeweiligen Auswertungstabelle in der Anlage zu entnehmen.

# 7. Ergebnisdarstellung per Handlungsfeld

Die Darstellung der Ergebnisse per Handlungsfeld erfolgt aufgrund der besseren Lesbarkeit subsumiert<sup>30</sup>, Doppelungen wurden herausgefiltert. Die Reihenfolge der aufgeführten Punkte stellt an dieser Stelle keine Priorisierung dar. Bei den Formulierungen wurden überwiegend die O-Töne (teilweise Schlagworte, Fachkürzel oder Themenbereiche) aus den Workshops übernommen.

Im Kapitel 8 werden die unten aufgeführten Punkte zu Maßnahmen und Handlungsempfehlungen zusammengefasst. Dort erfolgt dann die Ausformulierung der aus den Workshops resultierenden O-Töne.

# 7.1 Elementarbetreuung

#### Kommunikation und Schnittstellenarbeit

runde Tische mit regelmäßiger Evaluierung, Austausch und Neuigkeiten, halbjährlich

Fachtagungen für Fachkräfte aller Einrichtungen (Polizei, Gesundheitswesen,

Kinder/Jugendarbeit, Wohlfahrtsverbände, Vereine, Kirchen, Selbsthilfegruppen, Betroffene

Sexualentwicklung in anderen Kulturkreisen schulen

vierteljährliche Treffen mit Fachkräften (Erzieher\*innen, Fachkräfte, DKSB, Jugendamt)

4 Mal pro Jahr, 2,5 Stunden; Vorträge und Workshops

Plattform, wie z. B. nifbe für Kitas

Netzwerk gegen Menschenhandel, weißes Kreuz, Polizei, Gesundheitswesen,

Kinder/Jugendarbeit, Wohlfahrtsverbände, Vereine, Kirchen, Selbsthilfegruppen, Betroffene

medizinisches, Psychologisches, Soziales, Organisatorisches, Rechtliches, Menschliches

Jugendamt, Träger, Polizei, Inklusion, KJP, Ärzte, Kitas, Schulen, Therapeuten - gute Vernetzung mit wenig Bürokratie

Netzwerk aus freien Trägern, JA, Polizei, Gericht, Therapeut\*innen, Schulen, Kitas, Frühförderung

Treffen 1-2 mal im Quartal



\_

<sup>&</sup>lt;sup>30</sup> Die vollständigen Cluster (Untergruppen) sind der Anlage zu entnehmen.

Untergruppen bilden

Ansprechpartner\*innen in schwierigen Situationen

aktuelle Informationen, wie Gesetzesänderungen oder auch wissenschaftliche Erkenntnisse Ansprechpartner\*innen, welche mich als Fachkraft mit meinen Ängsten/Unsicherheiten und manchmal auch mit meiner Wut, ernst nehmen

#### Berufliches Selbstverständnis und fachspezifische Kompetenz

Gefahren aufzeigen in der jetzigen Gesellschaft (besonders in den Medien!!)

Erkennen der Situation aus mediz. und psychol. Sicht

Umgang mit Betroffenen bzw. Angehörigen

Meldepflichten etc., rechtliche Lage

überregionale geschulte Einrichtungen und Fachkräfte. Multiplikatoren, wie z.B. vom Netzwerk gegen Menschenhandel und Weißes Kreuz. Weißer Ring

# Fortbildungsbedarf

Aufklärung. Rechtliche Handhabe

Gefahren aufzeigen in der jetzigen Gesellschaft (besonders in den Medien!!)

erkennen der Situation aus mediz. und psychol. Sicht

Umgang mit Betroffenen bzw. Angehörigen

Meldepflichten etc., rechtliche Lage

überregionale geschulte Einrichtungen und Fachkräfte. Multiplikatoren, wie z. B. vom

Netzwerk gegen Menschenhandel und Weißes Kreuz. Weißer Ring

#### Instrumente und Materialien

der konkrete Absender sollte eine örtliche Fachstelle in Kooperation mit dem Jugendamt sein, diese sollten einen Leitfaden entwickeln.

Rechtsgrundlagen (Meldung,

Dokumentation)/Datenschutz/Handlungsverpflichtungen/Erkennen von

Kindeswohlgefährdung: Beobachtungsfaktoren, Checklisten, Auswertungen,

Risikobeurteilungen/ Ansprechpartner\*innen/Vorgehensweise

Informationen an Träger über Ergebnisse von Abschätzungen und Schutzplänen auch bei anderen Aufgabenbereichen, wie z. B. Frühförderung

Entwicklung eines Leitfadens durch das Jugendamt in Absprache mit anderen Beteiligten

Definition "Missbrauch und sexuelle Gewalt"!!! Anlaufstellen bei Verdachtsfällen, Fragen etc., Schulungsstätten

praktisch gestaltet sein, mit konkreten Anleitungen

an wen kann ich mich bei Fragen wenden?

was bedeutet es, wenn ich mich an den Kinderschutzbund/das Jugendamt wende? (Eltern/Jugendliche/Kinder haben oftmals Angst vor Konsequenzen, welche sie nicht wollen)

welche Rechte habe ich? Besonders wichtig bei Kindern/Jugendlichen

was kann ich tun bei einem Verdacht auf Gewalt/Missbrauch in meinem Freundes-/Verwandtenkreis?

eine einfache Checkliste auch für Eltern.

für Kinder deutlich machen, was dürfen Erwachsene nicht tun, eventuell mit Piktogrammen (leicht verständlich)

Absender sollte eine regionale Fachstelle/Beratungsstelle sein, das Jugendamt ist leider für viele Eltern/Jugendliche eher angstbesetzt als hilfreich – allerdings sollte das Jugendamt konkret mitarbeiten – eventuell Erzieher\*innen/Sozialarbeiter \*innen welche intensiven Kontakt zu Kindern/Jugendlichen/Eltern haben

Definition und Symptome von Missbrauch und sex. Gewalt

wie erkenne ich Gefahren?! Anlaufstellen/Kontakte z. B. Regionale Fachstelle



Absender: Landkreis oder Stadt

Entwicklung: ehemals Betroffene bzw. Angehörige. Die wissen, was sie gebraucht hätten

bzw. was ihnen damals geholfen hat

verständlich, überschaubar, wenig Fachbegriffe, gut zu finden und aktuell, mit

Ansprechpartner\*innen

#### Kinder, Jugendliche und Familien

Elternabende, Elternnachmittage, zwanglose Gruppentreffen mit einem Ansprechpartner, kurzgefasste Broschüren

die Angst nehmen, sich zu outen, wenn etwas passiert ist

Elternabende in Schule und Kita

Infoabende von Landkreis und Stadt

Onlineangebote

Telefonkontakte

Eltern sollten auf ihre (Rechte und) PFLICHTEN hingewiesen werden,

wenn ihre Kids ein Handy bekommen

mehr Angebote an Elternkursen (im LK dürfen nur Hamelner Eltern an bestimmten Kursen

(FIZ) teilnehmen, nicht die Eltern, die aus anderen Orten im LK kommen)

das Selbstwertgefühl der Kids stärken (christlich ethische Werte)

Aufklären, was Definition und Symptome von sex. Gewalt und Missbrauch sind

## 7.2 Schule

In den folgenden Übersichten kommt es zu inhaltlichen Doppelungen, der Grund dafür ist:

Im oberen Teil der Tabellen werden die Ergebnisse der Workshops mit den Lehrkräften, Schulsozialarbeiter\*innen und Pädagogischen Mitarbeiter\*innen dargestellt, im unteren Teil die Ergebnisse der Workshops mit Schulleitungen.

# Kommunikation und Schnittstellenarbeit

Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter\*innen und pädagogische Mitarbeiter\*innen

multidisziplinär

Patensystem (ASD-Schule)

gemeinsame Fallkonferenzen

regelmäßiger Austausch mit dem Kinderschutzbund (8b Beratung)

pers. fester Kontakt/Sprechstunde in Schule

(Erfahrungs-) Austausch schulspezifisch (runder Tisch m. Polizei, Ärzten etc.)

Gesamttreffen 4 mal im Jahr

Austausch mit (betroffenen) Fachkräften ermöglichen

Fortbildungen im Netzwerk

Strukturen im Austausch zwischen Schule und Jugendamt

Austausch über Infos (Lehrer\*innen/Jugendamt)

Erreichbarkeit der Informationen, der Dokumente, der Ansprechpartner\*innen

einrichtungsinterne Vorgespräche

Zuständigkeiten im Jugendamt

#### Schulleitungen

persönliches Kennenlernen (Schulleitungen/Lehrer\*innen/Jugendamt)

schriftliche Bestätigung über Eingang § 8a Meldung

Informationen über Prozessverlauf (nach Eingang Meldung) (für alle Beteiligten an Schulen)

Austausch mind. 2 mal jährlich

Augenhöhe bedeutet beteiligt sein



Schulsozialarbeit als schulische Schnittstelle

Gelingen ist personenunabhängig

schnelle Rückmeldung

verbindliche Teilnahme an Hilfeplangesprächen

sinnvolle Nutzung der HPG mit Beteiligung der Schule (strukturelle Verankerung)

einheitliche Maßstäbe für (qualitative) Zusammenarbeit

klare Ansprechpartner\*innen beim Jugendamt

Info-Elternabende mit Expert\*innen/Jugendamt

klare Ansprechpartner\*innen in der Schule

Aktualisierung Kooperationsvereinbarung: Format und Verbindlichkeit und Zügigkeit der Rückmeldungen

Zügigkeit, Erreichbarkeit, Rückmeldung (unbürokratisch)

direkte Kontaktberatung - analog Polizei

Rückmeldung über Ergebnisse/Maßnahmen

Einbindung in weiteren Prozess

"Notnummer" muss klar sein; schulscharf

unbürokratische Unterstützung

verbindliche und verlässliche Gesprächspartner\*innen vor Ort

unbürokratische Unterstützung

emotionaler Stress entsteht, wenn die Schulen nachhaken müssen, bis endlich was passiert

Schulverteiler nutzen/Schule als Verteiler

Kooperationen mit Experten

Verfahrensablauf Polizei: Wichtig sind Infos über das Handeln und die Möglichkeiten der Polizei

# Berufliches Selbstverständnis und fachspezifische Kompetenz

## Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter\*innen und pädagogische Mitarbeiter\*innen

verpflichtende und regelmäßige Schulungen

Checklisten über Verhaltensmuster

Entwicklung eines sexualpädagogischen Konzeptes mit Pädagoge\*innen, Lehrer\*innen,

Kitaleitungen, Schuldirektor\*innen und Eltern

Hilfestellungen für den Umgang mit Kindern

Bezug zu Checklisten: Kindeswohl aufgrund von Individualitäten nicht in Checklisten erfassbar, daher Schwerpunkt auf Insofa legen!

#### Schulleitungen

wie erkenne ich sexualisierte Gewalt im Verhalten eines Kindes?

Gesprächsführung bei Verdachtsfällen

Beratung von emotional belasteten Kolleg\*innen

Umgang mit Eltern bei Vorfällen

Links und Ansprechpartner\*innen ständig aktualisieren

Kontaktformular für Ergänzungen

Erreichbarkeit und evtl. Foto?

Erreichbarkeit mit einem Klick/Infos mit einem Klick (Herausgeber: Landkreis und Bildungsregion)

Ablaufplan und Checkliste mit Ansprechpartner\*innen

gemeinsames Papier von Land und Schulträger

Basispapier von allen gemeinsam für alle: Stadt, Landkreis, Polizei, DKSB, Jugendamt, Ameos, Schulpsychologie, ZBE,... Basispapier mit Nummer gegen Kummer etc.

Ansprechpartner\*innen vor Ort und Erreichbarkeiten

Leitfaden in einfacher Sprache als Handlung? Für Kinder und Jugendliche

leider lange Wartezeiten für Therapieplatz/Hilfe



Sicherheit im rechtlichen Umgang/Schweigepflicht/Datenschutz

verbindliche und verlässliche Gesprächspartner\*innen vor Ort

zügige Abarbeitung, Tempo

strafrechtliche Relevanz (Infoabend mit Richter/Polizei)

Angst nehmen durch Transparenz der Konsequenzen

#### **Fortbildungsbedarf**

## Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter\*innen und pädagogische Mitarbeiter\*innen

Erkennen von Anzeichen durch Sensibilisierung und Gesprächsführung

Interkulturelle Beratung/Kulturelle Unterschiede

Weiterbildung zur Erkennung von sexualisierter Gewalt (Wie erkenne ich sex. Missbrauch?)

#### Schulleitungen

Kollegium-Fortbildung, Schulteam (LK, PM etc.)

Fortbildungen für Beratungslehrer\*innen

Handlungsablauf an neue Schulleitungen weitergeben

Datenschutz

#### Instrumente und Materialien

# Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter\*innen und pädagogische Mitarbeiter\*innen

sexualpädagogische Konzepte

Supervision

Therapiemöglichkeiten für alle geschädigten Kinder

telefonische Erreichbarkeit mit Notfallnummer

Visualisierung sexualisierte Gewalt

Peergroup Education

Thematik antitabuisierend gestalten

alle Personen, die mit Kindern arbeiten

Supervision als Empfehlung

## Schulleitungen

Linkliste/Adressliste mit Expert\*innen (Polizei, DKSB etc.)

kollegiale Fallberatung

Schulverteiler nutzen/Schule als Verteiler

Liste mit kindgerechten Materialien

Gesprächsführung mit eigenen Kindern

Jugendamt Sprechstunde vor Ort

Aushänge über Angebote, Sprechzeiten etc.

Social Media: Sextina

App mit weiterführenden Links

Schule kann Verteiler für Infos sein

anonyme Beratungsmöglichkeit

Infos mit einem Klick

Nummer gegen Kummer/Sorgentelefon

Kostenübernahme für Theaterprojekte und Kooperationen

#### Kinder, Jugendliche und Familien

#### Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter\*innen und pädagogische Mitarbeiter\*innen

Info-Elternabende, festes Zeitfenster (z. B. Vorstellung Ampelbogen, schulspezifisch)

Weiterentwicklung eines Fragebogens (Checkliste) für Eltern, Erkennung von Warnsignalen

Gespräch zwischen Gesundheitsamt, Kita und Eltern (PIAF - Prävention in aller Frühe)

Interkulturelle Beratung/Kulturelle Unterschiede



Weiterbildung zur Erkennung von sexualisierter Gewalt (Wie erkenne ich sexuellen Missbrauch?)

Symptomatik erkennen und Umgang damit schulen

Transparenz für Schüler\*innen (wer ist für wen zuständig?)

zeitnahe Umsetzung von Hilfen

Verschwiegenheit ggü. des Umfeldes

Beratungsraum

Kummerkasten

Schulsozialarbeitende an jeder Schule

Beschwerdemanagement einrichten/vorhalten

Bezug Willkommenspaket: Als Türöffner über die frühen Hilfen steuern

#### Schulleitungen

welche Angebote brauchen Eltern, um sich über das Thema der sexuellen Gewalt zu informieren? Wer sollte diese anbieten?

Schule, Jugendamt, DKSB

Elternabende durch externe Anbieter\*innen (Kosten?)

Theaterprojekt mit Eltern und Kindern

# 7.3 Vereine, Verbände/Ehrenamt

#### Kommunikation und Schnittstellenarbeit

Kommunikation zwischen Ehrenamt und Stadtjugend pflegen und stärken

mit sozialpädagogischen Einrichtungen im Kontakt stehen

regelmäßiger Austausch JA/Vereine/Gemeindejugendfeuerwehr

offene Treffen/Stammtisch

Fortbildungen im Netzwerk

Treffen 2-3/Jahr

Vereine, Feuerwehren etc. direkt ansprechen und sensibilisieren

Protokolle und Newsletter

qualifizierte Ansprechpartner\*innen

Sensibilisierung für das Thema

Konzepte zum Kinderschutz und zu Kinderschutzabläufen müssen abgefragt werden (Bestpractice Modelle entwickeln)

Kreisjugendring muss Informationen kontinuierlich streuen

# Berufliches Selbstverständnis und fachspezifische Kompetenz

was darf ich noch als Übungsleiter\*in? Regeln

wie gehe ich vor, wenn mir was auffällt?

ein\*e fester Ansprechpartner\*in pro Verein/Feuerwehr

sich thematisch auf dem neuesten Stand halten

funktionierender Vereinsvorstand

mehr Toleranz - offener mit dem Thema umgehen

Sprache finden

zeitliche Flexibilität Ehrenamt/Führungszeugnis

ein Sprachrohr für Kinder sein

Enttabuisierung von Sexualität

offene Kommunikationsstruktur

offenes Ohr

Bereitschaft (innere Haltung)

"gesundes" sexuelles Selbstverständnis



Bedürfnisse von Kindern wahrnehmen und respektieren, auch wenn es nicht meinen Vorstellungen entspricht

Bezugspunkt feste\*r Ansprechpartner\*innen pro Verein: Vorstand muss Kenntnis über Abläufe und Ansprechpartner\*innen haben und diese regelmäßig (neuen) Mitarbeitenden zur Verfügung stellen

#### Fortbildungsbedarf

differenzierte Fortbildungen zum Thema sexualisierte Gewalt

ISP Fortbildungsinstitut nutzen

Kinderschutzakademie Niedersachsen nutzen

anerkannte Fortbildung durch Verbände, Vereine etc.

Sexting als Thema

Wissen über kindliche, sexuelle Entwicklung

Merkmale von Misshandlungen

wo finden Übergriffe statt? Wo sind Grenzen?

"Gewalt"

Elternarbeit zum Thema "Sexuelle Bildung"

#### Instrumente und Materialien

Anlaufpunkte

qualifizierte Ansprechpersonen

Fachstelle auch am Wochenende erreichbar (Zeiten, in denen Vereine tätig sind)

pro Sexualität, d. h. sexuelle Bildung als Auftrag erkennen

Grundwissen zum Thema sexualisierte Gewalt /Abläufe im Kinderschutz müssen mit in die JuLeiCa-Ausbildung und in die Übungsleiterausbildung

# Kinder, Jugendliche und Familien

Liste aller Ansprechpersonen an der Basis

Notfallkarten 5 W's

Kontakte (wer und wie erreichbar)

kurz & knapp

allgemein verständlich

übersichtlich

Papier und online

aufeinander aufbauend

kurze wichtige Infos zur Thematik

Bildung/Erziehung: Inhalte konform gestalten

Aufklärung über verschiedene sexuelle Identitäten

das Thema Sexualität Kindern in spielerischer Form nahebringen (Brettspiele, etc.)

Inhalte in "leichter Sprache" formuliert

Regelwerk für Aktionen erstellen

Leitfaden für Eltern/Landkreis

Aufbau von einem Beschwerdemanagement (Ombudsstelle)

# 7.4 Erziehungshilfen

# Kommunikation und Schnittstellenarbeit

Regelmäßiger Austausch, zum Aufbau alle vier Wochen, später weniger zeitnaher Austausch bei konkreten Anlässen (Protokoll, Ergebnisse und weitere Veranlassungen)



Verantwortlichkeiten/Rollen verteilen (inhaltliche Ausgestaltung)

multiprofessionelle Zusammenarbeit ohne Berührungsängste

feste und flexible Teilnehmer

wer gehört zum Netzwerk, Untergruppen bilden

Organisationsstruktur/Wissenstransfer/Datenschutz

AG Kinderschutz und Netzwerk Kinderschutz neu organisieren

Ärzt\*innen, Jurist\*innen, Therapeut\*innen, Lehrer\*innen

anonymisierte Fallberatung

Schnittstelle Jugendamt/Schule: wie ist die Zusammenarbeit? Verantwortlichkeiten? Informationsaustausch?

Akira einbinden

runde Tische (und HPG's) als Standard-Beteiligung des sozialen und institutionellen Netzwerkes der Familien

Abbau von Berührungsängsten unter den verschiedenen Fachkräften

Online-Beratung / Medien nutzen, um Kinder/Jugendliche zu erreichen

Sozialraumarbeit des Jugendamtes (ASD) stärken

Notwendig: Erhöhung des Stundenanteils für Netzwerkarbeit (gilt für Erziehungshilfeträger aber auch für therapeutische und sonstige Einrichtungen)

## Berufliches Selbstverständnis und fachspezifische Kompetenz

Transparenz

Akzeptanz

Offenheit der Fachkräfte untereinander als Haltung: Wunsch danach, die Perspektive des anderen kennenzulernen

Trägergespräche: Umgang mit sexuellem Missbrauch/Kenntnisse im Bereich

Sexualpädagogik als festen Themenpunkt, um es im Blick zu behalten

Verstetigung von guten Modellprojekten

alle, die mit Kindern und Jugendlichen im Kontakt sind

Angeboten durch päd. Fachkräfte mit Praxiserfahrung und Praxistätigkeit

(Kinderschutzbund, Profamilia, Mediziner\*innen/Therapeut\*innen)

rea. Supervision

nicht alles alleine selber machen wollen - Netzwerke, Kooperationspartner\*innen benennen und aufbauen/nutzen

eigenes Verständnis von Sexualität, Selbsterfahrung (Ausbildung der Fachkräfte)

Mitarbeiterförderung durch die Träger/Arbeitgeber (Gespräche, Einarbeitung...)

Qualitätsstandards entwickeln

Fehlerkultur in der Einrichtung/Institution

Wissenstransfer im Team/Kollegium, gute Arbeit findet auch auf der Metaebene statt

konzeptionell Zeiten erfassen - Finanzierung von Teilnahme als Fachleistungsstunden

Raum zur Verfügung stellen, um Emotionen zu reflektieren/supervidieren

Anerkennung der Professionen

zeitliche Freistellung

jede Frage hat seine Berechtigung - Antworten ohne Gegenfragen

Sensibilisiertes Fachpersonal - fundierte Ausbildung

Sexualpädagog\*innen

im Dialog bleiben: Einrichtungen müssen Schutzkonzepte vorhalten (Jugendamt unterstützt bei der Entwicklung). Empfehlung: auch für den ambulanten Bereich

#### **Fortbildungsbedarf**

Folgeschäden Traumatisierung (psychische Erkrankungen)

regelmäßige Zertifizierung ohne Bewertung



rechtliche Rahmenbedingungen

angeboten durch Landkreis, Jugendamt und Träger

niedrigschwellige Angebote für Taxifahrende, Hauswirtschaftskräfte in der Jugendhilfe

wie mit Kindern reden in Kita, Schule...

Stärkung von Beratungskompetenzen

Haftbarkeit rechtlicher Art: Angst vor dem Umgang mit dem Thema

fortlaufende aktuelle Fortbildungen

Wissen um kindliche Entwicklung, Gefährdungsmerkmale, Anzeichen, Sexualpädagog\*innen vorhalten, analog zur § 8a/b Beratung

gesetzliche Hintergründe, z.B. Kinderschutz vor Datenschutz

Sprachfähigkeit zum Thema Sexualität bei Fachkräften stärken

sensibilisiertes Fachpersonal - fundierte Ausbildung

#### Instrumente und Materialien

aktuell und online

wertfrei

Austausch

inhaltlich orientiert an der Gesellschaft für Sexualpädagogik

kinderrecht und deren Umsetzung

Artikel 1 GG

Infomaterial muss alters- und themenspezifisch sein

konkrete Ansprechpartner\*innen, z. B. Kinderschutzfachkräfte und Kontakt

Möglichkeit der Selbstreflexion

visualisierte Gestaltuna

Leitfaden für Schnittstellen und Kooperationen - wer übernimmt wann was? Strukturqualität

konkreter Handlungsleitfaden

mit Arbeitsmaterialien und Verantwortlichkeiten

Checkliste für Mitarbeitende (allgemein)

Handlungsleitfaden S3 Leitlinie Kinderschutz

sexuelle Rechte/IPPF Erklärung

Aufklärung über sexuelle Identität und Selbstbestimmung

für jede Altersgruppe: in wichtigen Sprachen, auch für Kinder mit Beeinträchtigungen (leichte Sprache)

Jugendsprache in Instrumenten und Materialien verwenden

orientiert an Fragen der Kinder und Jugendlichen

Vermittlung von gesundem Körpergefühl

z. B. Quiz und interaktive Formate

Auseinandersetzung mit "Generation Porno"

beim persönlichen Aufnahmegespräch zw. Lehrer\*innen und Eltern auf Infomaterial hinweisen

#### Kinder, Jugendliche und Familien

niedrigschwellige Beratung/feste Ansprechpartner\*innen (unabhängig, neutral, objektiv)

niedrigschwellige Angebote im Rahmen der sozialen Gruppenarbeit durch Ergänzungsangebote

Fachberatungsstellen für geschlechtsspezifische Arbeit/Beratung

feste Ansprechpartner\*innen innerhalb und außerhalb der Einrichtung

flexible Ansprechzeiten ohne große Wartezeiten

Aufklärungsangebote über Bildungsträger

Öffentlichkeitsarbeit zu den Angeboten, Werbung machen, Kitas, Schulen und Sexualpädagog\*innen mit einbeziehen



wertungsfreies Begegnen
Elterntraining für Eltern ab Geburt/Schwangerschaft oder Berufsschule
gesonderter Zugang für psychisch kranke Eltern
Beratung für werdende Eltern als Standard
Kooperationen zwischen Kitas und Schulen
Ganztagsbildung/Nachmittagsbetreuung
wertfreier Umgang
Akzeptanz, sexuelle Bildung
Sprachfähigkeit - sexualpädagogisches Konzept
Offenheit von Eltern, Schulen und anderen Einrichtungen
zeitgemäße Vermittlung von sex. Bildung und sex. Identität
regelmäßige Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen

# 7.5 Medizinischer/therapeutischer/beraterischer Kontext

Kommunikation und Schnittstellenarbeit
Kooperationsvereinbarungen auf Chefebene
landkreisübergreifende Zusammenarbeit
Offenheit für neue Teilnehmer*innen "Geschäftsordnung"
Größe/Untergruppen
themenübergreifend und spezifisch
· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·
inhaltlich eine Sprache sprechen  Zeit und Ressourcen
Protokolle öffentlich oder intern?
Liste der konkret Beteiligten mit Name, Erreichbarkeit und Institution
feste Ansprechpartner*innen und Vertretungen
regelmäßige Treffen einmal pro Quartal
"reizend", anregend und informativ
wohltuend, Resilienz, aufbauend mit Genuss
vorhandene Angebote nutzen
multidisziplinäre Plattform zum Austausch
Arbeitsgruppen
Angebotsstruktur angucken und nutzen
Präsenz der Netzwerke im Netz mit App und Angeboten
vorhandene Angebote des Kinderschutzbundes bewerben
Teilnehmer*innen: alle, die mit Kindern arbeiten
Angebote durch den Kinderschutzbund, die Polizei, das Jugendamt etc.
Infos aushängen
öffentliche Diskussionen/Rückendeckung
niedrigschwelliger Zugang/Öffentlichkeitsarbeit

# Berufliches Selbstverständnis und fachspezifische Kompetenz

Profis für Profis (Fachberatung für Profis)

Supervision

Verlässlichkeit

# Fortbildungsbedarf

Fortbildungen / Referent\*innen

Datenschutz Rahmenbedingungen

regelmäßige Fortbildungen sexuelle Gewalt



Fortbildungsangebote für Fachkräfte

Schulung zu Grundlagenwissen: Anzeichen erkennen

Definition sexuelle Gewalt/Missbrauch
psychisch kranke Eltern

Gesprächsführung
offene Fragestellung
Basiswissen Schütteltrauma, Achtsamkeit mit sich selbst, Umgang mit Stress
Ehrenamtliche/Vereine Pflicht
externe Fachreferent\*innen
für Berater\*innen im Job-Center Kurzqualifizierung max. 2 Tage
wie spreche ich schwierige Themen an?
rechtliche Grundlagen Datenschutz und § 8a

Instrumente und Materialien
Instrumente und technische Materialien
Zusammenfassung der wichtigsten Punkte
Арр
Definition sexualisierte (und andere) Gewalt
niedrigschwellige, einfache Sprache
Wegweiser möglicher Ansprechpartner*innen
beteiligte Institutionen
Infos schnell erreichbar, z.B. online
Ablaufplan bei Verdacht
berufsgruppenspezifische Fallbeispiele
Möglichkeiten der Beweissicherung
Dokumentationshilfen
konkret, kurz und knapp
Anlehnung an den Leitfaden "Psychische Erkrankungen"
Veröffentlichung des Ablaufs und Ampelbogens
einfache Sprache
verschiedene Sprache
Piktogramme für Nichtlesende
enttabuisierend
Kinder, Jugendliche und Familien mit einbeziehen
klar, deutlich mit Ansprechpersonen
einfache Telefonnummer
Peergroup-Education
Betreuungseinrichtungen
Freizeiteinrichtungen
persönliche Präsenz
leichter Kontaktzugang
entsprechende Unterrichtseinheiten in Schulen

Kinder, Jugendliche und Familien
niedrigschwellig
erreichen der Zielgruppe im Vorfeld klären
Schulung zur Mediennutzung durch Kinder
Gefahren im Netz
kulturspezifische Angebote
strafbare Inhalte im Netz
Infomaterial mehrsprachig



Theaterprojekte
Fit und fair im Netz
Möglichkeiten des Opferschutzes
Kinder ernst nehmen
Ansprechpartner*innen in Peergroup
Sticker mit Hilfenummer im Schultagebuch
altersgerechte Literatur/Comics
"Nein" sagen üben
Ambiguität
Theaterstücke
vertrauensvolle bekannte Ansprechpersonen vor Ort
Kita, Landkreis, Polizei, Kinderschutzbund
Aufnahme in Präventionsralley
Hinweise auf Unterstützungsangebote
Besuch von Schlüsselinstitutionen
regelmäßige Angebote

# 8. Maßnahmen und Handlungsempfehlungen

In diesem Kapitel finden sich die Maßnahmen und Handlungsempfehlungen wieder, die sich aus den Ergebnissen (siehe Kapitel 7) ableiten lassen. **Maßnahmen** werden formuliert, wenn wir diese als Akteur selbst gestalten oder initialisieren können, eine **Handlungsempfehlung** wird ausgesprochen, wenn die Umsetzung nicht im Verantwortungsbereich des örtlichen Jugendhilfeträgers liegt, diesen aber erheblichen Einfluss auf die Gesamtumsetzung des Präventionskonzeptes, bzw. den Ausbau eines Kinderschutzsystems nimmt.

Die Darstellung erfolgt in den Clustern und nicht mehr per Handlungsfeld, da sich die Maßnahmen handlungsfeldübergreifend ableiten lassen. Was sich im Detail hinter den Handlungsempfehlungen und Maßnahmen in einem Handlungsfeld verbirgt, ist bei Bedarf dem Kapitel 7 zu entnehmen.

Zu jeder Maßnahme/Handlungsempfehlung wird ein möglicher Evaluationsansatz beschrieben<sup>31</sup>.

Die unten dargestellten Ergebnisse der Gesamtauswertung wurden in einem Workshop mit dem Jugendhilfeausschuss bearbeitet und priorisiert. Das Ergebnis findet sich im Kapitel 8.6.

Zusätzlich zu den vier Hauptclustern der Auswertung (siehe Kapitel 6.4) wurde eine weitere Kategorie gebildet, diese beinhalteten Rahmenbedingungen, welche Faktoren für den gelingenden Aufbau eines Kinderschutzsystems darstellen.

Die Nummerierung der Maßnahmen und Handlungsempfehlungen stellt keine Abfolge in der Umsetzung dar, sondern dient der Zuordnung und Übersichtlichkeit.



 $<sup>^{31}</sup>$  Erläuterung der Evaluation des Präventionskonzeptes: Siehe Kapitel 10

# 8.1 Rahmenbedingungen

## Rahmenbedingungen

#### Handlungsempfehlung 1:

Die Städte und Gemeinden des Landkreises Hameln-Pyrmont sollten kommunale Präventionsbeauftragte benennen.<sup>32</sup>

**Zielsetzungen:** Bündelung von Themen und Anliegen bei einer kommunal verantwortlichen Person, Koordination des Themenbereiches innerhalb der Kommune und fest benannte, verantwortliche Schnittstelle

**Evaluationsebene:** 1 - Kooperation und Kommunikation

mögliche Evaluationsmethoden: Registrierung, Akten-/Dokumentenanalyse

#### Handlungsempfehlung 2:

Kinderschutz muss ins niedersächsische Schulgesetz aufgenommen werden.<sup>33</sup>

**Zielsetzungen**: Handlungssicherheit für Schulen/Lehrkräfte durch Verankerung des Kinderschutzes durch das Kultusministerium erreichen und Schnittstellen zur Jugendhilfe rechtlich seitens des Kultusministeriums verankern.

**Evaluationsebene**: 1 - Kooperation und Kommunikation

mögliche Evaluationsmethoden: Akten-/Dokumentenanalyse

#### Handlungsempfehlung 3:

Kinderschutz sollte in der Hochschulausbildung eine stärkere Gewichtung einnehmen.

**Zielsetzungen:** Bessere Vorbereitung von Fachkräften auf die Wahrnehmung des Kinderschutzes, Erhöhung der Handlungssicherheit in der Praxis.

**Evaluationsebene:** 2 - Kompetenzen von Fachkräften und Ehrenamtler\*innen

**mögliche Evaluationsmethoden:** Akten-/Dokumentenanalyse, Experteninterviews mit Hochschullehrern, Befragung von Studienabsolventen

#### Handlungsempfehlung 4:

Die Ausbildung von Lehrkräften sollte um Grundlagen der Sexualpädagogik sowie rechtliches Grundlagenwissen (KKG, §§ 8a,b SGB VIII) erweitert werden.<sup>34</sup>

**Zielsetzungen:** Verbesserung des Fachwissens von Lehrkräften zur Erhöhung der Handlungssicherheit

https://www.agj.de/fileadmin/files/positionen/2012/Positionspapier\_Sexualisierte\_Gewalt.pdf; letzter Zugriff am 23.10.2020, das Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG) regelt im Rahmen des § 4 die Zusammenarbeit



[- 25 -]

<sup>&</sup>lt;sup>32</sup> Vgl. https://kommunal.de/pr%C3%A4ventionsbeauftragter-kommunen; letzter Zugriff am 23.10.2020

<sup>&</sup>lt;sup>33</sup> Vgl. Niedersächsisches Schulgesetz (NSchG) in der Fassung vom 3. März 1998, zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 26. Oktober 2016: Niedersachsen ist eines von zwei Bundesländern, das den Kinderschutz noch nicht ins Schulgesetz aufgenommen hat. Der § 25 regelt lediglich die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Jugendhilfe.

<sup>&</sup>lt;sup>34</sup> Diese Position wird auch durch die AGJ untermauert, vgl.

**Evaluationsebene:** 2 - Kompetenzen von Fachkräften und Ehrenamtler\*innen

**Evaluationsmethoden:** Akten-/Dokumentenanalyse, Befragung von Lehrkräften

#### Handlungsempfehlung 5:

Sexualpädagogik sollte in die schulische Stundentafel aufgenommen werden.

**Zielsetzungen:** Enttabuisierung, Sexualität als normalen Bestandteil des Mensch-Seins begreifen; Langfristige Entwicklung eines sexualfreundlichen Klimas

**Evaluationsebene:** 2 - Kompetenzen von Fachkräften und Ehrenamtler\*innen

mögliche Evaluationsmethoden: Akten-/Dokumentenanalyse, Befragung von Schulleitungen

#### Handlungsempfehlung 6:

Schulsozialarbeiter\*innen sollten flächendeckend an allen Schulen vorhanden sein.

**Zielsetzungen**: Schaffung eines kontinuierlichen Ansprechpartners für Kinder und Jugendliche; Verbesserung der Schnittstelle Jugendhilfe - Schule

**Evaluationsebene:** 1 - Kooperation und Kommunikation

**mögliche Evaluationsmethoden**: Registrierungen bei den (repräsentativ ausgewählten oder allen) Schulen im Landkreis Hameln-Pyrmont

# Handlungsempfehlung 7:

Für Schulen sollte ein Budget für Präventionsprojekte im Bereich der Sexualpädagogik bereitgestellt werden.

**Zielsetzungen:** Flächendeckende sexualpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche bereitstellen und über Schulen eine hohe Erreichbarkeit junger Menschen erzielen<sup>35</sup>

**Evaluationsebene:** 3 - Wirksamkeit mit Blick auf die Zielgruppe

**mögliche Evaluationsmethoden:** Registrierungen bei den (repräsentativ ausgewählten oder allen) Schulen im Landkreis Hameln-Pyrmont

#### Handlungsempfehlung 8:

Die Kapazitäten von bzw. für Schulpsycholog\*innen sollten erhöht werden.

**Zielsetzungen**: Mehr Rücksprachemöglichkeiten für Lehrkräfte schaffen, mehr Beratungskapazitäten für Kinder und Jugendliche zur Verfügung stellen

**Evaluationsebene:** 2 - Kompetenzen von Fachkräften und Ehrenamtler\*innen

**mögliche Evaluationsmethoden:** Registrierungen bei den (repräsentativ ausgewählten oder allen) Schulen im Landkreis Hameln-Pyrmont

<sup>35</sup> Schule ist der **einzige** Lebensort, den ALLE Kinder und Jugendlichen besuchen, daher sollten hier Angebote etabliert werden, auch ist die Akzeptanz von sexualpädagogischen Angeboten, die an Schulen laufen, oftmals bei Erziehungsberechtigten grösser, als an anderen Lebensorten



[- 26 -]

#### Maßnahme 9:

Die Öffentlichkeitsarbeit des Jugendamtes muss neu aufgestellt werden.

**Zielsetzungen:** Das Image des Jugendamtes muss verbessert werden, um die Hemmschwelle der Kontaktaufnahme für Familien zu senken; für Fachkräfte müssen Ansprechpartner\*innen und Inhalte (Abläufe) transparent sein

**Evaluationsebenen:** 1 - Kooperation und Kommunikation, 3 Wirksamkeit mit Blick auf die Zielgruppe

**mögliche Evaluationsmethoden**: schriftliche Befragung von Familien und ggf. anderen bedeutsamen Zielgruppen

#### Maßnahme 10:

Die Bezirkssozialarbeiter\*innen (ASD) müssen in Ihren Zuständigkeitsbereichen durch persönliche Anwesenheit präsenter sein (Ausbau von Sozialraumarbeit, Ausbau von Sprechstunden in den Sozialräumen).

**Zielsetzungen:** Abbau von Schwellenängsten bei der Kontaktaufnahme von Familien zum Jugendamt; Verbesserung der Kooperationen mit Institutionen durch Präsenz im Sozialraum (Niedrigschwelligkeit)

**Evaluationsebenen:** 1 - Kooperation und Kommunikation, 3 Wirksamkeit mit Blick auf die Zielgruppe

**möglich Evaluationsmethoden**: Registrierung der Präsenzzeiten, Erfassung/Dokumentation des Zeitbudgets

# Handlungsempfehlung/Maßnahme 11:

Kinderschutzkonzepte sollten in allen Einrichtungen, in denen sich Kinder und Jugendliche bewegen, vorhanden sein.<sup>36</sup>

**Zielsetzungen:** Das Thema Sexualität präsenter machen. Auseinandersetzung mit der Thematik in Institutionen zwischen den Akteuren befördern. Erhöhung der Handlungssicherheit für Fachkräfte durch Auseinandersetzung mit der Thematik und Festlegung von Abläufen. Langfristig Aufbau einer guten Sexualkultur in Institutionen erreichen

**Evaluationsebene:** 2 - Kompetenzen von Fachkräften und Ehrenamtler\*innen

mögliche Evaluationsmethoden: Registrierung, Dokumentenanalyse

#### Maßnahme 12:

Die kommunalen Jugendpflegen sollten in Bezug auf die Konzeptumsetzung gestärkt und Jugendarbeit dahingehend ausgebaut/erweitert werden.

Für Tipps zur Erstellung eines Schutzkonzeptes siehe z.B.: https://niedersachsen.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de/bestandteile/; letzter Zugriff am 23.10.2020



<sup>36</sup> Vgl. https://beauftragter-missbrauch.de/fileadmin/Content/pdf/Presse\_Service/Reden/FINAL\_160426\_Rede\_Website\_VPK.pdf; letzter Zugriff am 23.10.2020

**Zielsetzungen:** Fachliche Stärkung der Jugendpflegen als Multiplilkator\*innen für die kommunale Jugendarbeit (Schnittstelle zu den Vereinen, Verbänden, etc.), Erhöhung der Handlungssicherheit

**Evaluationsebene:** 2 - Kompetenzen von Fachkräften und Ehrenamtler\*innen

**mögliche Evaluationsmethoden:** Experteninterviews, standardisierter Fragebogen zu spezifischen Fachkompetenzen (Heyse et al., 2019)

#### Maßnahme 13:

Der Kreisjugendring sollte in seiner Funktion gestärkt werden.

**Zielsetzungen:** Nutzung des Kreisjugendringes als Multiplikator für Themen und Inhalte im Bereich der Konzeptumsetzung, Stärkung in seiner bereits bestehenden Funktion

**Evaluationsebene:** 1 - Kooperation und Kommunikation

**mögliche Evaluationsmethoden:** Indikatoren definieren (Woran würde man merken, dass der Kreisjugendring mehr genutzt würde bzw. in seiner Funktion gestärkt wäre?)

#### Handlungsempfehlung 14:

Es sollten geschützte Räume für Kinder und Jugendliche in Institutionen geschaffen werden (z. B. Beratungsraum in Schulen)

**Zielsetzungen:** Einen sensiblen Umgang mit der Thematik durch geschützte Räume ermöglichen, Beitrag zu einer sexualfreundlichen Kultur; Erhöhung der Inanspruchnahme von Gesprächen, Kontaktaufnahmen durch betroffene Kinder und Jugendliche

**Evaluationsebene:** 3 - Wirksamkeit mit Blick auf die Zielgruppe

**mögliche Evaluationsmethoden:** Registrierung (der zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten sowie der Kontaktaufnahmen/Gespräche dort)

#### Handlungsempfehlung 15:

Supervisionsmöglichkeiten sollten für alle Fachkräfte zur Verfügung stehen.

**Zielsetzungen:** Erhöhung der Selbstreflexion von Fachkräften, professionelle Rückkoppelungsmöglichkeit schaffen; Der Umgang mit Sexualität im beruflichen Kontext setzt die eigene Auseinandersetzung mit/und Haltung zum Thema voraus

**Evaluationsebene:** 2 - Kompetenzen von Fachkräften und Ehrenamtler\*innen

**mögliche Evaluationsmethoden:** Registrierung der Anzahl von Supervisionsstunden für die entsprechenden Fachkräfte; Experteninterviews bzgl. der Selbstreflexion, Kompetenzfragebogen (Selbstreflexion)

#### Handlungsempfehlung 16:

Beratungen durch Kinderärzte (z. B. im Gesundheitsamt in Verbindung mit der Schuleingangsuntersuchung) müssten flächendeckender zur Verfügung gestellt werden.

**Zielsetzungen:** Genaueren Blick auf das Kind ermöglichen, Beratungen auch für weitere Personen (nicht-Erziehungsberechtigte) sollte möglich sein



**Evaluationsebene:** 1 - Kooperation und Kommunikation, 3 Wirksamkeit mit Blick auf die Zielgruppe

**mögliche Evaluationsmethoden**: Registrierung der zur Verfügung stehen bzw. genutzten Beratungen

#### Handlungsempfehlung 17:

Die Wartezeiten für therapeutische Unterstützungsmodelle (ambulant, stationär) müssten verkürzt sein, bzw. die Kapazitäten an Unterstützungsangeboten müssten erhöht werden.

**Zielsetzungen:** Zeitnahe, therapeutische Unterstützung für Betroffene sollte vorhanden sein

**Evaluationsebene:** 3 - Wirksamkeit mit Blick auf die Zielgruppe

mögliche Evaluationsmethoden: Registrierung der zur Verfügung stehenden Kapazitäten

## 8.2 Kommunikation und Schnittstellenarbeit

#### Kommunikation und Schnittstellenarbeit

#### Maßnahme 18:

Bestehende Strukturen für den Austausch im Kinderschutz müssen evaluiert und angepasst werden (Netzwerke und fallübergreifende Vernetzung).

**Zielsetzungen:** Multidisziplinäres Arbeiten ausbauen, weitere Basis für den gemeinsamen Ausbau des Kinderschutzsystems schaffen, für regelmäßigen und kontinuierlichen Austausch aller Akteure sorgen. Multidisziplinarität stärken, um Kinderschutz ganzheitlich betrachten zu können.

**Evaluationsebene:** 1 - Kooperation und Kommunikation

mögliche Evaluationsmethoden: Netzwerkanalyse

#### Maßnahme 19:

Es müssen Standards für wirksame und qualitativ gute Zusammenarbeit definiert werden.

**Zielsetzungen:** Zielgerichteter Austausch und Vernetzung zum Kinderschutz, effektive Gremien und Arbeitsgruppe, ressourcenschonende Zusammenarbeit mit gutem "Output" für alle beteiligten Akteure; Betrachtung von Standards in Abhängigkeit von der Zielrichtung des Netzwerkes/der Arbeitsgruppe (→Zielrichtungen ebenfalls definieren)

**Evaluationsebene:** 1 - Kooperation und Kommunikation

**mögliche Evaluationsmethoden:** Akten-/Dokumentenanalyse, Experteninterviews zu Standards und Güte

## Maßnahme 20:

Zusätzlich zu formalen Gremien sollen offene Treffen/Stammtische für niedrigschwelligen Austausch angeboten werden.



**Zielsetzungen:** Austausch von Fachkräften und Ehrenamt auf einer niedrigschwelligen Ebene zur Verbesserung der Kommunikation und Netzwerkarbeit, Raum für anonyme Fallberatungen ermöglichen.

**Evaluationsebene:** 1 - Kooperation und Kommunikation

**mögliche Evaluationsmethoden:** Experteninterviews (Fachkräfte, Ehrenamtler\*innen) zur Kooperation

#### Maßnahme 21:

Zuständigkeiten und Aufgaben bei Institutionen müssen (in Netzwerken) transparent sein und regelmäßig kommuniziert sowie aktuell gehalten werden.

**Zielsetzungen:** Ansprechpartner\*innen in Institutionen sollen durch Netzwerkarbeit persönlich bekannt gemacht werden, um die Zusammenarbeit zu stärken und Barrieren abzubauen. Fachkräften und weiteren handelnden Akteuren soll durch Kenntnis von Zuständigkeiten Handlungssicherheit gegeben werden.

**Evaluationsebene:** 1 - Kooperation und Kommunikation **mögliche Evaluationsmethoden:** Dokumentenanalyse schriftlicher/digitaler Infomaterialien; schriftliche Befragung der Akteure

#### Maßnahme 22:

Es sollte ein Newsletter über strukturelle und personelle Entwicklungen sowie regionale, fachliche Informationen des Jugendamtes entwickelt werden.

**Zielsetzungen:** Fachkräfte sollen über aktuelle Entwicklungen des örtlichen Jugendhilfeträgers auf dem Laufenden gehalten werden und Informationen über Veränderungen erhalten, die ihre Arbeitsbereiche betreffen (z.B. Zuständigkeitswechsel Soziale Dienste oder anstehende Termine für Sozialraumkonferenzen, etc.).

**Evaluationsebene:** 1 - Kooperation und Kommunikation

**mögliche Evaluationsmethoden:** Registrierung schriftlichen/digitalen Materials, Dokumentenanalyse

#### Maßnahme 23:

Es sollten Übersichten über Angebote und aktuelle Kontaktdaten im Kinderschutz (Jugendamt, Kinderschutzbund und weitere Beratungsstellen, Polizei...) erstellt werden. Fachkräfte benötigen Übersichten, um (betroffene) Kinder, Jugendliche und Familien gut anbinden zu können.

**Zielsetzungen:** Erstellen von Übersichten, um Fachkräften einen Überblick über das regionale Netzwerk zu vermitteln (Anteil einer Sozialraumanalyse)

**Evaluationsebene:** 1 - Kooperation und Kommunikation

**mögliche Evaluationsmethoden:** Registrierung schriftlichen/digitalen Materials, Dokumentenanalyse



# 8.3 Berufliches Selbstverständnis und fachspezifische Kompetenz

#### Berufliches Selbstverständnis und fachspezifische Kompetenz

## Handlungsempfehlung/Maßnahme 24:

Für alle Fachkräfte und in der Jugendhilfe ehrenamtlich Tätigen, sollten verpflichtende und regelmäßige Schulungen im Kinderschutz etabliert werden.<sup>37</sup>

**Zielsetzungen:** Durch Verpflichtung: Sicherstellung einer fachlichen Handlungsbasis; Herstellung bzw. Verbesserung der Handlungskompetenzen von Mitarbeiter\*innen in Bezug auf das Erkennen und Beurteilen von Kindeswohlgefährdungen bzw. sexualisierter Gewalt; Kenntnisse über Handlungsmöglichkeiten und Strukturen des Helfersystems

**Evaluationsebene:** 2 - Kompetenzen von Fachkräften und Ehrenamtler\*innen

**mögliche Evaluationsmethoden:** Registrierung des spezifischen Angebots und der Inanspruchnahme

# Maßnahme 25:

Es sollten Fortbildungen zum Erkennen von Anzeichen sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen bzw. Kindeswohlgefährdungen für Fachkräfte und ehrenamtlich Tätige organisiert werden.

**Zielsetzungen:** Sensibilisierung für das Thema und Enttabuisierung von Sexualität; Herstellung bzw. Verbesserung der Handlungskompetenzen von Mitarbeiter\*innen in Bezug auf das Erkennen und Beurteilen von Kindeswohlgefährdungen bzw. sexualisierter Gewalt; Fachkräfte sprachfähig machen

**Evaluationsebene:** 2 - Kompetenzen von Fachkräften und Ehrenamtler\*innen

**mögliche Evaluationsmethoden:** Registrierung des spezifischen Angebots und der Inanspruchnahme, Kompetenzfragebogen (Heyse et al., 2019)

#### Maßnahme 26:

Es sollten anonyme Fallberatungen für Fachkräfte etabliert werden.

**Zielsetzungen:** Multidisziplinären Austausch fördern und Verständnis für die Perspektiven anderer Fachkräfte entwickeln, hierdurch Barrieren in der Kooperation abbauen und Zusammenarbeit verbessern

**Evaluationsebene:** 1 - Kooperation und Kommunikation; 2 - Kompetenzen von Fachkräften und Ehrenamtler\*innen

**mögliche Evaluationsmethoden:** Registrierung des Angebots; Experteninterviews entsprechend der beteiligten Subgruppen

https://www.agj.de/fileadmin/files/positionen/2012/Positionspapier\_Sexualisierte\_Gewalt.pdf; letzter Zugriff am 23.10.2020. Ausbildungsdefizite im Kinderschutz führen bundesweit zu schwerwiegenden Fehlern, weil Fachkräften der Auftrag im Kinderschutz nicht gänzlich klar ist, vgl. hierzu https://www.jugendhilfeportal.de/fokus/kinderschutz/artikel/ausbildungsdefizite-im-kinderschutzfuehren-zu-schweren-fehlern/; letzter Zugriff am 23.10.2020



[- 31 -]

<sup>&</sup>lt;sup>37</sup> Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) empfiehlt dringend, sexualisierte Gewalt in Aus-, Fort- und Weiterbildungen als verbindliches Thema aufzunehmen: vgl.

#### Maßnahme 27:

Es sollten themenspezifische Infoabende mit Expert\*innen zum Thema Sexualität, sexuelle Entwicklung, sexualisierte Gewalt, organisiert werden.

**Zielsetzungen:** Vermittlung von Fachwissen zur Herstellung von Handlungssicherheit im Umgang mit dem Thema in der Praxis; Enttabuisierung von Sexualität: Sexualität als Querschnittsthema in allen Handlungsfeldern begreifen

**Evaluationsebene:** 2 - Kompetenzen von Fachkräften und Ehrenamtler\*innen

**mögliche Evaluationsmethoden:** Registrierung des Angebots; Experteninterviews entsprechend der beteiligten Subgruppen; Kompetenzfragebogen (Heyse et al., 2019)

#### Maßnahme 28:

Es sollten Fortbildungen zur Konzepterstellung im Kinderschutz (Kinderschutzkonzepte in Institutionen/bei Trägern/Organisationen) organisiert werden.

**Zielsetzungen:** Erstellung von Kinderschutzkonzepten in allen Einrichtungen, in denen sich Kinder und Jugendliche aufhalten, zumindest in allen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe<sup>38</sup> sowie in Schulen<sup>39</sup>. Unterstützung der Institutionen bei den Prozessen, im Dialog bleiben. Vernetzung der Institutionen untereinander (best-practice-Modelle)

**Evaluationsebene:** 1 - Kooperation und Kommunikation; 2 - Kompetenzen von Fachkräften und Ehrenamtler\*innen

mögliche Evaluationsmethoden: Registrierung des Angebots; Inhaltsanalyse der Konzepte

#### Maßnahme 29:

Es sollten Fortbildungen zu Sexualität im Kontext kultureller/religiöser Besonderheiten sowie Sexualität und Behinderung organisiert werden.

**Zielsetzungen:** Fachwissen zu Sexualität im Kontext unterschiedlicher Zielgruppen (kultureller Hintergrund, religiöser Hintergrund, Benachteiligungen...) erwerben um in der Praxis Handlungssicherheit im Umgang mit der Thematik zu stärken

mögliche Evaluationsebene: 2 - Kompetenzen von Fachkräften und Ehrenamtler\*innen

**mögliche Evaluationsmethoden:** Registrierung des spezifischen Angebots und der Inanspruchnahme; Kompetenzfragebogen (Heyse et al., 2019)

#### Maßnahme 30:

Es sollten Fortbildungen zur Gesprächsführung mit Eltern bei Verdachtsfällen/bestätigten Fällen sexualisierter Gewalt organisiert werden.

**Zielsetzungen:** Handlungssicherheit für Fachkräfte erhöhen, Umgangsmöglichkeiten mit der Thematik innerhalb der Institution/Organisation/des Trägers stärken

**Evaluationsebene:** 2 - Kompetenzen von Fachkräften und Ehrenamtler\*innen

<sup>&</sup>lt;sup>39</sup> Vgl. https://niedersachsen.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de/bestandteile/; letzter Zugriff am 23.10.2020



[- 32 -]

<sup>&</sup>lt;sup>38</sup> Vgl. https://beauftragter-missbrauch.de/fileadmin/Content/pdf/Presse\_Service/Reden/FINAL\_160426\_Rede\_Website\_VPK.pdf; letzter Zugriff am 23.10.2020

**mögliche Evaluationsmethoden:** Registrierung des spezifischen Angebots und der Inanspruchnahme; Analyse von Videosequenzen, Kompetenzfragebogen (Heyse et al., 2019)

#### Maßnahme 31:

Es sollten Fortbildungen sowie verschriftlichte Informationen (Reader) zum Datenschutz im Kinderschutz erstellt und für Fachkräfte und ehrenamtlich Tätige zur Verfügung gestellt werden.

**Zielsetzungen:** Vermittlung von Grundlagenwissen im rechtlichen Bereich um Handlungssicherheit bei den Akteuren zu erhöhen

**Evaluationsebene:** 2 - Kompetenzen von Fachkräften und Ehrenamtler\*innen

**mögliche Evaluationsmethoden:** Registrierung des spezifischen Angebots und der Inanspruchnahme, Fragebögen zum Wissenserwerb, Kompetenzfragebogen (Heyse et al., 2019)

#### Maßnahme 32:

Informationen zur S3 – Leitlinie Kinderschutz sollten zur Verfügung gestellt bzw. bekannter gemacht werden.<sup>40</sup>

**Zielsetzungen:** Information von Fachkräften über die Leitlinie für mehr Handlungssicherheit, besonders im medizinischen/therapeutischen Bereich.

**Evaluationsebene:** 2 - Kompetenzen von Fachkräften und Ehrenamtler\*innen

mögliche Evaluationsmethoden: Fragebögen zum Wissenserwerb

# 8.4 Zielgruppenspezifische Instrumente und Materialien

#### Zielgruppenspezifische Instrumente und Materialien

#### Maßnahme 33:

Materialien zur Information (Thematik sexualisierte Gewalt sowie Anlaufstellen und Kontaktmöglichkeiten) sollten zusammen mit Kindern und Jugendlichen entwickelt werden.

**Zielsetzungen:** Partizipation: Junge Menschen beteiligen, dabei altersangemessene Sprache und Geeignetheit berücksichtigen (Zugang zu Infomaterial muss ebenfalls angemessen sein)

**Evaluationsebene:** 3 - Wirksamkeit mit Blick auf die Zielgruppe

**mögliche Evaluationsmethoden:** Dokumentenanalyse des erstellten Materials, Gruppendiskussion mit Kindern und Jugendlichen zum Gestaltungsprozess

#### Maßnahme 34:

Es sollten Übersichten über Ansprechpersonen und aktuelle Kontaktdaten im Kinderschutz (Jugendamt, Kinderschutzbund) niedrigschwellig zur Verfügung gestellt werden.

<sup>40</sup> Vgl. https://www.kinderschutzleitlinie.de/de/leitlinie/leitlinie-materialien-zum-downloaden; letzter Zugriff am 23.10.2020



\_

**Zielsetzungen:** Abbau von Schwellenängsten, Unterstützung in Anspruch zu nehmen, Wissen, wo Unterstützung zu finden ist, wer wofür ansprechbar ist.

**Evaluationsebene:** 3 - Wirksamkeit mit Blick auf die Zielgruppe

**mögliche Evaluationsmethoden:** Registrierung des vorhandenen schriftlichen/digitalen Materials

#### Maßnahme 35:

Eine Liste mit kindgerechten Materialien (Thematisierung von Sexualität/sexualisierter Gewalt) sollte zur Verfügung gestellt werden (Erarbeitung zusammen mit Fachexpert\*innen)

**Zielsetzungen:** Fachkräften und ehrenamtlich Tätigen Handlungssicherheit beim Einsatz vor Materialien zur Thematisierung von Sexualität/sexualisierter Gewalt geben

**Evaluationsebene:** 2 - Kompetenzen von Fachkräften und Ehrenamtler\*innen; 3 - Wirksamkeit mit Blick auf die Zielgruppe

**mögliche Evaluationsmethoden:** Registrierung des vorhandenen schriftlichen/digitalen Materials

# 8.5 Kinder, Jugendliche und Familien

#### Kinder, Jugendliche und Familien

#### Maßnahme 36:

Kinder und Jugendliche sollen in Bezug auf Sexualität sprachfähig gemacht werden. Hierzu müssen pädagogische Einzelmaßnahmen/Projekte/Formate zusammen mit Institutionen definiert und angeboten werden.

**Zielsetzungen:** Sexualität als positiven Persönlichkeitsanteil stärken, Kindern und Jugendlichen adäquate Worte geben, sich auszudrücken

Evaluationsebene: 3 - Wirksamkeit mit Blick auf die Zielgruppe

**mögliche Evaluationsmethoden**: Interviews, Gruppendiskussionen, standardisierter Fragebogen zu den Ressourcen der Kinder und Jugendlichen (Lohaus & Nussbeck, 2016)

#### Maßnahme 37:

Es soll eine App und/oder Onlineplattform zur Information für Kinder und Jugendliche eingerichtet werden, die weiterführenden Links zum Thema sowie Ansprechpartner\*innen und Kontaktdaten enthält.

**Zielsetzungen:** Junge Menschen sollen sich niedrigschwellig und unkompliziert informieren können und wissen, an wen sie sich wenden können; das Medium muss in Form und Gestaltung zeitgemäß sein und gemeinsam mit jungen Menschen entwickelt werden

**Evaluationsebene:** 3 - Wirksamkeit mit Blick auf die Zielgruppe

**mögliche Evaluationsmethoden:** Registrierung des vorhandenen schriftlichen/digitalen Materials; ggf. Nutzerbefragung



#### Maßnahme 38:

Für Kinder, Jugendliche und Familien sollen Kontaktdaten zu Beratungsstellen (Ansprechpartner\*innen außerhalb des Jugendamtes) niedrigschwellig zur Verfügung gestellt werden.

**Zielsetzungen:** Höhere Transparenz über Beratungs-/Hilfemöglichkeiten und Ansprechpersonen, Abbau von Schwellenängsten

**Evaluationsebene:** 3 - Wirksamkeit mit Blick auf die Zielgruppe

**mögliche Evaluationsmethoden**: Registrierung des vorhandenen schriftlichen/digitalen Materials; ggf. Nutzerbefragung

#### Maßnahme 39:

Für Kinder und Jugendliche sollen örtliche<sup>41</sup> und überörtliche<sup>42</sup> Beratungsmöglichkeiten, die auch anonym zur Verfügung stehen, an zentralen Orten bekannt gemacht werden. (→z.B.: Aushängen auf Schultoiletten, in Bussen; Aushängen von Infos mit Kontaktdaten oder eines QR-Codes, der zu der App führt...)

**Zielsetzungen:** Erreichbarkeit durch Infos über Beratungsmöglichkeiten erhöhen und Inanspruchnahme von Angeboten durch Abbau von Ängsten erhöhen

Evaluationsebene: 3 - Wirksamkeit mit Blick auf die Zielgruppe

**mögliche Evaluationsmethoden**: Registrierung des vorhandenen schriftlichen/digitalen Materials; ggf. Nutzerbefragung

#### Maßnahme 40:

Es sollten regelmäßige Beratungsangebote für Eltern/Erziehungsberechtigte (Elternabende und/oder feste Sprechzeiten) etabliert werden (vorwiegend: KiTa, Schulen), die vom Jugendamt und von Fachstellen angeboten werden.

**Zielsetzungen:** Abbau von Schwellenängsten, Erhöhung der Inanspruchnahme von Angeboten

mögliche Evaluationsebene: 3 - Wirksamkeit mit Blick auf die Zielgruppe

**Evaluationsmethoden:** Registrierung der Inanspruchnahmen

### Maßnahme 41:

Es sollte ein unterstützendes Instrument für Eltern/Bezugspersonen zur Erkennung von Warnsignalen entwickelt bzw. empfohlen werden.

**Zielsetzungen:** Unterstützung von Eltern bei Unsicherheiten, zusätzlich zum persönlichen Beratungsangebot<sup>43</sup>, Abbau von Unsicherheiten

**Evaluationsebene:** 3 - Wirksamkeit mit Blick auf die Zielgruppe

mögliche Evaluationsmethoden: Elterninterviews



<sup>41</sup> Z.B. Der Kinderschutzbund

<sup>42</sup> Z.B. Telefondienste, wie das Sorgentelefon

<sup>43</sup> Der Einsatz eines Instrumentes alleine (z.B. einer Checkliste) kann keine Beratung ersetzen.

### Maßnahme 42:

Es sollten Angebote für Eltern/Erziehungsberechtigte zum Umgang mit kindlicher Sexualität organisiert werden (z. B. sexuelle Entwicklung, Ausdrucksformen kindlicher Sexualität, Pubertät...).

**Zielsetzungen:** Plattform zur inhaltlichen Auseinandersetzung mit Sexualität bieten, Eltern in ihrer Erziehungskompetenz stärken

**Evaluationsebene:** 3 - Wirksamkeit mit Blick auf die Zielgruppe

**mögliche Evaluationsmethoden:** Elterninterviews, standardisiertes Fragebogenverfahren zur elterlichen Erziehung

#### Maßnahme 43:

Es sollten "Elterntrainings" für junge Menschen angeboten werden (Inhalte z. B. Entwicklung des Kindes, Bedeutung von Bindung…).

**Zielsetzungen:** Plattform zur inhaltlichen Auseinandersetzung mit kindlicher Entwicklung bieten, junge Eltern in ihrer Erziehungskompetenz stärken

**Evaluationsebene:** 3 - Wirksamkeit mit Blick auf die Zielgruppe

**mögliche Evaluationsmethoden:** standardisierte Fragebogenverfahren zur elterlichen Sensitivität und zur elterlichen Erziehung

#### Maßnahme 44:

Gemeinsame Veranstaltungen für Eltern/Erziehungsberechtigte und Kinder (z. B. Theaterprojekte) sollten organisiert werden.

**Zielsetzungen:** Rahmen zur gemeinsamen, inhaltlichen Auseinandersetzung mit Sexualität organisieren, Sensibilisierung für die Thematik, Eltern in ihrer Erziehungskompetenz stärken

**Evaluationsebene:** 3 - Wirksamkeit mit Blick auf die Zielgruppe

**mögliche Evaluationsmethoden:** Fragebogen zum Thema Austausch über Sexualität, standardisierter Fragebogen zur elterlichen Erziehung, standardisierter Fragebogen zur Lebensqualität bei Kindern und Jugendlichen (Mattejat & Remschmidt, 2006)



### Maßnahme 45:

Angebote für Kinder, Jugendliche und Eltern/Bezugspersonen zum Bereich (Social) Media und Sexualität sollten organisiert werden.

**Zielsetzungen:** Information über Möglichkeiten und Grenzen des Internets präsenter machen, über negative Seiten in Bezug auf Sexualität informieren

**Evaluationsebene:** 3 - Wirksamkeit mit Blick auf die Zielgruppe

**mögliche Evaluationsmethoden:** Fragebogen zum Thema Austausch über Sexualität (Bedeutung digitaler Medien)

#### Maßnahme 46:

In Institutionen sollten Ombudsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern/ Erziehungsberechtigte eingerichtet werden<sup>44</sup>.

**Zielsetzungen:** Beschwerdewege ermöglichen und transparent machen, Junge Menschen und Eltern/Erziehungsberechtigte im Sinne der Partizipation ernst nehmen

**Evaluationsebene:** 3 - Wirksamkeit mit Blick auf die Zielgruppe

mögliche Evaluationsmethoden: Registrierung der Ombudsstellen

#### Maßnahme 47:

Netzwerkarbeit sollte themenspezifisch unter Beteiligung von Adressat\*innen (zielgruppenspezifisch) erfolgen (z. B. Gespräch zwischen Gesundheitsamt, Kita und Eltern)

**Zielsetzungen:** Junge Menschen und Eltern/Erziehungsberechtigte im Sinne der Partizipation ernst nehmen; Bedarfsorientierung bei der Gestaltung von Angeboten durch Beteiligung von Zielgruppen erreichen

**Evaluationsebene:** 3 - Wirksamkeit mit Blick auf die Zielgruppe

mögliche Evaluationsmethoden: Dokumentenanalyse/Inhaltsanalyse, ggf. Nutzerbefragung

#### Maßnahme 48:

Sexualität sollte in Institutionen nicht negiert, sondern unter der Brille einer positiven Sexualkultur behandelt werden.<sup>45</sup>

**Zielsetzungen:** Gemeinsame Gestaltung einer positiven Sexualkultur, hierdurch Enttabuisierung von Sexualität und Schaffung eines Raumes, über Sexualität zu sprechen

**Evaluationsebene:** 2 - Kompetenzen von Fachkräften und Ehrenamtler\*innen; 3 - Wirksamkeit mit Blick auf die Zielgruppe

mögliche Evaluationsmethoden: Interviews (Fachkräfte, Ehrenamtler\*innen, Kinder/Jugendliche)

<sup>45</sup> Grundlage, das Thema Sexualität präsent zu machen, kann das Verfassen eines Kinderschutzkonzeptes sein, in diesem Rahmen wird der Umgang mit Sexualität innerhalb der Einrichtung abgestimmt und für alle verbindlich festgelegt.



<sup>44</sup> Diese Position wird auch vom Bundesverband für Erziehungshilfen (AFET) unterstützt: vgl. https://afetev.de/themenplattform/positionspapier-zu-ombudsstellen; letzter Zugriff am 23.10.2020

### Maßnahme 49:

In Institutionen sollten Vertrauenspersonen für Kinder und Jugendliche benannt werden (Paritätische Besetzung für geschlechtssensiblen Zugang).

**Zielsetzungen:** Handlungssicherheit für Fachkräfte, Klarheit über Ansprechpersonen für junge Menschen, Beitrag zur Enttabuisierung von Sexualität

**Evaluationsebene:** 2 - Kompetenzen von Fachkräften und Ehrenamtler\*innen; 3 - Wirksamkeit mit Blick auf die Zielgruppe

mögliche Evaluationsmethoden: Registrierung

#### Maßnahme 50:

Die Willkommenspakete über die Frühen Hilfen sollten als "Türöffner" in die Familien gebracht werden (keine Abhol-Struktur).

**Zielsetzungen:** Abbau von Schwellenängsten bei Eltern/Erziehungsberechtigten, Informationen über Beratungs-/Hilfsmöglichkeiten an junge Eltern persönlich weitergeben

**Evaluationsebene:** 3 - Wirksamkeit mit Blick auf die Zielgruppe

mögliche Evaluationsmethoden: Interviews (Fachkräfte, Eltern)

### Maßnahme 51:

Für (Sonder-)Projekte, die im Rahmen der Konzeptumsetzung etabliert werden, müssen finanzielle Mittel dauerhaft zur Verfügung stehen

**Zielsetzungen:** Finanzielle Möglichkeit der Konzeptumsetzung sicherstellen, Steuerung des Mitteleinsatzes über den örtlichen Jugendhilfeträger nach Priorisierung der Maßnahmen

**Evaluationsebene:** finanzielle Rahmenbedingungen

mögliche Evaluationsmethoden: Registrierung

## 8.6 Priorisierung durch den Jugendhilfeausschuss

ALLE oben dargestellten Maßnahmen und Handlungsempfehlungen sind Bestandteil des Konzeptes und bedürfen somit der kurz- mittel- und langfristigen Umsetzung. Viele Maßnahmen laufen bereits jetzt parallel bzw. werden zukünftig nebeneinander durchgeführt.

Die oben dargestellten Punkte wurden mit dem Jugendhilfeausschuss thematisiert und priorisiert.<sup>46</sup> Folgende Reihenfolge hat der Ausschuss im Rahmen des Workshops im Oktober 2020 festgelegt:<sup>47</sup>

### Maßnahme 21:

Zuständigkeiten und Aufgaben bei Institutionen müssen (in Netzwerken) transparent sein und regelmäßig kommuniziert sowie aktuell gehalten werden.



[- 38 -]

<sup>46</sup> Die Dokumentation des Workshops (alle Ergebnisse der Priorisierung) ist als Zusammenfassung der Anlage zu entnehmen.

<sup>47</sup> Hier abgebildet ist jeweils die Maßnahme pro Cluster mit den meisten Punkten.

**Zielsetzungen:** Ansprechpartner\*innen in Institutionen sollen durch Netzwerkarbeit persönlich bekannt gemacht werden, um die Zusammenarbeit zu stärken und Barrieren abzubauen. Fachkräften und weiteren, handelnden Akteuren soll durch Kenntnis von Zuständigkeiten Handlungssicherheit gegeben werden.

### Maßnahme 25:

Es sollten Fortbildungen zum Erkennen von Anzeichen sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen bzw. Kindeswohlgefährdungen für Fachkräfte und ehrenamtlich Tätige organisiert werden.

**Zielsetzungen:** Sensibilisierung für das Thema und Enttabuisierung von Sexualität; Herstellung bzw. Verbesserung der Handlungskompetenzen von Mitarbeiter\*innen in Bezug auf das Erkennen und Beurteilen von Kindeswohlgefährdungen bzw. sexualisierter Gewalt; Fachkräfte sprachfähig machen

#### Maßnahme 28:

Es sollten Fortbildungen zur Konzepterstellung im Kinderschutz (Kinderschutzkonzepte in Institutionen/bei Trägern/Organisationen) organisiert werden.

**Zielsetzungen:** Erstellung von Kinderschutzkonzepten in allen Einrichtungen, in denen sich Kinder und Jugendliche aufhalten, zumindest in allen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie in Schulen. Unterstützung der Institutionen bei den Prozessen, im Dialog bleiben. Vernetzung der Institutionen untereinander (best-practice-Modelle)

#### Maßnahme 34:

Es sollten Übersichten über Ansprechpersonen und aktuelle Kontaktdaten im Kinderschutz (Jugendamt, Kinderschutzbund) niedrigschwellig zur Verfügung gestellt werden.

**Zielsetzungen:** Abbau von Schwellenängsten, Unterstützung in Anspruch zu nehmen, Wissen, wo Unterstützung zu finden ist, wer wofür ansprechbar ist.

#### Maßnahme 12:

Die kommunalen Jugendpflegen sollten in Bezug auf die Konzeptumsetzung gestärkt und Jugendarbeit dahingehend ausgebaut/erweitert werden.

**Zielsetzungen:** Fachliche Stärkung der Jugendpflegen als Multiplilkator\*innen für die kommunale Jugendarbeit (Schnittstelle zu den Vereinen, Verbänden, etc.), Erhöhung der Handlungssicherheit

### Maßnahme 36:

Kinder und Jugendliche sollen in Bezug auf Sexualität sprachfähig gemacht werden. Hierzu müssen pädagogische Einzelmaßnahmen/Projekte/Formate zusammen mit Institutionen definiert und angeboten werden.

**Zielsetzungen:** Sexualität als positiven Persönlichkeitsanteil stärken, Kindern und Jugendlichen adäquate Worte geben, sich auszudrücken



# 9. Fazit: Zusammenfassung zentraler Erkenntnisse

In diesem Kapitel werden die Haupterkenntnisse, bezogen auf Verfahrensabläufe im Kinderschutz, nochmal gesondert zusammengefasst, weil dieser Bereich in den Workshops **DAS** zentrale Anliegen der beteiligten Akteure gewesen ist.

Es ist deutlich geworden, dass, ganz gleich um welche Institution/Organisation/Person es sich handelt, an vielen Stellen erhebliche Wissenslücken bestehen (Wie ist der Verfahrensablauf im 8a/b – Bereich?). Es bestehen Unsicherheiten im gesamten Prozess<sup>48</sup>, also:

- Wie gehe ich vor, wenn mir etwas auffällt?
- Wen spreche ich mit was an?
- Wer ist für was zuständig?
- Wann muss ich handeln, und welche Konsequenzen ergeben sich, wenn ich nicht handele?

Es fehlt hier an basalen Informationen zum Bundeskinderschutzgesetz, zum SGB VIII, und nicht zuletzt zum Bereich des Datenschutzes. Hieraus resultieren häufig Missverständnisse zwischen Institutionen/Fachkräften, die sich negativ auf die Zusammenarbeit auswirken.

Weiterhin besteht für Institutionen/Akteure Unklarheit über Abläufe und Zuständigkeiten im Jugendamt:

- Was passiert nach Eingang einer Meldung?
- Wer ist f
  ür was zust
  ändig?
- Wieso werden externe Fachkräfte im Hilfeplanprozess nicht (immer) beteiligt?

Auch hier fehlt es an rechtlichem Hintergrundwissen, zudem ist der Bedarf nach mehr Informationen zu den Kernprozessen innerhalb eines Jugendamtes deutlich geworden.

# 10. Konzeptfortschreibung und Evaluation

Wie durchgängig erwähnt, handelt es sich bei dem vorliegenden Konzept um ein dynamisches Konzept, das stetig weiterentwickelt werden soll. Hierbei soll weiterhin die Beteiligung der von der Umsetzung betroffenen Institutionen und Personen einen hohen Stellenwert einnehmen, was bedeutet, dass der begonnene Dialog aufrechterhalten werden muss. Dieser Ansatz ist Grundgedanke der Konzeptentwicklung und -fortschreibung.

Zudem wird die Konzeptumsetzung wissenschaftlich begleitet: Die FH Bielefeld evaluiert einzelne Maßnahmen über einen noch festzulegenden Zeitraum im Rahmen eines Forschungsprojektes, für das der Landkreis Hameln-Pyrmont als Kooperationspartner fungiert.

Die wissenschaftliche Begleitung ist als Prozessevaluation (formative und summative Evaluation) ausgerichtet (Gollwitzer & Jäger, 2009). Dabei soll mit Hilfe des gezielten Einsatzes sozialwissenschaftlicher Forschungsmethoden eine Optimierung bei der Ausgestaltung, der Durchführung sowie bei der Erfassung der Zielerreichung/der Wirksamkeit und des Nutzens des entwickelten Präventionskonzepts erreicht werden.

Die Evaluation erfolgt dabei auf drei Ebenen und bezieht sich auf den Themenbereich der Prävention sexualisierter Gewalt:

\_



<sup>48</sup> Die aktuell gültigen Regelungen sind samt Kontaktdaten dem Kapitel 14 (Anlagen) zu entnehmen.

## 1) Kooperation und Kommunikation

- Betrachtung des Helfersystems und der Schnittstellen zwischen Institutionen
- Betrachtung von Abläufen, Strukturen, Prozessen

Der Bereich legt den Fokus auf die Zusammenarbeit zwischen Institutionen und Personen und bewegt sich in der Evaluation im Bereich der Struktur- und Prozessqualität.

### 2) Kompetenzen von Fachkräften und Ehrenamtler\*innen

- Betrachtung der Handlungssicherheit von Mitarbeitenden
- Betrachtung der fachspezifischen Kompetenzen von Mitarbeitenden

In diesem Bereich geht es um die beruflichen Kompetenzen von Fachkräften und das eigene berufliche Handeln, die Handlungssicherheit. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf Fortbildungsbedarfen.

## 3) Wirksamkeit mit Blick auf die Zielgruppe

- Betrachtung der kognitiven Ebene (Wissenszuwachs)
- Betrachtung der kindlichen Ressourcen (personale und sozialen Ebene)
- Betrachtung der Lebensqualität bei Kindern u. Jugendlichen
- Betrachtung der Nachhaltigkeit (Langzeitstudien, Vorher-Nachher, Vergleichsgruppen)

Dieser Evaluationsbereich betrachtet die direkten Auswirkungen für Kinder, Jugendliche und Familien mit Blick auf durchgeführte Maßnahmen. Wie die Einzelmaßnahmen des konzipierten Präventionsanasatzes jeweils im Hinblick auf die formulierten Teilziele möglicherweise evaluiert werden sollen, ist in Kapitel 8 näher dargelegt.

Die Evaluationsergebnisse sowie die Konzeptfortschreibung werden regelmäßig dokumentiert und vorgestellt.

Prof. Dr. Wolfgang Beelmann, FH Bielefeld, unter dessen Leitung und Federführung die wissenschaftliche Begleitung der Konzeptevaluation erfolgen wird, kommentiert das vorliegende Konzept wie folgt:

"Das vorliegende Konzept hat sich im Zusammenhang mit der Etablierung eines nachhaltigen Kinderschutzsystems die Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche zum Ziel gesetzt. Dabei wird die Etablierung, Überprüfung und ggf. Optimierung dieses Präventionskonzepts im Rahmen einer Prozessevaluation wissenschaftlich begleitet. Es hat sich gezeigt, dass eine wissenschaftliche Fundierung der angestrebten Präventionsziele, der Präventionsinhalte sowie der Durchführung und Implementation der Maßnahmen eine zentrale Grundvoraussetzung für eine nachhaltige Wirksamkeit von Prävention darstellt (vgl. Beelmann, 2015). Das breit angelegte inhaltliche Spektrum sowie die Verknüpfung der geplanten Einzelmaßnahmen und ferner die Vernetzung relevanter Akteure sowie die Berücksichtigung verschiedener Systemeben bieten prognostisch eine hohe Gewähr für die Erreichung der avisierten Präventionsziele und somit für die Wirksamkeit der Maßnahmen in der Praxis.

In der wissenschaftlichen Literatur und ebenso von Seiten der Präventionspraxis wird im Zusammenhang mit der Implikation von Präventionskonzepten vielfach auf zwei bedeutsame Herausforderungen hingewiesen. Der eine Aspekt betrifft die Nachhaltigkeit von Präventionsmaßnahmen. Gemeint ist damit die Perspektive einer längerfristigen Stabilität von Präventionseffekten. Dieser Anforderung versucht das vorliegende Konzept dadurch Rechnung zu tragen, dass die Entwicklung, Durchführung, Überprüfung und Optimierung des Präventionsansatzes über eine Dauer von insgesamt vier Jahren angelegt ist. Über diesen



Zeitraum erstrecken sich verschiedene Maßnahmen, die zur Verfestigung der Wirkungen aufeinander abgestimmte und wiederkehrende Einzelelemente (quasi zur Wiederauffrischung) beinhalten.

Ein zweiter Aspekt betrifft die Problematik der Erreichbarkeit spezifischer Zielgruppen. Dieses Phänomen (auch "Präventions-Dilemma" genannt) kennzeichnet den Umstand, dass gerade solche Teilgruppen, die eigentlich den größten Präventionsbedarf aufweisen (sogenannte "vulnerable Gruppen"), deutlich seltener Präventionsangebote in Anspruch nehmen. Um zu ermöglichen, dass gerade auch gefährdete Kinder/Jugendliche und deren Familien von vorliegenden Präventionsmaßnahmen erreicht werden, wurden einige wichtige Punkte beachtet. So etwa sind viele der Einzelmaßnahmen universell angelegt, d.h. sie richten sich an einen breiten Personenkreis, berücksichtigen dabei jedoch auch den Bedarf besonders gefährdeter Zielgruppen. Auch werden einige angebotene Maßnahmen in Settings eingebunden, in denen sich auch vulnerable Teilgruppen in ihrem Alltag aufhalten (z.B. Schule, Jugendeinrichtungen u. ä.). Auch Zugänge über neue Medien (wie etwa Apps, Onlineplattformen) sowie der aktive Einbezug der Zielgruppe in die Ausgestaltung einzelner Angebote können als geeignete Strategien zur Ansprache auch spezifischer Subgruppen angesehen werden.

In der Gesamtbetrachtung kann das vorliegende Konzept zur Prävention sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche als ein ambitionierter und wegweisender Ansatz in einem Präventionsbereich angesehen werden, in dem dringender Handlungsbedarf besteht."



# 11. Danksagung

Das vorliegende Präventionskonzept gegen sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche ist ein Projekt, an dem zahlreiche Akteure mitgewirkt haben, denen an dieser Stelle besonderer Dank gebührt.

Ein ganz besonderer Dank geht an die Mitglieder der Steuerungsgruppe, die den gesamten Prozess mit begleitet, als Multiplikator\*innen gewirkt haben und weiterhin im Zuge der Umsetzung wirken werden; Elisabeth Beerbom-Schönig, Michael Frey, Katja Gleisberg, Monique Grupe, Ulrike Lüthgen-Frieß, Monika Rehberger, Lieselotte Sievert und Doris Volkmer. Ohne deren fachliche Inputs, den ständigen Abgleich der Inhalte im Prozess, die kritischen Beiträge und Rückfragen und vor allem die fachliche und persönliche Haltung würde dieses Konzept nicht im aktuellen Umfang vorliegen.

Weiterer Dank gilt sämtlichen Institutionen, die sich aktiv an der Erstellung des Präventionskonzeptes beteiligt haben (im Kontext von Krankheit und/oder spontaner Teilnahme kann leider keine 100%ige Vollständigkeit garantiert werden):

## Aus dem schulischen Bereich

Basbergschule Hameln

Elisabeth-Selbert-Schule, Hameln

Freie Schule Coppenbrügge

GHS Herderschule Bad Pyrmont

Grundschule Aerzen

Grundschule Afferde

Grundschule Amelgatzen

Grundschule am Rosenbusch, Hessisch Oldendorf

Grundschule Bad Münder

Grundschule Bakede

Grundschule Baarsen

Grundschule Groß Berkel

Grundschule Hastenbeck

Grundschule Rohrsen

Grundschule Salzhemmendorf

Grundschule Sonnental, Hessisch Oldendorf

Grundschule Tündern (Grundschule mit Sprachheilklassen)

Heinrich-Kielhorn-Schule, Hameln

Ilsetalschule, Emmerthal

Integrierte Gesamtschule Hameln

Johann Comenius Schule Emmerthal

Klütschule Hameln

Kooperative Gesamtschule Bad Münder

Niedersächsische Landesschulbehörde Regionalabteilung Hannover – Schulpsychologie

Oberschule Hessisch Oldendorf

Papenschule Hameln

Schillergymnasium Hameln

Schule im Hummetal, Aerzen

Schule am Kanstein, Salzhemmendorf

Schule im Saaletal - GS Oldendorf, Salzhemmendorf

Wilhelm-Raabe-Schule Grund- und Oberschule Hameln

Von den Vereinen/Verbände und dem Ehrenamt

DRK Hameln, Jugendrotkreuz



Gemeinde- und Jugendfeuerwehr Coppenbrügge

Sportfreunde Osterwald 1913 e.V.

Kreisjugendring Hameln-Pyrmont

Segel-Club Hameln e.V.

## Vertreter\*innen der kreisangehörigen Städte und Gemeinden

Gemeinde Emmerthal

Flecken Aerzen

Stadt Bad Münder

Stadt Bad Pyrmont (Kinder- und Jugendbüro)

Stadt Hameln (Kultur- und Jugendzentrum Regenbogen, Kinder- und Jugendarbeit, KiTa-Fachberatung)

## <u>Aus dem Schnittstellenbereich (therapeutisch, medizinisch, beratend, unterstützend)</u>

Arbeiterwohlfahrt Schaumburg

AMEOS Klinikum Hameln

DRK Hameln

Gesundheitsamt Hameln-Pyrmont

Gesprächsraum Hameln

Jobcenter, Geschäftsstelle Bad Pyrmont

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin Christine Gutsmann

Logopädische Praxis Katrin Meyer

Paritätische Lebenshilfe Schaumburg-Weserbergland GmbH: Frühförderung und

**Autismusambulanz** 

Systemische Therapie Hameln Kerstin Schwigon

Polizei Hameln-Pyrmont/Holzminden

pro familia Beratungsstelle Hameln

Sozialpsychiatrischer Dienst Hameln-Pyrmont

Sozialdienst katholischer Frauen/Mädchencafé

Weißer Ring e.V.

## Aus dem Bereich ambulante/stationäre Erziehungshilfeträger

Activity

Amber Holtermann-Witt gGmbH; Ambulante Erziehungshilfen & familienorientierte Angebote

Bund für Pädagogik, Psychologie und Systemik, Unternehmensgruppe Bund

EFES - aktivierende Eltern- und Jugendhilfe gGmbH

ESTA-Bildungswerk gGmbH, Hameln

Impuls gGmbH

Kunterbunt e.V.; integrative Dienstleistungen

Kolibri GbR

K + X Gesellschaft für soziale Arbeit mbH.

Lebenshilfe Hameln-Pyrmont e. V.

Paritätische Lebenshilfe Schaumburg-Weserbergland GmbH

Reflexxio; Lösungs- und ressourcenorientierte Familienhilfe

SAM – Sozial – Aktiv – Menschlich e. V.

Schierbachhaus Nienstädt

Sprungbrett e.V.

Vision

Wendepunkt - Jugendhilfe im Landkreis Hameln-Pyrmont

## Aus dem Elementarbereich (Beteiligung durch Fragebögen)

DRK-Kita Hämelschenburg-Grohnde

Kindergarten Bakede



Kindergarten Grupenhagen

Kindergarten Hemeringen

Kindergarten Kleiner Eugen

Kindergarten Langes Feld

Kindergarten Pöhlenstraße

Kindergarten Süntelzwerge

Kindertagesstätte Sankt Nikolai

Kindergarten Spatzennest

Kindergarten Storchennest Hessisch-Oldendorf

Kindergarten Tündern

Kindertagesstätten "Nordweser" Hessisch Oldendorf

Kindergarten Zauberberg

Paul-Gerhardt Kindergarten Hameln

Pestalozzi Kinderhaus

### Gremium

Jugendhilfeausschuss des Landkreises Hameln-Pyrmont

Ohne das berufliche Alltagswissen, das aus den unterschiedlichen Settings eingebracht wurde, sowie die persönlichen und fachlichen Haltungen dem Thema gegenüber, hätten lange nicht so zahlreiche Perspektiven und Handlungsansätze zusammentragen werden können.

Abschließender Dank geht an dieser Stelle an Frau Bettina Melcher, Frau Anke Landmark (Die Zielgefährten) und Herrn Wolfgang Sauer für die Moderation der Veranstaltungen.



## 12. Literaturverweise

1:

https://www.bmfsfj.de/blob/93140/78b9572c1bffdda3345d8d393acbbfe8/uebereinkommenueber-die-rechte-des-kindes-data.pdf; letzter Zugriff am 18.10.2020

2:

https://beauftragter-missbrauch.de/presse/pressemitteilungen/detail/roerig-ruft-mit-positionspapier-2020-die-bundes-und-landespolitik-zum-resoluten-handeln-auf; letzter Zugriff am 18.10.2020

3:

https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/kinder-und-jugendschutz/bundeskinderschutzgesetz/das-bundeskinderschutzgesetz/86268; letzter Zugriff am 18.10.2020

4:

https://www.dji.de/fileadmin/user\_upload/bulletin/d\_bull\_d/bull116\_d/DJI\_2\_17\_Web.pdf; letzter Zugriff am 18.10.2020

5:

https://www.fruehehilfen.de/fileadmin/user\_upload/fruehehilfen.de/pdf/Publikation-NZFH-kompakt07-FH-und-praeventiver-Kinderschutz-Unterstuetzung-fuer-Familien-Empfehlungen-NZFH-Beirat.pdf; letzter Zugriff am 20.10.2020

6.

https://www.dksb.de/fileadmin/user\_upload/download/ksa-pdf/ksa-3-2018-web.pdf; letzter Zugriff am 18.10.2020

7:

https://www.jugendhilfeportal.de/fokus/kinderschutz/artikel/kinderschutz-zentren-kinder-vorgewalt-zu-schuetzen-heisst-hilfeprozesse-zu-staerken/; letzter Zugriff am 20.10.2020

8:

https://beauftragter-missbrauch.de/praevention/was-ist-sexueller-missbrauch/definition-von-sexuellem-missbrauch; letzter Zugriff am 18.10.2020

9:

https://www.fachstelle-

kinderschutz.de/files/01\_Fachstelle\_Kinderschutz/Publikationen/Fachartikel/Sexualisierte%20Ge walt%20%E2%80%93%20Erkennen%20und%20Handeln.pdf; letzter Zugriff am 18.10.2020

10:

https://www.jugendhilfeportal.de/andereaufgaben/inobhutnahme/artikel/jugendaemter-melden-erneut-10-mehr-kindeswohlgefaehrdungen/; letzter Zugriff am 20.10.2020

11:

https://www.agj.de/fileadmin/files/positionen/2020/AGJ-Stellungnahme\_zum\_KJSG-RefE\_2020.pdf; letzter Zugriff am 20.10.2020



#### 12:

https://www.jugendhilfeportal.de/fokus/kinderschutz/artikel/stellungnahme-der-kinderschutz-zentren-zum-entwurf-eines-gesetzes-zur-bekaempfung-sexualisierter-gew/; letzter Zugriff am 20.10.2020

#### 13:

https://kommunal.de/pr%C3%A4ventionsbeauftragter-kommunen; letzter Zugriff am 23.10.2020

### 14:

Niedersächsisches Schulgesetz (NSchG) in der Fassung vom 3. März 1998, zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 26. Oktober 2016

#### 15:

https://www.agj.de/fileadmin/files/positionen/2012/Positionspapier\_Sexualisierte\_Gewalt.pdf; letzter Zugriff am 23.10.2020.

#### 16:

https://www.jugendhilfeportal.de/fokus/kinderschutz/artikel/ausbildungsdefizite-im-kinderschutz-fuehren-zu-schweren-fehlern/; letzter Zugriff am 23.10.2020

#### 17:

https://beauftragter-

missbrauch.de/fileadmin/Content/pdf/Presse\_Service/Reden/FINAL\_160426\_Rede\_Website\_VP K.pdf; letzter Zugriff am 23.10.2020

#### 18:

https://niedersachsen.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de/bestandteile/; letzter Zugriff am 23.10.2020

#### 19:

https://www.kinderschutzleitlinie.de/de/leitlinie/leitlinie-materialien-zum-downloaden; letzter Zugriff am 23.10.2020

#### 20:

https://afet-ev.de/themenplattform/positionspapier-zu-ombudsstellen; letzter Zugriff am 23.10.2020

Beelmann, A. (2015). Konstruktion und Entwicklung von Interventionsmaßnahmen. In W. Melzer et al. (Hrsg.), Handbuch Aggression, Gewalt und Kriminalität bei Kindern und Jugendlichen (S. 340-346). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Gollwitzer, M. & Jäger, R. S. (2009). Evaluation kompakt. Weinheim: Beltz.

Heyse, V., Erpenbeck, J., Coester, S & Ortmann, S. (2019). Kompetenzmanagement mit System. Theorie und Anwendung der international bewährten KODE©-Verfahren. Münster: Waxmann.

Lohaus, A. & Nussbeck, F. W. (2016). Fragebogen zu Ressourcen im Kindes- Und Jugendalter (FRKJ 8-16). Göttingen: Hogrefe Testzentrale.

Mattejat, F. & Remschmidt, H. (2006). Inventar zur Erfassung der Lebensqualität bei Kindern und Jugendlichen (ILK). Göttingen: Hogrefe Testzentrale.



Der dem Präventionskonzept zugrundeliegende fachliche und pädagogische Hintergrund kann bei Bedarf bei Frau Döhlinger angefordert werden.

# 13 Anlagenverzeichnis

Anlage 1: Fragebogen zur Erfassung der Bedarfe von Fachkräften und ehrenamtlich Tätigen

Anlage 2: Dokumentation der Zukunftswerkstatt (Zusammenfassung)

Anlage 3: Ergebnistabellen der Auswertung per Handlungsfeld (Zusammenfassung)

Anlage 4: Ergebnistabelle der Gesamtergebnisse

Anlage 5: Dokumentation der Priorisierung durch den Jugendhilfeausschuss



## Anlage 1: Fragebogen zur Erfassung der Bedarfe von Fachkräften und ehrenamtlich Tätigen

## Kommunikation/Schnittstellenarbeit

- Welche Projekte/Formate braucht es, um präventiv und auch schnittstellenübergreifend gut arbeiten zu können? (Welche Themen, Beteiligte und Adressat\*innen wären aus Ihrer Sicht relevant?
- Damit eine wirksame netzwerkartige Zusammenarbeit auf Augenhöhe möglich ist wie muss ein Netzwerk gestaltet sein, damit es funktioniert? Wer sind aus Ihrer Sicht relevante Beteiligte? Wie sehen die zeitlichen Faktoren aus? Und welche Themen sollten hier behandelt werden?

## Instrumente und Materialien

- Damit Sie sich als Fachkräfte in möglichen Kinderschutzfragen /im Kinderschutz gut orientieren können, wie sollte ein Leitfaden gestaltet sein? Welche Punkte sollte dieser beinhalten? Und wer sollte der konkrete Absender sein, bzw. wer sollte diesen konkret gemeinsam entwickeln?
- Damit sich Kinder, Jugendlichen und Eltern in möglichen Kinderschutzfragen /im Kinderschutz gut orientieren können, wie sollte ein Leitfaden gestaltet sein? Welche Punkte sollte dieser beinhalten, bzw. welche Fragen sollte dieser beantworten? Wer sollte hieran konkret mitarbeiten und wer sollte der konkrete Absender sein?

## Berufliches Selbstverständnis und fachspezifische Kompetenz

- Welche Fortbildungen brauchen Sie als Fachkräfte zum Thema? Welche Inhalte sollten die Fortbildungen konkret behandeln? Wer sollte konkret daran teilnehmen? Und durch wen sollten diese angeboten werden?
- Was brauchen Sie als Fachkräfte, um im Bereich des sexuellen Missbrauchs an Kindern/Kindeswohlgefährdung (emotional und fachlich) handlungsfähig zu bleiben?

## Kinder, Jugendliche und Familien (Adressat\*innen)

- Welche Angebote brauchen Eltern, um sich über das Thema der sexuellen Gewalt zu informieren? Und wer sollte diese anbieten?
- Wie kann in Ihrem Bereich den Bedürfnissen der Kinder angemessen begegnet werden? Was brauchen Sie hierzu?



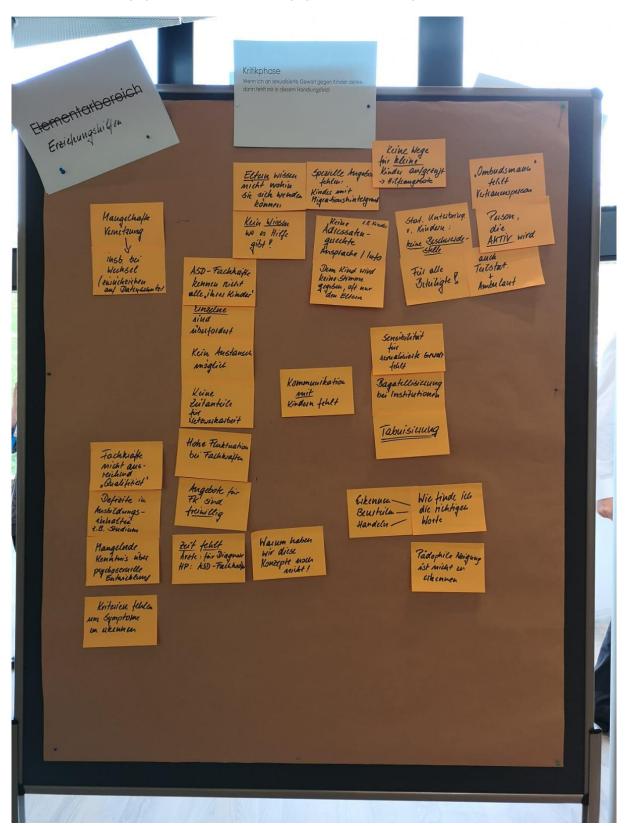
Anlage 2: Dokumentation der Zukunftswerkstatt (Zusammenfassung)















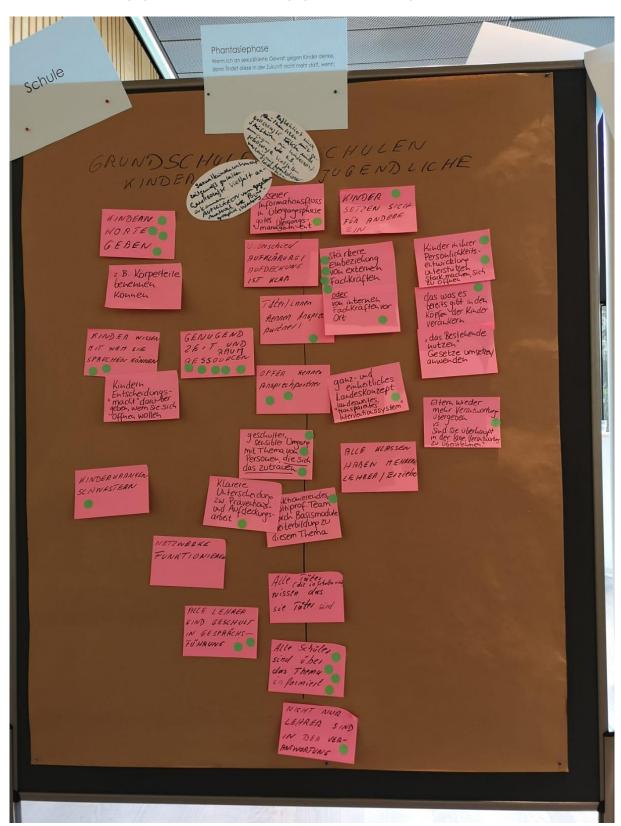




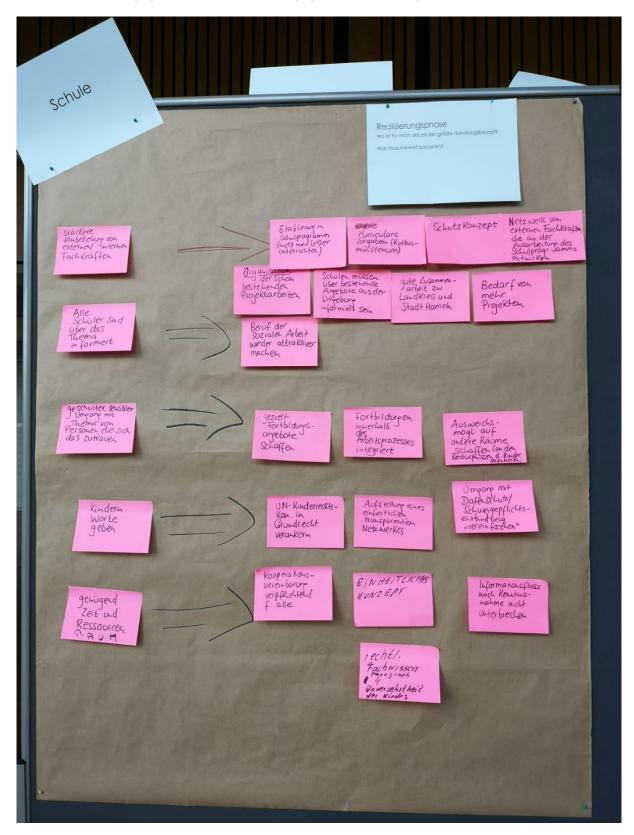
Präventionskonzept gegen sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

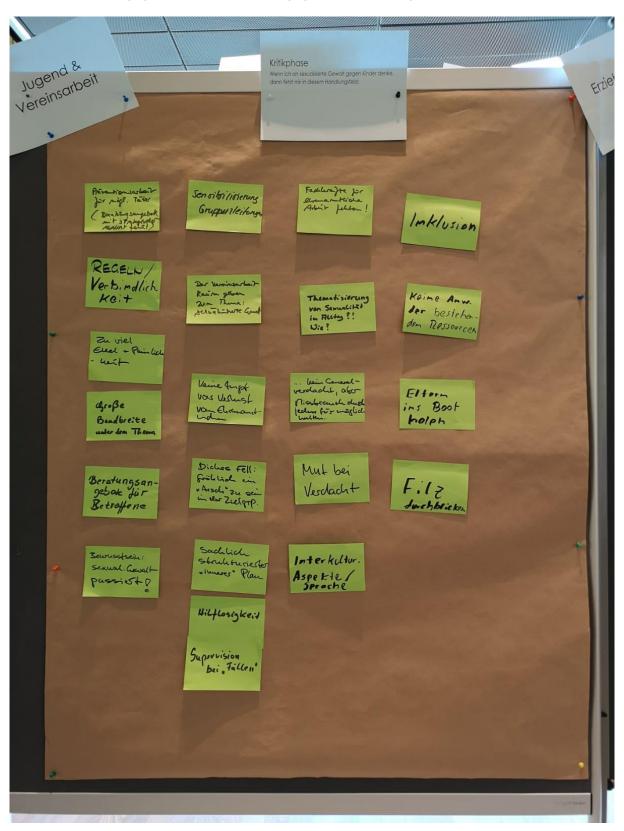








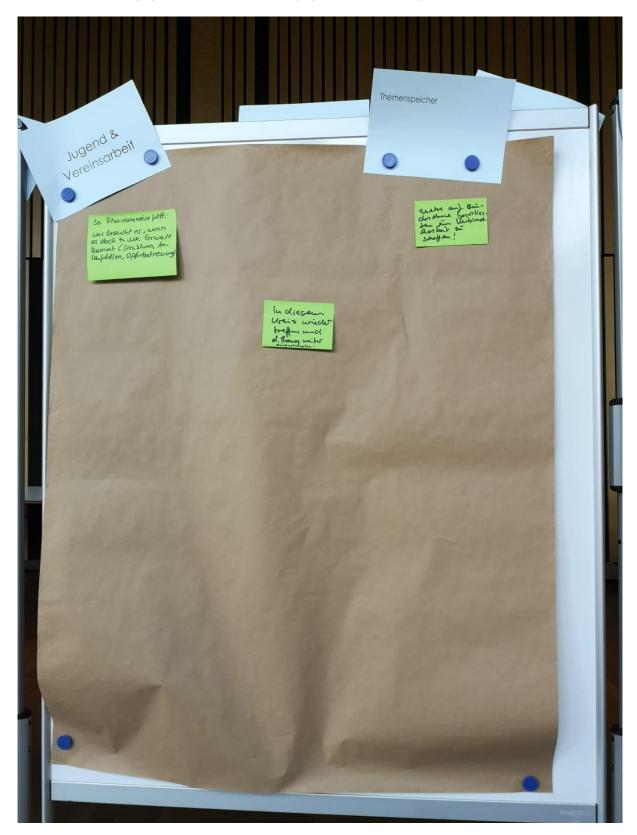














# Anlage 3: Ergebnistabellen der Auswertung per Handlungsfeld (Zusammenfassung)

# Pädagogisch Mitarbeitende an Schulen

Kinderschutz/Verfahrensablauf	Schnittstellenarbeit ASD/PKD Schule	Kommunikation und Schnittstellenarbeit
Schulungen zum § 8a in Schulen	Liste der Ansprechpartner*innen aktualisiert halten	Multidisziplinär
Regelmäßiger Austausch mit dem DKSB	Strukturen im Austausch zwischen Schule und Jugendamt	Patensystem (ASD-Schule)
Schulungen vom DKSB öfter anbieten	Austausch über Infos (Lehrer*innen/Jugendamt)	Gemeinsame Fallkonferenzen
Fortbildung zum Verfahrensablauf		Regelmäßiger Austausch mit dem Kinderschutzbund
Austausch zu den Fragebögen		Pers. fester Kontakt/Sprechstunde in Schule
		(Erfahrungs-)Austausch schulspezifisch (runder Tisch m. Polizel, Ärzten etc.)
		Gesamttreffen 4 mal im Jahr
		Austausch mit (betroffenen) Fachkräften ermöglichen
		Fortbildungen im Netzwerk
		Strukturen im Austausch zwischen Schule und Jugendamt
		Austausch über Infos (Lehrer*innen/Jugendamt)
		Erreichbarkeit der Informationen, der Dokumente, der Ansprechpartner*innen
		Einrichtungsinterne Vorgespräche



Projekte/Formate	Berufliches Selbstverständnis und fachspezifische Kompetenz	Instrumente und Materialien
Kostenlose Angebote in Schulen	Verpflichtende und regelmäßige Schulungen	Sexualpädagogische Konzepte
Öffentlichkeitsarbeit des Jugendamtes (Hemmschwelle senken)	Checklisten über Verhaltensmuster	Supervision
Theater-und Musikprojekte z.B. "Mein Körper gehört mir"	Entwicklung eines sexualpädagogischen Konzeptes mit Pädagoge*innen, Lehrer*innen, Kitaleitungen, Schuldirektor*innen und Eltern	Therapiemöglichkeiten für alle geschädigten Kinder
Aufklärung Drogen etc.	Hilfestellungen für den Umgang mit Kindern	Telefonische Erreichbarkeit mit Notfallnummer
Online-Chat mit festen Terminen (Online-Sprechstunde)		Visualisierung sexualisierte Gewalt
		Peergroup Education
		Thematik antitabuisierend gestalten
		Alle Personen, die mit Kindern arbeiten



Leitfaden: Wie? Inhalte? Durch wen?	Kinder, Jugendliche und Familien	Fortbildungen
Einfache Sprache	Info-Elternabende, festes Zeitfenster (z. B. Vorstellung Ampelbogen schulspezifisch)	Erkennen von Anzeichen durch Sensibilisierung und Gesprächsführung
Verschiedene Sprachen	Weiterentwicklung eines Fragebogens (Checkliste) für Eltern, Erkennung von Warnsignalen	Interkulturelle Beratung/Kulturelle Unterschiede
Piktogramme/Bilder für Nichtlesende	Gespräch zwischen Gesundheitsamt, Kita und Eltern (PIAF - Prävention in aller Frühe)	Weiterbildung zur Erkennung von sexualisierter Gewalt (Wie erkenne ich sex. Missbrauch?)
Beratung/Aufklärung durch Kinderarzt (i. V. m. Schuleingangsuntersuchung)	Kinderarbeit	
Kontaktdaten zu Beratungsstellen (Ansprechpartner*innen <u>vor</u> dem Jugendamt)	Interkulturelle Beratung/Kulturelle Unterschiede	
Willkommenspaket als Türöffner	Weiterbildung zur Erkennung von sexualisierter Gewalt (Wie erkenne ich sexuellen Missbrauch?)	



Leitfaden: Wie? Inhalte? Durch wen?	Kinder, Jugendliche und Familien	Fortbildungen
Thematik antitabuisierend gestalten	Präsent sein, Zeit haben	Symptomatik erkennen und Umgang damit schulen
Alle Personen, die mit Kindern arbeiten	Erreichbarkeit (Forum/I-Server durch IT Experten)	Transparenz für SUS (wer ist für wen zuständig?)
	110-112?	Zeitnahe Umsetzung von Hilfen
	Betreuungseinrichtungen/Schulungen	Verschwiegenheit ggü. des Umfeldes
	Leichter Zugang	Beratungsraum
	Persönliche Präsenz	Kummerkasten



# Therapeutisch/medizinischer Bereich

Kinderschutz/Verfahrensablauf	Kommunikation und Schnittstellenarbeit	Projekte/Formate
Verfahrensabläufe darstellen	Kooperationsvereinbarungen auf Chefebene	Früh anfangen mit Prävention
Ampelbogen veröffentlichen (nicht nur für Schule)	Landkreisübergreifende Zusammenarbeit	Sexualpäd. Angebote in den Kitas
Checkliste U3	Offenheit für neue Teilnehmer*innen "Geschäftsordnung"	Angebote für Eltern-(Abende)
Schulung zu Grundlagenwissen: Anzeichen erkennen	Größe/Untergruppen	
Checklisten fachspezifisch	Themenübergreifend und spezifisch	
Schutzkonzepte in Einrichtungen mit Kindern	Inhaltlich eine Sprache sprechen	
Ablaufplan bei Verdacht	Zeit und Ressourcen	
Berufsgruppenspezifische Fallbeispiele	Protokolle öffentlich oder intern?	
Möglichkeiten der Beweisssicherung	Liste der konkret Beteiligten mit Name, Erreichbarkeit und Institution	
Rechtliche Grundlagen Datenschutz und § 8a	Feste Ansprechpartner*innen und Vertretungen	
Veröffentlichung des Ablaufs und Ampelbogens	Regelmäßige Treffen einmal pro Quartal	
	"Reizend", anregend und informativ	
	Wohltuend, Resilienz, aufbauend mit Genuss	
	Vorhandene Angebote nutzen	
	Multidisziplinäre Plattform zum Austausch	
	Arbeitsgruppen	
	Angebotsstruktur angucken und nutzen	
	Präsenz der Netzwerke im Netz mit App und Angeboten	
	Angebote des Kinderschutzbundes bewerben	
	Teilnehmer*innen: alle, die mit Kindern arbeiten	



Kommunikation und Schnittstellenarbeit		
Angebote durch den Kinderschutzbund, die Polizei, das Jugenda	amt etc.	
Infos aushängen		
Öffentliche Diskussionen/Rückendeckung		
Niedrigschwelliger Zugang/Öffentlichkeitsarbeit		
Projekte/Formate	Berufliches Selbstverständnis und fachspezifische Kompetenz	Instrumente und Materialien
Kostenlose Angebote in Schulen	Verpflichtende und regelmäßige Schulungen	Sexualpädagogische Konzepte
Öffentlichkeitsarbeit des Jugendamtes (Hemmschwelle senken)	Checklisten über Verhaltensmuster	Supervision
Theater-und Musikprojekte z.B. "Mein Körper gehört mir"	Entwicklung eines sexualpädagogischen Konzeptes mit Pädagoge*innen, Lehrer*innen, Kitaleitungen, Schuldirektor*innen und Eltern	Therapiemöglichkeiten für alle geschädigten Kinder
Aufklärung Drogen etc.	Hilfestellungen für den Umgang mit Kindern	Telefonische Erreichbarkeit mit Notfallnummer
Online-Chat mit festen Terminen (Online-Sprechstunde)		Visualisierung sexualisierte Gewalt
		Peergroup Education



Thematik antitabuisierend gestalten

Leitfaden: Wie? Inhalte? Durch wen?	Kinder, Jugendliche und Familien	Fortbildungen
Einfache Sprache	Info-Elternabende, festes Zeitfenster (z. B. Vorstellung Ampelbogen schulspezifisch)	Erkennen von Anzeichen durch Sensibilisierung und Gesprächsführung
Verschiedene Sprachen	Weiterentwicklung eines Fragebogens (Checkliste) für Eltern, Erkennung von Warnsignalen	Interkulturelle Beratung/Kulturelle Unterschiede
Piktogramme/Bilder für Nichtlesende	Gespräch zwischen Gesundheitsamt, Kita und Eltern (PIAF - Prävention in aller Frühe)	Weiterbildung zur Erkennung von sexualisierter Gewalt (Wie erkenne ich sex. Missbrauch?)
Beratung/Aufklärung durch Kinderarzt (i. V. m. Schuleingangsuntersuchung)	Kinderarbeit	
Kontaktdaten zu Beratungsstellen (Ansprechpartner*innen <u>vor</u> dem Jugendamt)	Interkulturelle Beratung/Kulturelle Unterschiede	
Willkommenspaket als Türöffner	Weiterbildung zur Erkennung von sexualisierter Gewalt (Wie erkenne ich sexuellen Missbrauch?)	
Präsent sein, Zeit haben	Symptomatik erkennen und Umgang damit schulen	



# Vereine/Verbände/Ehrenamt

Kinderschutz/Verfahrensablauf	Kommunikation und Schnittstellenarbeit	Projekte/Formate
Was benötige ich an Informationen/Schulungen	Kommunikation zwischen Ehrenamt und Stadtjugend pflegen und stärken	Protokolle und Newsletter
Wie gehe ich vor, wenn mir was auffällt?	Austausch	Offene Treffen/Stammtisch
Diskretion, wenn jemand aktiv wird/nicht als "Buhmann" dastehen	Mit sozialpädagogischen Einrichtungen im Kontakt stehen	Vereinsarbeit durch Enttabuisierung möglich machen
Checkliste	Regelmäßiger Austausch JA/Vereine/Gemeindejugendfeuerwehr	Sensibilisierung für das Thema
Checklisten unbekannt	Offene Treffen/Stammtisch	Unterstützung bei der Entwicklung sozialpädagogischer Konzepte
Kinderschutzbund auch am Wochenende erreichbar	Fortbildungen im Netzwerk	Klarer Internetauftritt vom Amt
	Sensibilisierung für das Thema	
Nach einer Meldung sollte eine Reaktion erfolgen	Inhalte	Internetseite zur Kindeswohlgefährdung
	Treffen 2-3/Jahr	Sexualpädagogische Projekte in der Vereinsarbeit
		Tel. Notrufnummer
	Vereine, Feuerwehren etc. direkt ansprechen und sensibilisieren	Pro Sexualităt, d. h. sexuelle Bildung als Auftrag erkennen
	Vereine, Feuerwehren etc. direkt ansprechen und sensibilisieren Protokolle und Newsletter	Pro Sexualität, d. h. sexuelle Bildung als Auftrag erkennen

Qualifizierte Ansprechpartner\*innen



Berufliches Selbstverständnis und fachspezifische Kompetenz	Instrumente und Materalien	Leitfaden: Wie? Inhalte? Durch wen?
Was darf ich noch als Übungsleiter*in? Regeln	Anlaufpunkte	Aktuelles Vereinsregister
Wie gehe ich vor, wenn mir was auffällt?	Qualifizierte Ansprechpersonen	Übersicht Vereine
Ein*e fester Ansprechpartner*in pro Verein/Feuerwehr	Kinderschutzbund auch am Wochenende erreichbar	Checklisten
Sich thematisch auf dem neuesten Stand halten	Pro Sexualität, d. h. sexuelle Bildung als Auftrag erkennen	Innere Haltung - Leitfaden entwickeln
Funktionierender Vereinsvorstand		Leitfaden intern und extern
Mehr Toleranz - offener mit dem Thema umgehen		Datenschutz Literatur
Sprache finden		Supervision
Zeitliche Flexibilität Ehrenamt/Führungszeugnis		Kollegialer Austausch
Ein Sprachrohr für Kinder sein		Liste aller Ansprechpersonen an der Basis
Enttabuisierung von Sexualität		Notfallkarten 5 W´s
Offene Kommunikationsstruktur		Kontakte (wer und wie erreichbar)
Offenes Ohr		Beratungsstellen



Fortbildungen
Differenzierte Fortbildungen zum
Thema sexualisierte Gewalt
ISP Fortbildungsinstitut
Kinderschutzakademie Niedersachsen
Anerkannte Fortbildung durch Verbände, Vereine etc.
Vorstand
Sexting
Wissen über kindliche sexuelle Entwicklung
Merkmale von Misshandlungen
Wo finden Übergriffe statt? Wo sind Grenzen?
"Gewalt"
Elternarbeit zum Thema "Sexuelle Bildung"



## Schulleitungen

	Kinderschutz/Verfahrensablauf	Schnittstellenarbeit ASD/PKD Schule	Kommunikation und Schnittstellenarbeit
	Zuständigkeiten im Jugendamt	Persönliches Kennenlernen Schulleitungen/Lehrer*innen/Jugendamt	Zuständigkeiten im Jugendamt
	Schriftliche Bestätigung über Eingang § 8a Meldung	Austausch mind. 2 mal jährlich	Persönliches Kennenlernen Schulleitungen/Lehrer*innen/Jugendamt
	Informationen über Prozessverlauf (nach Eingang Meldung) (für alle Beteiligten an Schulen)	Augenhöhe bedeutet beteiligt sein	Schriftliche Bestätigung über Eingang § 8a Meldung
	Schnelle Rückmeldung	Gelingen ist personenunabhängig	Informationen über Prozessverlauf (nach Eingang Meldung) (für alle Beteiligten an Schulen)
Jnbi	irokratische Meldung von Notfällen	Problem Datenschutz	Austausch mind. 2 mal jährlich
	alisierung Kooperationsvereinbarung: Format und Verbindlichkeit und keit der Rückmeldungen	Verbindliche Teilnahme an Hilfeplangesprächen	Augenhöhe bedeutet beteiligt sein
Jmg		Sinnvolle Nutzung der HPG mit Beteiligung der Schule (strukturelle Verankerung)	Schulsozialar beit als schulische Schnittstelle
orth	oildung zur Konzepterstellung Kinderschutz	Klare Ansprechpartner*innen beim Jugendamt	Gelingen ist personenunabhängig
'ügig	skeit, Erreichbarkeit, Rückmeldung (unbürokratisch)	Rückmeldung über Ergebnisse/Maßnahmen	Schnelle Rückmeldung
Amp	elbogen in akuten Fällen kein muss	Einbindung in weiteren Prozess	Verbindliche Teilnahme an Hilfeplangesprächen
Иeld	lewege	Emotionaler Stress entsteht, wenn die Schulen nachhaken müssen, bis endlich was passiert	Sinnvolle Nutzung der HPG mit Beteiligung der Schule (strukturelle Verankerung)
/aria	ble Meldewege		Einheitliche Maßstäbe für (qualitative) Zusammenarbeit
			Klare Ansprechpartner*innen beim Jugendamt
			Info-Elternabende mit Expert*innen/Jugendamt



Projekte/Formate	Berufliches Selbstverständnis und fachspezifische Kompetenz	Berufliches Selbstverständnis und fachspezifische Kompetenz
Nummer gegen Kummer überall	Wie erkenne ich sexualisierte Gewalt im Verhalten eines Kindes?	Herausgeber: Landkreis und Bildungsregion
		Ablaufplan und Checkliste mit Ansprechpartner*innen
Sexting und Social Media	Gesprächsführung bei Verdachtsfällen	Gemeinsames Papier von Land und Schulträger
Mein Körper gehört mir	Beratung von emotional belasteten Kolleg*innen	Basispapier von allen gemeinsam für alle: Stadt, Landkreis, Polizei, DKSB, Jugendamt, Ameos, Schulpsychologie, ZBE, Basispapier mit Nummer gegen Kummer etc.
Zartbitter	Umgang mit Eltern bei Vorfällen	
		Ansprechpartner*innen vor Ort und Erreichbarkeiten



	Instrumente und Materialien	Leitfaden: Wie? Inhalte? Durch wen?	Kinder, Jugendliche und Familien	Fortbildungen
	Linkliste/Adressliste mit Expert*innen (Polizei, DKSB etc.)	Kurz & knapp	Welche Angebote brauchen Eltern, um sich über das Thema der sexuellen Gewalt zu informieren? Wer sollte diese anbieten?	Kollegium-Fortbildung, Schulteam (LK, PM etc.)
	Kollegiale Fallberatung	Verbindlich	Schule, Jugendamt, DKSB	Fortbildungen für Beratungslehrer*innen
	Schulverteiler nutzen/Schule als Verteiler	Regelmäßig aktualisiert	Eiternabende durch externe Anbieter*innen (Kosten?)	Handlungsablauf an neue Schulleitungen weitergeben
	Liste mit kindgerechten Materialien	Online und aktuell	Theaterprojekt mit Eltern und Kindern	Datenschutz (wie hebel ich das aus?)
C	Gesprächsführung mit eigenen Kindern	Einbindung der Schulpsychologie		
J	ugendamt Sprechstunde vor Ort	Schulleitung: Überblick über das Verfahren	Mittel für Projekte (auch an außerschulischen Orten)	
A	ushänge über Angebote, Sprechzeiten etc.	Zeitliche Ressourcen schaffen	(Mehr) Besprechungsräume an Schulen	
S	ocial Media; Texting	Profis zum Thema Kinderschutz (sexuelle Gewalt)	Kleine Lerngruppen, feste Bezugspersonen	
A	pp mit weiterführenden Links	Rechtsberatung/Unterstützung	Schulpsychologen	
Sch	ule kann Verteiler für Infos sein	Inhaltliche Thematisierung bei Schulleiter*innen - Dienstbesprechungen	Rückzugsräume für Schüler*innen	
An		Fortbildung: anonymisierte Fallbesprechung/Beratung	Kooperationen mit Experten	
Inf	os mit einem Klick	Fortbildung zur Konzepterstellung Kinderschutz	Automatisierte Schweigepflichtentbindung vorschlagen	
Nu	mmer gegen Kummer/Sorgentelefon	Altersangemessen	Anrechnungsstunden für Landkreis/soziales Lernen durch Verfügungsstunden vom Land	
Kos	stenübernahme für Theaterprojekte und Kooperationen	Ansprache von Tabuthemen	Gutes Schulklima	



Instrumente und Materialien	Leitfaden: Wie? Inhalte? Durch wen?	Kinder, Jugendliche und Familien	Fortbildungen
	Schonraum respektieren	Fest installierte Schulsozialarbeit an Schulen	
	Missbrauch unter Gleichaltrigen	Verbindliche festgelegte Theaterangebote an allen Schulen	
	Alternative Ansprechpartner*innen	Genügend Personal	
	Was dürfen Erwachsene/Eltern?	Pädagogische Mitarbeiter*innen als Ressourcen der Schule	
	Kindgerechte Strukturierung von Infos	Kurze Wartezeiten für (Tages-)Klinik und Beratung	



## Erziehungshilfen

Kinderschutz/Verfahrensablauf	Schnittstellenarbeit ASD/PKD Schule	Kommunikation und Schnittstellenarbeit	Projekte/Formate
Kinderschutz vor Einsparungen: Budget beim LK vorhalten unabhängig von Projekten	Schnittstelle Jugendamt/Schule: wie ist die Zusammenarbeit? Verantwortlichkeiten? Informationsaustausch?		Evaluation: was gibt es? Was funktioniert schon? Was funktioniert für die Adressat*innen?
Stufe vor § 8a für Kitas und Schulen		Zeitnaher Austausch bei konkreten Anlässen (Protokoll, Ergebnisse und weitere Veranlassungen)	Projekte auch für Eltern: niedrigschwellige Angebote
Migrationssensibler Kinderschutz		Verantwortlichkeiten/Rollen verteilen (inhaltliche Ausgestaltung)	Projekte an Schulen und Kitas ("Ben und Stella")
		Multiprofessionelle Zusammenarbeit ohne Berührungsängste	Öffentlichkeitsarbeit des Jugendamtes
		Feste und flexible Teilnehmer	Workshop: multiprofessionelle Vorstellung der Arbeitsfelder, des eigenen Tätigkeitsgebietes
		Wer gehört zum Netzwerk, Untergruppen bilden	Niedrigschwellige Angebote für Taxifahrende, Hauswirtschaftskräfte in der Jugendhilfe
		Organisationsstruktur/Wissenstransfer/Datenschutz	Was gibt es überhaupt? Beratungsmöglichkeiten
		AG Kinderschutz wo?	"Kein Täter werden" Prävention
		Ärzt*innen, Jurist*innen, Therapeut*innen, Lehrer*innen	Einbindung von z.8. YouTube
		Anonymisierte Fallberatung	Soziale Netzwerke und Kanäle
		Neuorganisation Netzwerk Kinderschutz	
		Schnittstelle Jugendamt/Schule: wie ist die Zusammenarbeit? Verantwortlichkeiten? Informationsaustausch?	
		Akira einbinden	
		Runde Tische (und HPG's) als Standard-Beteiligung des sozialen und institutionellen Netzwerkes der Familien	
		Abbau von Berührungsängsten unter den verschiedenen Fachkräften	
		Online-Beratung /Medien nutzen, um Kinder/Jugendliche zu erreichen	
		Sozialraumarbeit des Jugendamtes (ASD) stärken	



	3 3	<u> </u>	
Berufliches Selbstverständnis und fachspezifische Kompetenz	Instrumente und Materialien	Leitfaden: wie und durch wen?	Kinder, Jugendliche und Familien
Transparenz	Netzwerkarbeit als Fachleistung bezahlen		Niedrigschwellige Beratung/feste Ansprechpartner*innen (unabhängig, neutral, objektiv)
Akzeptanz	Aktuell und online		Niedrigschwellige Angebote im Rahmen der sozialen Gruppenarbeit durch Ergänzungsangebote
Offenheit der Fachkräfte untereinander als Haltung: Wunsch danach, die Perspektive des anderen kennenzulernen	Wertfrei	Konkrete Ansprechpartner*innen, z.B. Kinderschutzfachkräfte und Kontakt	Violetta
Folgeschäden Traumatisierung (psychische Erkrankungen)	Gesetzliche Hintergründe, z. B. Kinderschutz vor Datenschutz	Konkreter Handlungsleitfaden	Feste Ansprechpartner*innen innerhalb und außerhalb der Einrichtung
Regelmäßige Zertifizierung ohne Bewertung	Austausch	Mit Arbeitsmaterialien und Verantwortlichkeiten	Flexible Ansprechzeiten ohne große Wartezeiten
Rechtliche Rahmenbedingungen	Inhaltlich orientiert an der Gesellschaft für Sexualpädagogik	Checkliste für Mitarbeitende (allgemein)	Aufklärungsangebote, z. B. über VHS
Angeboten durch LK, JA und Träger Trägergespräche: Umgang mit sexuellem Missbrauch/Kenntnisse im Bereich Sexualpädagogik als festen Themenpunkt, um es im Blick zu behalten	Kinderrecht und deren Umsetzung Artikel 1 GG	Handlungsleitfaden S3 Leitlinie Kinderschutz Sexuelle Rechte/IPPF Erklärung	Öffentlichkeitsarbeit zu den Angeboten, Werbung machen, Kitas, Schulen und Sexualpädagogik*innen mit einbeziehen Wertungsfreies Begegnen
Verstetigung von guten Modelprojekten	Infomaterial muss alters-und themenspezifisch sein	Aufklärung über sexuelle Identität und Selbstbestimmung	Elterntraining für Eltern ab Geburt/Schwangerschaft oder Berufsschule
Alle, die mit Kindern und Jugendlichen im Kontakt sind	Konkrete Ansprechpartner*innen, z. B. Kinderschutzfachkräfte und Kontakt	Sehr schnelle Aktualisierung	Gesonderter Zugang für psychisch kranke Eltern
Angeboten durch päd. Fachkräfte mit Praxiserfahrung und Praxistätigkeit	Möglichkeit der Selbstreflexion	Für jede Altersgruppe: in wichtigen Sprachen, auch für Kinde mit Beeinträchtigungen (leichte Sprache)	er Beratung für werdende Eltern als Standard
Ginderschutzbund, Profamilia, Mediziner*innen/Therapeut*innen	Visualisierte Gestaltung	Jugendsprache in Instrumenten und Materialien verwenden	Kooperationen zwischen Kitas und Schulen
Wie mit Kindern reden in Kita, Schule	Leitfaden für Schnittstellen und Kooperationen - wer übernimmt wann was? Stukturqualität	Was gibt es überhaupt? Beratungsmöglichkeiten	Ganztagsbildung/Nachmittagsbetreuung
stärkung von Beratungskompetenzen	Konkreter Handlungsleitfaden		Wertfreier Umgang
Reg. Supervision	Mit Arbeitsmaterialien und Verantwortlichkeiten		Akzeptanz, sexuelle Bildung
Nicht alles alleine selber machen wollen - Netzwerke, Kooperationspartner*innen senennen und aufbauen/nutzen ligenes Verständnis von Sexualität, Selbsterfahrung (Ausbildung der Fachkräfte)	Checkliste für Mitarbeitende (allgemein) Handlungsleitfaden S3 Leitlinie Kinderschutz		Sprachfähigkeit - sexualpädagogisches Konzept Offenheit von Eltern, Schulen und anderen Einrichtungen
Mitarbeiterförderung durch die Träger/Arbeitgeber (Gespräche, Einarbeitung)	Sexuelle Rechte/IPPF Erklärung		Zeitgemäße Vermittlung von sex. Bildung und sex. Identität
Qualitäts standards entwickeln	Aufklärung über sexuelle Identität und Selbstbestimmung		Sexuelle Bildung - Kinderrechte
Fehlerkultur in der Einrichtung/Institution	Für jede Altersgruppe: in wichtigen Sprachen, auch für Kinder mit Beeinträchtigungen (leichte Sprache)		Regelmäßige Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen - Mein Körp gehört mir
Wissenstransfer im Team/Kollegium, gute Arbeit findet auch auf der Metaebene statt	Jugendsprache in Instrumenten und Materialien verwenden		Zielgruppenspezifisch
Conzeptionell Zeiten erfassen - Finanzierung von Teilnahme als Fachleistungsstunden	Orientiert an Fragen der Kinder und Jugendlichen		
Raum zur Verfügung stellen, um Emotionen zu reflektieren/supervidieren	Vermittlung von gesundem Körpergefühl		
Anerkennung der Professionen	Z. B. Quiz und interaktive Formate		



Berufliches Selbstverständnis und fachspezifische Kompetenz	Instrumente und Materialien
Zeitliche Freistellung	Auseinandersetzung mit "Generation Porno"
Jede Frage hat seine Berechtigung - Antworten ohne Gegenfragen	Beim persönlichen Aufnahmegespräch zw. Lehrer*innen und Eltern auf Infomaterial hinweisen
Sensibilisiertes Fachpersonal - fundierte Ausbildung	
Sexualpädagogik*innen	

	Leitfaden: wie und durch wen?	Kinder, Jugendliche und Familien	Fortbildungen
	Wertfrei	Niedrigschwellige Beratung/feste Ansprechpartner*innen (unabhängig, neutral, objektiv)	Folgeschäden Traumatisierung (psychische Erkrankungen)
	Infomaterial muss alters-und themenspezifisch sein	Niedrigschwellige Angebote im Rahmen der sozialen Gruppenarbeit durch Ergänzungsangebote	Regelmäßige Zertifizierung ohne Bewertung
	Konkrete Ansprechpartner*innen, z.B. Kinderschutzfachkräfte und Kontakt	Violetta	Rechtliche Rahmenbedingungen
∕lit	Arbeitsmaterialien und Verantwortlichkeiten	Flexible Ansprechzeiten ohne große Wartezeiten	Alle, die mit Kindern und Jugendlichen im Kontakt sind
Che	eckliste für Mitarbeitende (allgemein)	Aufklärungsangebote, z.B. über VHS	Angeboten durch päd. Fachkräfte mit Praxiserfahrung und Praxistätigkeit
Har	ndlingsleitfaden S3 Leiflinie Kinderschilfz	Öffentlichkeitsarbeit zu den Angeboten, Werbung machen, Kitas, Schulen und Sexualpädagogik*innen mit einbeziehen	Niedrigschwellige Angebote für Taxifahrende, Hauswirtschaftskräfte in der Jugendhilfe
Sex	uelle Rechte/IPPF Erklärung	Wertungsfreies Begegnen	Kinderschutzbund, Profamilia, Mediziner*innen/Therapeut*innen
Auf	klarling liher sevilelle identitat lind Seinsthestimmling	Elterntraining für Eltern ab Geburt/Schwangerschaft oder Berufsschule	Wie mit Kindern reden in Kita, Schule
eh	ır schnelle Aktualisierung	Gesonderter Zugang für psychisch kranke Eltern	Stärkung von Beratungskompetenzen



Leitfaden: wie und durch wen?	Kinder, Jugendliche und Familien	Fortbildungen
Für jede Altersgruppe: in wichtigen Sprachen, auch für Kinder mit Beeinträchtigungen (leichte Sprache)	Beratung für werdende Eltern als Standard	Haftbarkeit rechtlicher Art: Angst vor dem Umgang mit dem Thema
Jugendsprache in Instrumenten und Materialien verwenden	Kooperationen zwischen Kitas und Schulen	Fortlaufende aktuelle Fortbildungen
Was gibt es überhaupt? Beratungsmöglichkeiten	Ganztagsbildung/Nachmittagsbetreuung	Wissen um kindliche Entwicklung, Gefährdungsmerkmale, Anzeichen, Sexualpädagogik*innen vorhalten analog zur § 88 Beratung
	Wertfreier Umgang	Gesetzliche Hintergründe, z.B. Kinderschutz vor Datenschutz
	Akzeptanz, sexuelle Bildung	Sprachfähigkeit zum Thema Sexualität bei Fachkräften stärken
		Sensibilisiertes Fachpersonal - fundierte Ausbildung
	Offenheit von Eltern, Schulen und anderen Einrichtungen	Sexualpädagogik*innen
	Zeitgemäße Vermittlung von sex. Bildung und sex. Identität	
	Sexuelle Bildung - Kinderrechte	
	Regelmäßige Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen - Mein Körper gehört mir	
	Zielgruppenspezifisch	



## Elementarbereich (Rücklauf Fragebögen)

Kinderschutz/Verfahrensablauf	Kommunikation und Schnittstellenarbeit	Projekte/Formate
Meldeketten bei akuten und bei Verdachtsfällen	Runde Tische mit regelmäßiger Evaluierung, Austausch und Neuigkeiten, halbjährlich	Öffentlichkeitsarbeit: in den Medien auf Problematiken und Angebote aufmerksam machen
Fortbildung zum Thema § 8a, ganz konkret: Was bedeutet Gewalt an Kindern/Jugendlichen – Wann beginnt diese? – Welche Folgen entstehen für Kinder/Jugendliche? – Welche Merkmale/Einschätzungen? – Welche Rechtsgrundlagen gibt es/ Welches sind meine Aufgaben? – Wer ist mein Ansprechpartner?	Fachtagungen für Fachkräfte aller Einrichtungen (Polizei, Gesundheitswesen, Kinder/Jugendarbeit, Wohlfahrtsverbände, Vereine, Kirchen, Selbsthilfegruppen, Betroffene	Sexualentwicklung in anderen Kulturkreisen schulen
Unterstützung, Begleitung, intensive Reflexion, wenn tatsächlich eine Kindeswohlgefährdung vorliegt und Elterngespräche geführt werden müssen oder ein Kind aus der Familie genommen wird.	Sexualentwicklung in anderen Kulturkreisen schulen	Vierteljährliche Treffen mit Fachkräften
Gleiche Mitteilungsbögen bei allen Institutionen	Vierteljährliche Treffen mit Fachkräften	Eine bekannte Stelle, eine Telefonnummer für den Kinderschutz
Zulassung der Träger bei Risikoabschätzungen	Erzieher*innen, Fachkräfte, DKSB, Jugendamt	Fallbesprechungen
Informationen an Träger über Ergebnisse von Abschätzungen und Schutzplänen auch bei anderen Aufgabenbereichen, wie z.B. Frühförderung	4/Jahr, 2,5 Stunden; Vorträge und Workshops	Fallbesprechungen
	Plattform, wie z. B. nifbe für Kitas	Elternabende, Elternnachmittage, zwanglose Gruppentreffen mit einem Ansprechpartner, kurzgefasste Broschüren
	Netzwerk gegen Menschenhandel, weißes Kreuz, Polizei, Gesundheitswesen, Kinder/Jugendarbeit, Wohlfahrtsverbände, Vereine, Kirchen, Selbsthilfegruppen, Betroffene	
	Medizinisches, Psychologisches, Soziales, Organisatorisches, Rechtliches, Menschliches	
	Jugendamt, Träger, Polizei, Inklusion, KJP, Ärzte, Kitas, Schulen, Therapeuten - gute Vernetzung mit wenig Bürokratie	
	Netzwerk aus freien Trägern, JA, Polizei, Gericht, Therapeut*innen, Schulen, Kitas, Frühförderung	
	Treffen 1-2 mal im Quartal	
	Untergruppen bilden	
	Ansprechpartner*innen in schwierigen Situationen	
	Aktuelle Informationen, wie Gesetzesänderungen oder auch wissenschaftliche Erkenntnisse	
	Ansprechpartner*innen, welche mich als Fachkraft mit meinen Ängsten/Unsicherheiten und manchmal auch mit meiner Wut, ernst nehmen	



Berufliches Selbstverständnis und fachspezifische Kompetenz	Instrumente und Materialien	Leitfaden: wie und durch wen?
Gefahren aufzeigen in der jetzigen Gesellschaft (besonders in den Medien!!)	Der konkrete Absender sollte der Kinderschutzbund in Kooperation mit dem Jugendamt sein, diese sollten einen Leitfaden entwickeln.	Erzieher*innen, Fachkräfte, DKSB, Jugendamt
Erkennen der Situation aus mediz. und psychol. Sicht	Rechtsgrundlagen (Meldung, Dokumentation)/Datenschutz/Handlungsver pflichtungen/Erkennen von Kindeswohlgefährdung: Beobachtungsfaktoren, Checklisten, Auswertungen, Risikobeurteilungen/ Ansprechpartner*innen/Vorgehensweise	4/Jahr, 2,5 Stunden; Vorträge und Workshops
Umgang mit Betroffenen	Informationen an Träger über Ergebnisse von Abschätzungen und Schutzplänen auch bei anderen Aufgabenbereichen, wie z.B. Frühförderung	Plattform, wie z.B. nifbe für Kitas
Bzw. Angehörigen	Entwicklung eines Leitfadens durch das Jugendamt in Absprache mit anderen Beteiligten	Netzwerk gegen Menschenhandel, weißes Kreuz, Polizei, Gesundheitswesen, Kinder/Jugendarbeit, Wohlfahrtsverbände, Vereine, Kirchen, Selbsthilfegruppen, Betroffene
Meldepflichten etc., Rechtliche Lage	Definition "Missbrauch und sexuelle Gewalt" Anlaufstellen bei Verdachtsfällen, Fragen Definition "Missbrauch und sexuelle Gewalt"!!! Anlaufstellen bei Verdachtsfällen, Fragen etc., Schulungsstätten	Medizinisches, Psychologisches, Soziales, Organisatorisches, Rechtliches, Menschliches
Überregionale geschulte Einrichtungen und Fachkräfte. Multiplikatoren, wie z.B. vom Netzwerk gegen Menschenhandel und Weißes Kreuz. Weißer Ring	Praktisch gestaltet sein, mit konkreten Anleitungen	Der konkrete Absender sollte der Kinderschutzbund in Kooperation mit dem Jugendamt sein, diese sollten einen Leitfaden entwickeln.
The state of the s	An wen kann ich mich bei Fragen wenden?	Rechtsgrundlagen (Meldung, Dokumentation)/Datenschutz/Handlungsverpflichtungen/E rkennen von Kindeswohlgefährdung: Beobachtungsfaktoren, Checklisten, Auswertungen, Risikobeurteilungen/



Berufliches Selbstverständnis und fachspezifische Kompetenz	Instrumente und Materialien	Leitfaden: wie und durch wen?
	Was kann ich tun bei einem Verdacht auf Gewalt/Missbrauch in meinem Freundes- /Verwandtenkreis?	Was bedeutet es, wenn ich mich an den Kinderschutzbund/das Jugendamt wende? (Eltern/Jugendliche/Kinder haben oftmals Angst vor Konsequenzen, welche sie nicht wollen)
	Eine einfache Checkliste auch für Eltern.	Welche Rechte habe ich? Besonders wichtig bei Kindern/Jugendlichen
	Für Kinder deutlich machen, was dürfen Erwachsene nicht tun, eventuell mit Piktogrammen ( leicht verständlich)	Was kann ich tun bei einem Verdacht auf Gewalt/Missbrauch in meinem Freundes- /Verwandtenkreis?
	Absender sollte der Kinderschutzbund sein das Jugendamt ist leider für viele Eltern/Jugendliche eher angstbesetzt als hilfreich – allerdings sollte das Jugendamt konkret mitarbeiten – eventuell Erzieher*innen/Sozialarbeiter *innen welche intensiven Kontakt zu Kindern/Jugendlichen/Eltern haben	<b>,</b>
	Definition und Symptome von Missbrauch und sex. Gewalt	Für Kinder deutlich machen, was dürfen Erwachsene nich tun, eventuell mit Piktogrammen ( leicht verständlich)
	Wie erkenne ich Gefahren?! Anlaufstellen/Kontakte z.B. Erziehungsberatungsstelle	Absender sollte der Kinderschutzbund sein, das Jugendai ist leider für viele Eltern/Jugendliche eher angstbesetzt a hilfreich – allerdings sollte das Jugendamt konkret mitarbeiten – eventuell Erzieher*innen/Sozialarbeiter*innen welche intensiven Kontakt zu Kindern/Jugendlichen/Eltern haben
	Absender: Landkreis oder Stadt Entwicklung: ehemals Betroffene bzw. Angehörige. Die wissen, was sie gebraucht hätten bzw. was ihnen damals geholfen hat	Definition und Symptome von Missbrauch und sex. Gewa
	Verständlich, überschaubar, wenig Fachbegriffe, gut zu finden und aktuell, mit Ansprechpartner*innen	Wie erkenne ich Gefahren?! Anlaufstellen/Kontakte z.B. Erziehungsberatungsstelle
		Absender: Landkreis oder Stadt Entwicklung: ehemals Betroffene bzw. Angehörige. Die wissen, was sie gebraucht hätten bzw. was ihnen damals geholfen hat Verständlich, überschaubar, wenig Fachbegriffe, gut zu
		finden und aktuell, mit Ansprechpartner*innen
		Entwicklung eines Leitfadens durch das Jugendamt in Absprache mit anderen Beteiligten
		Definition "Missbrauch und sexuelle Gewalt" Anlaufstelle bei Verdachtsfällen, Fragen Definition "Missbrauch und sexuelle Gewalt"!!! Anlaufstellen bei Verdachtsfällen, Fragen etc., Schulungsstätten
		Eltern sollten auf ihre (Rechte und) PFLICHTEN hingewiese werden, wenn ihre Kids ein Handy bekommen
		Mehr Angebote an Elternkursen (im LK dürfen nur Hamelne Eltern an bestimmten Kursen(FIZ) teilnehmen, nicht die Eltern, die aus anderen Orten im LK kommen
		Das Selbstwertgefühl der Kids stärken (christlich ethische Werte) Aufklären, was Definition und Symptome von sex. Gewalt und Missbrauch sind



Kinder, Jugendliche und Familien	Fortbildungen
Elternabende, Elternnachmittage, zwanglose Gruppentreffen mit einem Ansprechpartner, kurzgefasste Broschüren	Aufklärung. Rechtliche Handhabe
Die Angst nehmen, sich zu outen, wenn etwas passiert ist	Gefahren aufzeigen in der jetzigen Gesellschaft (besonders in den Medien!!)
Elternabende in Schule und Kita	Erkennen der Situation aus mediz. und psychol. Sicht
Infoabende von Landkreis und Stadt	Umgang mit Betroffenen
Onlineangebote	Bzw. Angehörigen
Telefonkontakte	Meldepflichten etc., Rechtliche Lage
Telefonkontakte	Meldepflichten etc., Rechtliche Lage
Eltern sollten auf ihre (Rechte und) PFLICHTEN hingewiesen werden, wenn ihre Kids ein Handy bekommen	Überregionale geschulte Einrichtungen und Fachkräfte. Multiplikatoren, wie z.B. vom Netzwerk gegen Menschenhandel und Weißes Kreuz. Weißer Ring
Mehr Angebote an Elternkursen (im LK dürfen nur Hamelner Eltern an bestimmten Kursen(FIZ) teilnehmen, nicht die Eltern, die aus anderen Orten im LK kommen	
Das Selbstwertgefühl der Kids stärken (christlich ethische Werte) Aufklären, was Definition und Symptome von sex. Gewalt und Missbrauch sind	



### Anlage 4: Ergebnistabelle der Gesamtergebnisse (Zusammenfassung)

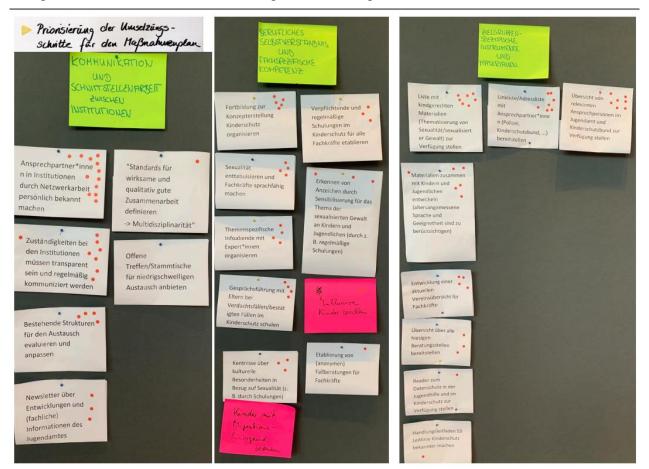
	Berufliches Selbstverständnis und	
Projekte/Formate	fachspezifische Kompetenz	Instrumente und Materialien
Projekte/Formate	rachspezifische Kompetenz	instrumente und Materialien
		Sexualpädagogische Konzepte: Entwicklung eines sexualpädagogischen
		Konzeptes mit Pädagog*innen, Lehrer*innen, Kitaleitungen,
Niedrigschwellige Angebote für Eltern	Verpflichtende und regelmäßige Schulungen	Schuldirektor*innen und Eltern
	Erkennen von Anzeichen durch Sensibilisierung und	
Projekte an Schulen und Kitas (Mein Körper gehört mir, Ben und Stella etc.)	Gesprächsführung	Supervision
Nummer gegen Kummer in der Region	Checklisten über Verhaltensmuster	Therapiemöglichkeiten für alle geschädigten Kinder
Sexting und Social Media	Differenzierte Fortbildungen zum Thema sexualisierte Gewa	lt aktuelles Vereinsregister/Übersicht
Total taxon	Weiterbildung zur Erkennung von sexueller Gewalt (Wie	Observation
Zartbitter	erkenne ich sex. Missbrauch?)	Übersicht Vereine
App für Eltern und Jugendliche	Kinderarbeit	Innere Haltung - Leitfaden entwickeln
Protokolle und Newsletter	Interkulturelle Beratung/Kulturelle Unterschiede	Leitfaden intern und extern
Offene Treffen/Stammtisch	Austausch über Infos (Lehrer*innen/Jugendamt)	Datenschutz - Literatur
	Hilfestellungen für den Umgang mit Kindern	Liste aller Ansprechpersonen an der Basis
Vereinsarbeit durch Enttabuisierung möglich machen	Symptomatik erkennen und Umgang damit in Schulen	Notfallkarten 5 W's
To consultation and a contract of the contract	Symptomatic oriented and original admit in sendicin	Notice of the second of the se
ensibilisierung für das Thema	Gelingen ist personenunabhängig	Kontakte (wer und wie erreichbar)
Unterstützung bei der Entwicklung sozialpädagogischer Konzepte	Sprache finden	Beratungsstellen
Clarer Internetauftritt vom Amt	Pro Sexualität, d. h. sexuelle Bildung als Auftrag erkennen	Leitfaden für Eltern/Landkreis
Internetseite zur Kindeswohlgefährdung	Infoabende mit Exptert*innen und Jugendamt	Linkliste/Adressliste mit Expert*innen (Polizei, DKSB etc.)
Sexualpädagogische Projekte in der Vereinsarbeit	Wissen über kindliche sexuelle Entwicklung	Kollegiale Falberatung
rendal pada gog isente i rojekte in der vereinsal seit	Tribbert aber kindnere bekaene Entwicklang	To hogistic Fall bord tallig
Pro Sexualität, d. h. sexuelle Bildung als Auftrag erkennen	Elternarbeit zum Thema "Sexuelle Bildung"	Liste mit kindgerechten Materialien
"Notrufnummer"	Workshop: multiprofessionelle Vorstellung der Arbeitsfelder	Netzwerkarbeit als Fachleistung bezahlen
Kostenlose Angebote in Schulen	1 fester Ansprechpartner*in pro Verein/Feuerwehr	Aktuell und online
Öffentlichkeitsarbeit des Jugendamtes (Hemmschwelle senken)	Kinderschutzbund auch am Wochenende erreichbar	Wertfrei
Sprache finden	Wie erkenne ich sexuelle Gewalt im Verhalten eines Kindes?	Gesetzliche Hintergründe, z. B. Kinderschutz vor Datenschutz
Aufklärung Drogen etc.	Beratung von emotional belasteten Kolleg*innen	Inhaltlich orientiert an der Gesellschaft für Sexualpädagogik
Online-Chat mit festen Terminen (Online-Sprechstunde)	Umgang mit Eltern bei Vorfällen	Artikel 1 GG
Fallberatungen regelmäßig	Kollegium-Fortbildung, Schulteam (LK, PM etc.)	Infomaterial muss alters-und themenspezifisch sein
Darstellendes Spiel	Datenschutz (wie hebel ich das aus?)	Konkrete Ansprechpartner*innen, z. B. Kinderschutzfachkräfte und Kontal
Malort an Schule		
	Einbindung der Schulpsychologie	Möglichkeit der Selbstreflexion
	Rechtsberatung/Unterstützung	Visualisierte Gestaltung
	Inhaltliche Thematisierung bei	
	Schulleiter*innen/Dienstbesprechungen	Leitfaden für Schnittstellen und Kooperationen - wer übernimmt wann wa
	Fortbildung: anonymisierte Fallbesprechung/Beratung	Konkreter Handlungsleitfaden
	Fortbildung zur Konzepterstellung Kinderschutz	Mit Arbeitsmaterialien und Verantwortlichkeiten
	Strafrechtliche Relevanz (Infoabend mit Richter/Polizei)	Checkliste für Mitarbeitende (allgemein)
	Angst nehmen durch Transparenz der Konsequenzen	Handlungsleitfaden S3 Leitlinie Kinderschutz
	Gesprächsführung	Sexuelle Rechte/IPPF Erklärung
		Aufklärung über sexuelle Identität und Selbstbestimmung
		Für jede Alterstgruppe: in wichtigen Sprachen, auch für Kinder mit
		Beeinträchtigungen (leichte Sprache)
		Jugendsprache in Instrumenten und Materialien verwenden
		Orientiert an Fragen der Kinder und Jugendlichen
		Orientiert an Fragen der Kinder und Jugendlichen
		Orientiert an Fragen der Kinder und Jugendlichen
		Orientiert an Fragen der Kinder und Jugendlichen  Vermittlung von gesundem Körpergefühl

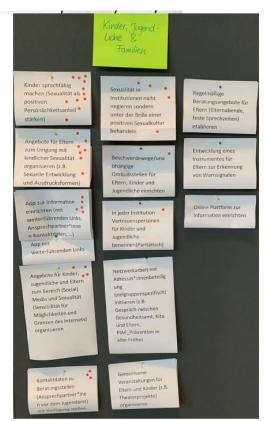


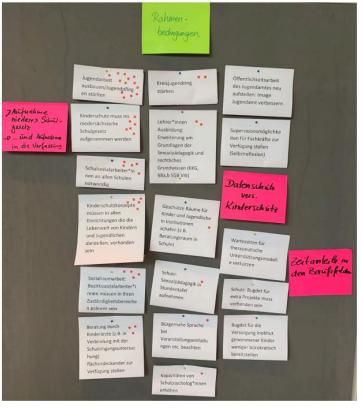
Leitfaden: Wie? Inhalte? Durch wen?	Kinder, Jugendliche und Familien	Rahmenbedingungen
Einfache Sprache	Info-Elternabende, festes Zeitfenster (z. B. Vorstellung Ampelbogen schulspezifisch)	Schulsozialarbeiter*innen an allen Schulen
		Jugendarbeit ausbauen
erschiedene Sprachen	Weiterentwicklung eines Fragebogens (Checkliste) für Eltern, Erkennung von Warnsignalen	
iktogramme/Bilder für Nichtlesende	Gespräch zwischen Gesundheitsamt, Kita und Eltern (PIAF - Prävention in aller Frühe)	Kreisjugendring stärken
elefonische Erreichbarkeit mit Notfallnummer	Beratung/Aufklärung durch Kinderarzt (i. V. m. Schuleingangsuntersuchung)	Jugendpflegen stärken
/isualisierung sex. Gewalt	Kontaktdaten zu Beratungsstellen (Ansprechpartner*innen vor dem Jugendamt)	Anlaufstellen
		Image JA verbessern (Hürde auch f.
Peergroup Education	Willkommenspaket als Türöffner	Lehrer*innen groß)
hematik antitabuisierend gestalten	Erreichbarkeit (Forum/I-Serv durch IT Experten)	Ein Budget für in Obhut genommene Kinder
		Jugendamt sollte regelmäßig Amt verlassen
		und die Basis besuchen (Menschen dort
Alle Personen, die mit Kindern arbeiten	Transparenz für SUS (wer ist für wen zuständig?)	abholen, wo sie stehen)
Betreuungseinrichtungen/Schulungen	Zeitnahe Umsetzung von Hilfen	Knackige Einladungen zu Fortbildungen etc.
secretarings in secretaring and secretaring an	Zerdane on Sezzang von vinien	Leider lange Wartezeiten für
eichter Zugang	Verschwiegenheit ggü. des Umfeldes	Therapieplatz/Hilfe
Persönliche Präsenz	Beratungsraum	Reformation der Ausbildung und Beteiligung
inder mit einbeziehen	Kummanlaatan	1
INGEL THE CHIDELICHET	Kummerkasten Schulsozialarbeitende an jeder Schule	
iste aller Ansprechpersonen an der Basis	Durch Akzeptanz von Erwachsenen, auch wenn Kinder individuell verschieden sind	
lotfallkarten 5 W's	Paritätisch: Vertrauensperson	
	Durch Pro-Gender- und Pro-Queer-Konzepte Kinder selbstwirkend, stark und selbstbewu	sst
ontakte (wer und wie erreichbar)	aufwachsen lassen	
urz & knapp	Kinder brauchen "das Wort"	
llgemein verständlich	Schule, Jugendamt, DKSB  Elternabende durch externe Anbieter*innen (Kosten?)	
bersichtlich apier und online	Theaterprojekt mit Eltern und Kindern	
ufeinander aufbauend	Gesprächsführung mit eigenen Kindern	
urze wichtige Infos zur Thematik	Jugendamt Sprechstunde vor Ort	
ildung/Erziehung: Inhalte konform gestalten	Aushänge über Angebote, Sprechzeiten etc.	
ufklärung über verschiedene sexuelle Identitäten	Social Media; Texting	
as Thema Sexualität den Kindern in spielerischer Form nahe bringen		
Brettspiele, etc.)	App mit weiterführenden Links	
egelwerk für Aktionen erstellen	Schule kann Verteiler für Infos sein	
eitfaden für Eltern/Landkreis	Anonyme Beratungsmöglichkeit	
erbindlich	Infos mit einem Klick	
egelmäßig aktualisiert	Nummer gegen Kummer/Sorgentelefon	
online und aktuell	Kostenübernahme für Theaterprojekte und Kooperationen	
inks und Ansprechpartner*innen ständig aktualisieren	Mittel für Projekte (auch an außerschulischen Orten)	
ontaktformular für Ergänzungen	(Mehr) Besprechungsräume an Schulen	
rreichbarkeit und evtl. Foto?	Kleine Lerngruppen, feste Bezugspersonen	
erausgeber: Landkreis und Bildungsregion	Rückzugsräume für Schüler*innen	
blaufplan und Checkliste mit Ansprechpartner*innen	Kooperationen mit Experten	
asispapier von allen gemeinsam für alle: Stadt, Landkreis, Polizei, DKSB,		
igendamt, Ameos, Schulpsychologie, ZBE, Basispapier mit Nummer gegen		
ummer etc.	Automatisierte Schweigepflichtentbindung vorschlagen	ad .
ltersangemessen nsprache von Tabuthemen	Anrechnungsstunden für Landkreis/soziales Lernen durch Verfügungsstunden vom Lai Fest installierte Schulsozialarbeit an Schulen	
chonraum respektieren	Verbindlich festgelegte Theaterangebote an allen Schulen	
lissbrauch unter Gleichaltrigen	Genügend Personal	
ternative Ansprechpartner*innen	Pädagogische Mitarbeiter*innen als Ressourcen der Schule	
/as dürfen Erwachsene/Eltern?	Kurze Wartezeiten für (Tages-)Klinik und Beratung	
indgerechte Strukturierung von Infos	All-del-advantage Danker III -	*:\
/ertfrei	Niedrigschwellige Beratung/feste Ansprechpartner*innen (unabhängig, neutral, objek	tivj
fomaterial muss alters-und themenspezifisch sein	Niedrigschwellige Angebote im Rahmen der sozialen Gruppenarbeit durch Ergänzungsangebote	
onkrete Ansprechpartner*innen, z .B. Kinderschutzfachkräfte und Kontakt	Violetta	
onkreter Handlungsleitfaden	Feste Ansprechpartner*innen innerhalb und außerhalb der Einrichtung	
heckliste für Mitarbeitende (allgemein)	Flexible Ansprechzeiten ohne große Wartezeiten	
andlungsleitfaden S3 Leitlinie Kinderschutz	Aufklärungsangebote, z. B. über VHS	
U. D. J. Approx.11	Öffentlichkeitsarbeit zu den Angeboten, Werbung machen, Kitas, Schulen und	
exuelle Rechte/IPPF Erklärung	Sexualpädagogen mit einbeziehen	
ufklärung über sexuelle Identität und Selbstbestimmung gendsprache in Instrumenten und Materialien verwenden	Elterntraining für Eltern ab Geburt/Schwangerschaft oder Berufsschule  Gesonderter Zugang für psychisch kranke Eltern	
/as gibt es überhaupt? Beratungsmöglichkeiten	Beratung für werdende Eltern als Standard	
	Kooperationen zwischen Kitas und Schulen	
	Ganztagsbildung/Nachmittagsbetreuung	
	Sprachfähigkeit - sexualpädagogisches Konzept	
	Offenheit von Eltern, Schulen und anderen Einrichtungen	
	Zeitgemäße Vermittlung von sex. Bildung und sex. Identität	
	Sexuelle Bildung - Kinderrechte	
	Regelmäßige Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen - Mein Körper gehört mir	



#### Anlage 5: Dokumentation der Priorisierung durch den Jugendhilfeausschuss









#### 14. Kontaktdaten

# Für Rückfragen zur Konzeptumsetzung und damit verbundenen Inhalten und Kooperationen wenden Sie sich bitte an:

#### Sabrina Döhlinger

Koordination und Prävention im Kinderschutz Landkreis Hameln-Pyrmont, Jugendamt Süntelstr. 9, 31785 Hameln

Telefon: 05151/903-3482 Telefax: 05151/ 903-63482

Email: sabrina.doehlinger@hameln-pyrmont.de

www.hameln-pyrmont.de

# Für Rückfragen zur Konzeptentwicklung und sozialräumlichen Ausrichtung im Kinderschutz wenden Sie sich bitte an:

#### Magdalena König-Waldek

Jugendhilfeplanung Landkreis Hameln-Pyrmont, Jugendamt Süntelstr. 9, 31785 Hameln

Telefon: 05151 / 903-3427 Telefax: 05151 / 903-63427

E-Mail: magdalena.koenigwaldek@hameln-pyrmont.de

www.hameln-pyrmont.de

#### Bei fallbezogenem Beratungsbedarf bzw. persönlichen Anliegen wenden Sie sich bitte an:

#### Erstberatung und Information des Jugendamtes

Landkreis Hameln-Pyrmont, Jugendamt

Süntelstr. 9, 31785 Hameln

Telefon: 05151/903-3434 oder 05151/903-3420 Telefax: 05151/903-63434 oder 05151/903-63420

E-Mail: Erstberatung-Jugendamt@hameIn-pyrmont.de

außerhalb der Öffnungszeiten:

Rufbereitschaft des Jugendamtes über Kooperative Regionalleitstelle Weserbergland

einschalten

Telefon: 05151/951000

#### Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Hameln e.V.

Fischbecker Str. 50, 31785 Hameln

Telefon: 05151/942571

(Wenn Sie niemanden erreichen, hinterlassen Sie bitte eine Nachricht auf dem

Anrufbeantworter.)

Stand des Konzeptes: 01.11.2020

